

NEW BUSINESS



- Die DB-Schenker-Chefs blicken stolz auf Umsatz und Wachstumskurs
- Audi eröffnet Kompetenzzentrum
- Wiener Tagungsbilanz bricht Rekorde
- u. v. m.

NOCH EINFACHER SICHER SEIN:

AVIRA SICHERHEITSLÖSUNGEN
IM ZUSAMMENSPIEL
MIT ACMP VON AAGON



Mit der neuen Lösung ACMP Avira Management Console von Aagon managen Sie ab sofort alle Avira Business Produkte – einfach und garantiert sicher.

Dank eines First-Steps-Wizards ist die Einrichtung schnell und unkompliziert. Avira Kunden nutzen die ACMP Avira Management Console vollkommen kostenfrei.

Weitere Informationen über die Aagon-Konsole finden Sie unter: <https://www.aagon.de/aviraconsole>

Sie sind ein Unternehmen und suchen eine lokal installierbare Virenschutzlösung Made in Germany, die Sie effektiv und unkompliziert vor Onlinebedrohungen schützt?

Ihnen ist es wichtig, dass Sie sich auf Ihre Systeme 100 % verlassen können – ohne Wenn und Aber? Dann ist die preislich attraktive Avira managed by ACMP Lösung genau das Richtige für Sie!

Unter <http://partnernet.avira.com/de/partner-locator> finden Sie ganz einfach das Systemhaus in Ihrer Nähe.

Sie sind ein Systemhaus, das für den Schutz von IT-Infrastrukturen stets die besten Lösungen anbietet?

Dann hat Avira genau das richtige Produktportfolio für Sie! Werden Sie noch heute Avira Vertriebspartner und profitieren Sie von großzügigen Margen, persönlicher Betreuung und vielem mehr!

Registrieren Sie sich als Avira Partner oder wenden Sie sich bei Fragen an unsere Avira Partnerbetreuer: info@avira.at oder telefonisch unter **+49 7542 500 3055**.

Folgende Avira Business Lösungen lassen sich verwalten:

- Avira Antivirus Pro – Business Edition
- Avira Antivirus Server
- Avira Antivirus for Endpoint
- Avira Antivirus for Small Business



Die Highlights der ACMP Avira Management Console:

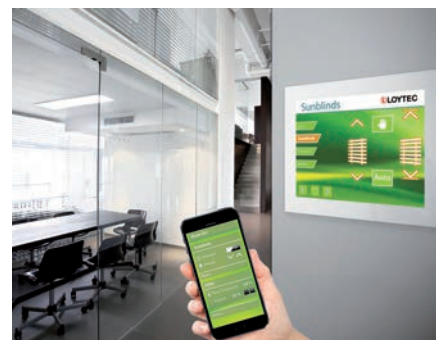
- Schnelle Installation und Ausführung ohne teure Zusatzleistungen
- Software Made in Germany
- Volle Avira Integration in ACMP
- Übersichtliches Dashboard
- Volle Kontrolle über Ihre Daten: EU-DSGVO konform und on-premises



LOYTEC ELECTRONICS GMBH

1999 gegründet, gehört die LOYTEC electronics GmbH heute zu den führenden europäischen Anbietern von intelligenten Netzwerkinfrastrukturprodukten und Automationslösungen für die Gebäudeautomation.

Smarte Vernetzung von Gebäuden



■ Dabei setzt das Unternehmen ausschließlich auf offene und standardisierte Kommunikationsprotokolle. 1999 wurde es aus einem Spin-off der TU Wien gegründet, heute zählt es zu den führenden europäischen Anbietern von intelligenten Netzwerkinfrastrukturprodukten und Automationslösungen für die Gebäudeautomation: Die LOYTEC electronics GmbH hat sich klar zum Ziel gesetzt, die modernen Anforderungen an Energieeffizienz, Komfort, Flexibilität sowie Transparenz bei Energieverbrauch und -kosten in bestmögliche Produktlösungen umzusetzen. Das Ergebnis ist ein innovatives Produktportfolio mit durchgängigen und aufeinander abgestimmten Produkten made in Austria, welches weltweit vertrieben wird. Neben Router- und Gateway-Lösungen entwickelt, fertigt und vertreibt LOYTEC Embedded-Automation-Server und I/O-Controller, das Raumautomationssystem L-ROC, DALI-Lichtsteuerungen, das LIOB-AIR-VAV-System sowie grafische Nutzerschnittstellen in Form von Touch-Panels oder über PCs bzw. mobile Endgeräte.

Innovatives Produktportfolio und Kunden aus aller Welt

Im Fokus stehen für LOYTEC Lösungen zur Vernetzung von Gebäuden und Liegenschaften. Bereitgestellt werden Methoden des sicheren Datenfernzugriffs über das Internet und der Benachrichtigung wie auch Funktionen zur Datenerfassung, Informationsdar-

stellung und Datenspeicherung. Produktentwicklung und Fertigung erfolgen in der österreichischen Unternehmenszentrale in Wien. Besonderes Augenmerk wird dabei auf sorgfältige Ausführung und Qualitätssicherung gelegt.

LOYTEC ist seit 2004 ISO-9001-zertifiziert. Weiters verfügt das Unternehmen über Außenstellen in Europa, Asien und den USA. LOYTEC liefert in mehr als 80 Staaten der Welt. Der Exportanteil beträgt 98 Prozent. Starke Partnerschaften mit führenden Industrieunternehmen und intensive Forschungstätigkeit in Zusammenarbeit mit Universitäten resultieren in innovativen Produkten für Kunden in aller Welt.

Auszeichnungen und Preise geben dem Unternehmen recht

Zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen bestätigen den Erfolgskurs des österreichischen Hightech-Anbieters. Zu den Highlights der letzten Monate zählt Geschäftsführer DI Hans-Jörg Schweinzer etwa die UBIT-Auszeichnung LOYTECs als „Erfolgssstory des Jahres“ für das Projekt „Gebäudeautomation in einem malaysischen Großmarkt“, den in London vergebenen LUX Award 2016 für das Beleuchtungsprojekt Flughafen Manchester, bei dem die hauseigenen Licht-Controller ihr volles Können ausspielen konnten, und den indischen AC-REX Award 2017 für „Innovationen in der Gebäudeautomation“.

Blick in die Zukunft

„Wir blicken sehr positiv in die Zukunft. Wir forcieren unsere Bemühungen, den Mehrwert unserer Lösungen für Gebäudeautomation zu kommunizieren, was sich erfolgreich in den Verkaufszahlen widerspiegelt“, ist Schweinzer positiv gestimmt. So präsentiert das Unternehmen seine Produktlösungen auf Messen weltweit wie zum Beispiel in Deutschland, Frankreich, den USA, Indien, China, Taiwan, Japan etc. Damit einher geht auch die Ausweitung des Trainingsangebots: Mittlerweile finden Schulungen zu den hauseigenen Produktlösungen nicht nur in Deutsch und Englisch, sondern auch in Französisch, Chinesisch, Japanisch und Russisch regelmäßig statt. „Voll motiviert sind wir gerade von der diesjährigen Fachmesse Light and Building aus Frankfurt am Main zurückgekehrt. Unsere Lösungen im Bereich der Raumautomation und der Lichtsteuertechnik setzen neue Maßstäbe und werden von unseren Kunden mit Freude angenommen“, erklärt der Geschäftsführer.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

LOYTEC electronics GmbH

1170 Wien, Blumengasse 35

Tel.: +43/1/402 08 05-0

Fax: +43/1/402 08 05-99

info@loytec.com

www.loytec.com

Martin Madlo, Managing Director bei Interxion Österreich, erklärt die Vorteile von Hybrid-Cloud-Lösungen und wie Unternehmen mit Colocation den wachsenden Anforderungen gerecht werden.

Entscheidung lautet Colocation.

Europäische Unternehmen befinden sich im Wettlauf in die Cloud. Sie wollen so neue Produkte schneller zur Marktreife führen, die Kundenbindung verbessern und durch flexibles Skalieren neue, globale Märkte erschließen. Aber vollständig in eine Cloud-Umgebung zu wechseln, kann sich beängstigend und komplex anfühlen. Hybrid-IT bietet einen fairen Kompromiss: Teile der IT werden weiterhin vom eigenen Unternehmen betrieben und andere Teile in die Cloud verlagert. Das Hybrid-IT-Modell vereint dabei die Sicherheit und Performance der IT unter eigenem Dach mit zwei wichtigen Eigenschaften der Public Cloud: Agilität und Kostenersparnis. Um beim Schritt zur Hybrid-Cloud einen Wettbewerbsvorteil zu erzielen, entscheiden sich viele Unternehmen für die Zusammenarbeit mit einem externen Rechenzentrumsdienstleister, was bei der Umsetzung mehrere Vorteile bietet.

Der Weg zur Hybrid-Cloud

Die Cloud führt dazu, dass jeder CIO seinen Ansatz in Bezug auf IT-Infrastruktur überdenkt. Das gilt insbesondere, seit sich Branchengrößen wie Microsoft Azure, Amazon Web Services und IBM SoftLayer bei den Preisen unter- und bei der Agilität überbieten wollen. Dennoch zögern viele Unternehmen, sich ganz auf die Public Cloud zu verlassen. Bedenken haben oft mit dem Schutz sensibler Daten zu tun, aber auch regulatorische Anforderungen können dazu führen, dass Unternehmen einen Teil ihrer Daten in-house betreiben müssen. CIOs wollen zudem sicherstellen, dass sie ihren Kunden Anwendungen mit hoher Performance zur Verfügung stellen. Aus diesen Gründen sagten mehr als die Hälfte aller IT-Verantwortlichen, die wir im Rahmen einer aktuellen IDC-Studie befragten, dass sie derzeit eine hybride Cloud-Lösung planen oder bereits umsetzen. Gleichzeitig investieren Cloud-Provider große Summen, um Hürden für den Cloud-Zugang abzubauen. Services wie Microsoft ExpressRoute und AWS Direct Connect ermöglichen Unternehmen, von ihrer On-Premise-Infrastruktur aus pri-

vate Verbindungen in die Public Clouds herzustellen und dabei das öffentliche Internet zu umgehen. Dadurch können Unternehmen hybride IT-Umgebungen schaffen, die selbst höchsten Anforderungen bei der Sicherheit und Performance gerecht werden.

Die richtige Strategie: Colocation

Laut IDC sehen 90 Prozent der europäischen Unternehmen die Verbindung zwischen eigenen und Cloud-basierten Workloads als größtes Hindernis bei der Umsetzung einer Hybrid-Cloud-Lösung. An diesem Punkt kommt Colocation in Rechenzentren zum Zug. Rechenzentrumsanbieter ermöglichen es Ihnen, Ihre private IT-Infrastruktur in unmittelbarer Nachbarschaft von Zugangspunkten der Public-Cloud-Plattformen zu betreiben. Dadurch können Sie sowohl die Performance Ihres Netzwerks verbessern wie auch Ihre Agilität. Wenn Unternehmen ihre IT-Infrastruktur so organisieren, können sie die Vorteile einer ausgelagerten Colocation-Lösung nutzen und profitieren zusätzlich von privaten Verbindungen zu den großen Cloud-Plattformen. Dieses Modell nennt sich „Colocated Hybrid Cloud“. 36 Prozent der befragten IT-Experten sagten, dass sie Colocation vor allem deshalb verwenden, weil sie ihre IT dadurch näher an ihren Kunden betreiben können. Der Vorteil: Wenn sich Ihr Rechenzentrum näher bei Ihren Kunden befindet, können Sie nicht nur eine bessere, hochwertigere Performance anbieten. Sie gewinnen auch die nötige Agilität, um Ihre IT-Ressourcen schnell nach oben zu skalieren und um so auf lokale Kundenbedürfnisse oder betriebliche Abläufe zu reagieren. ■

Mit agiler IT-Umgebung zum Ziel

»Wenn ein Unternehmen seine wichtigen IT-Ressourcen im passenden externen Rechenzentrum betreibt, kann es seine Angebote mehreren Märkten zur Verfügung stellen und dabei die Kundenbindung verbessern. Colocation bietet dabei die agile IT-Umgebung, um den wachsenden Geschäftsanforderungen gerecht zu werden.«

Martin Madlo, Managing Director bei Interxion Österreich



NAH! KLAR!

JETZT NOCH NÄHER UND PERSÖNLICHER
**DAS NEUE SERVICE
FÜR UNTERNEHMEN**

- Vermittlung von qualifiziertem Personal aus der Umgebung
- Eingehende und persönliche Beratung
- Fachzentren für spezifische Anliegen

Jetzt informieren: www.ams.at/wien
oder 01/87 871



AMS. Vielseitig wie das Leben.

Arbeitsmarktservice
Wien

Wien ist im letzten Jahr, was den Mietzins betrifft, ein um sechs Prozent teureres Pflaster geworden. In welchen Bezirken die Mieten am stärksten gestiegen sind.

Wohnen in Wien.

Wer in der Inneren Stadt wohnen möchte, sollte viel Geld haben. Aktuell kosten Mietwohnungen im 1. Bezirk im Mittel 15,60 Euro pro Quadratmeter warm. Damit ist die Innere Stadt mit Abstand der teuerste Bezirk Wiens, innerhalb des letzten Jahres verteuerten sich die Mieten noch weiter. Mit einer Steigerung von zwölf Prozent fiel die Zunahme in der Inneren Stadt nicht nur am stärksten unter allen 23 Bezirken aus, sondern war auch doppelt so hoch wie

im kompletten Stadtgebiet. Insgesamt kletterten die Preise in Wien von 2016 auf 2017 um sechs Prozent, was Mieten von im Median 13,10 Euro pro Quadratmeter zur Folge hat. Zu diesem Ergebnis kommt die aktuelle Auswertung von immowelt.at, einem österreichischen Immobilienportal. Dafür wurden die Angebotspreise von Wohnungen und Häusern in Wien und den einzelnen Bezirken untersucht.

Grund für die gestiegenen Preise in der Inneren Stadt sind zahlreiche mo-

dernisierte Altbauwohnungen, teils mit luxuriöser Ausstattung, in bester Innenstadtlage, die sich aktuell auf dem Markt befinden. Häufig sind diese auch noch möbliert, was die Preise zusätzlich nach oben treibt.

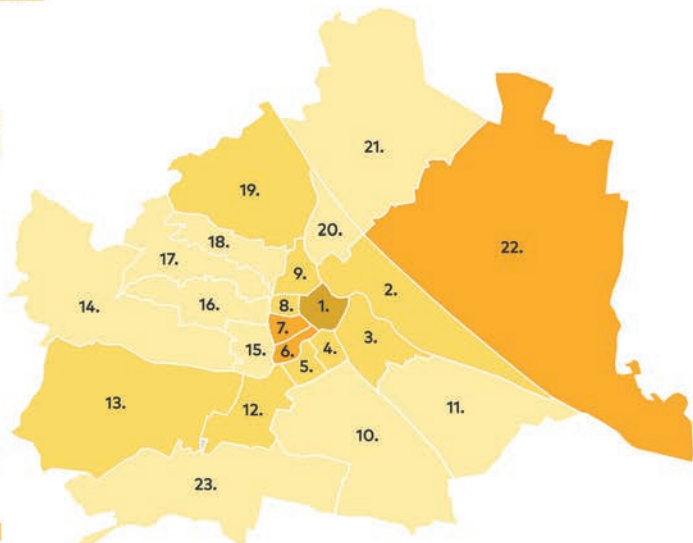
Platz 2: Donaustadt

Dass die Innere Stadt den anderen Bezirken davoneilt, wird beim Blick auf den zweitteuersten Bezirk deutlich. In Donaustadt beträgt der Quadratmeterpreis aktuell 14,10 Euro, also 1,50

Mieten in Wien

Mietpreise (pro m²) in den 23 Bezirken Wiens

1. Innere Stadt	15,60€
2. Leopoldstadt	13,10€
3. Landstraße	13,30€
4. Wieden	13,00€
5. Margareten	13,20€
6. Mariahilf	14,00€
7. Neubau	14,00€
8. Josefstadt	13,20€
9. Alsergrund	12,70€
10. Favoriten	12,40€
11. Simmering	12,30€
12. Meidling	13,30€
13. Hietzing	13,20€
14. Penzing	12,50€
15. Rudolfsheim-Fünfhaus	12,50€
16. Ottakring	12,30€
17. Hernals	12,70€
18. Währing	12,90€
19. Döbling	13,70€
20. Brigittenau	12,50€
21. Floridsdorf	12,90€
22. Donaustadt	14,10€
23. Liesing	12,60€
Wien gesamt	13,10€



immo erst zu immowelt.at



Euro weniger als in der Inneren Stadt. Vor einem Jahr war der Unterschied zum teuersten Stadtbezirk nur halb so groß. Dadurch, dass die Mieten in Donaustadt (+7 Prozent) deutlich weniger gestiegen sind, geht die Preisschere aktuell weit auseinander. Dennoch befinden sich die Preise für einen zentrums-

fernen Bezirk auf hohem Niveau, was nicht zuletzt an zahlreichen Neubaugewohnungen liegt, die dort derzeit auf den Markt kommen.

Geteilter 3. Platz: Mariahilf & Neubau
Knapp unter den Preisen von Donaustadt liegen die innenstadtnahen Be-

zirke Mariahilf und Neubau. Jeweils 14 Euro pro Quadratmeter müssen Mieter im 6. und 7. Bezirk zahlen. Während in Neubau (+8 Prozent) die Mieten innerhalb eines Jahres überdurchschnittlich stark gestiegen sind, haben sie sich in Mariahilf (+6 Prozent) genauso stark wie in der kompletten Stadt erhöht.

Niedrigste Mieten in Simmering und Ottakring

Deutlich preiswerter als in den innenstadtnahen Lagen leben Mieter in den südlichen Randbezirken. Sowohl Simmering (12,30 Euro) als auch Favoriten (12,40 Euro) zählen zu den günstigsten Vierteln Wiens. Lediglich in Ottakring (12,30 Euro) und den angrenzenden Bezirken Penzing und Rudolfsheim-Fünfhaus (jeweils 12,50 Euro) sind die Mieten auf ähnlich niedrigem Niveau. **MW**

AKTIVIEREN SIE IHR ERFOLGSPOTENZIAL!

Ob DSGVO, Scrum oder Change – mit dem WIFI Management Forum Seminarprogramm setzen Sie neue Strömungen agil und wirksam um.

Sie sind Führungskraft oder starten in Kürze in diese neue Aufgabe? Neugierig und offen für die Chancen, die sich täglich neu präsentieren? Dann erfüllen Sie bereits die Voraussetzungen, die es braucht, um in Zeiten starker Veränderungen erfolgreich zu führen. Hilfreiche Begleitung bei Ihrer Entwicklung als Führungskraft bietet Ihnen das neue Se-

minarprogramm des WIFI Management Forums. Stärken Sie damit Ihre Managementskills und rüsten Sie sich mit neuen Tools, Handlungsalternativen und Erfahrungen für die Praxis.

Mit einer breiten Palette an Seminaren und Kurzlehrgängen schärfen Sie genau die Fähigkeiten, um jede Herausforderung in eine Chance zu verwandeln – Ihr Fortschritt steht im Fokus. Beispielsweise im Bereich der strategischen Kompetenz, der Führungs-, Persönlichkeits- oder Kommunikationskompetenz bis hin zu betriebswirtschaftlichen Themen, Projektmanagement oder Know-how in rechtlichen Belangen u. v. m. Sie arbeiten mit Experten/-innen, die langjährige Praxiserfahrung mitbringen, sowie mit erprobten Methoden und Werkzeugen. So



stellen Sie den größtmöglichen Nutzen für Ihre Führungsarbeit sicher. Schöpfen Sie Ihr volles Potenzial aus! Unser Programm bietet Ihnen Inspiration und wirksame Schritte am Weg zum Erfolg. Bestellen Sie jetzt kostenlos das neue Seminarprogramm unter 01 476 77 5238 oder unter www.wifi.at/managementforum.

MANAGEMENT FORUM 



Mag. Johanna Hoffmann-Handler, MA, Leitung WIFI Management Forum

Mit einem Rekordumsatz von rund 1,5 Milliarden Euro und Investitionen in Höhe von 21,5 Millionen Euro setzt das Logistikunternehmen DB Schenker seinen Wachstumskurs fort.

„Wir können sehr zufrieden sein!“

Es war ein außerordentlich gutes Jahr für den integrierten Transport- und Logistikbetreiber: 2017 gelang es DB Schenker, einer Tochter der deutschen Bahn, seinen Umsatz in Österreich und Südosteuropa um 10,9 Prozent auf

1,48 Milliarden Euro zu erhöhen – nach 1,36 Milliarden Euro im Vorjahr. Zugleich wurden rund 21,5 Millionen Euro in den Ausbau des Netzwerkes und in die Modernisierung von Standorten investiert. Im Cluster Südosteuropa erreichte DB Schenker insgesamt mehr als 11,25 Mil-

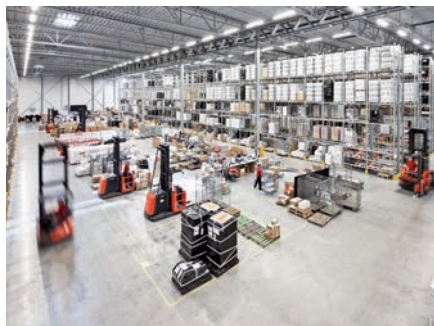
lionen Sendungen – in der Luft- und Seefracht sowie im Landverkehr. Damit konnte der Logistikdienstleister die Anzahl aller Sendungen im Jahr 2017 um 2,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und im Vergleich zum Jahr 2015 sogar um mehr als 10,2 Prozent steigern. „Wir



können mit dem Geschäftsjahr sehr zufrieden sein,“ kommentiert Finanzchef Michael Meyer das Ergebnis. 2018 will DB Schenker noch mehr investieren, für 2019 ist ein neues Logistikzentrum in Tirol geplant.

DB Schenker in Österreich mit nur kleinem Wachstum

Österreich ist für die Schenker-Region, die 14 Länder und 80 Standorte umfasst, der wichtigste Markt – in Wien steht auch das Head Office für gesamt Südosteuropa. Hier legte das Unternehmen jedoch vergleichsweise wenig zu. Der Umsatz erhöhte sich um drei Prozent auf 637 Millionen Euro – und das, „obwohl die Konjunktur eigentlich erst im zweiten Halbjahr angezogen hat“, erklärte CFO

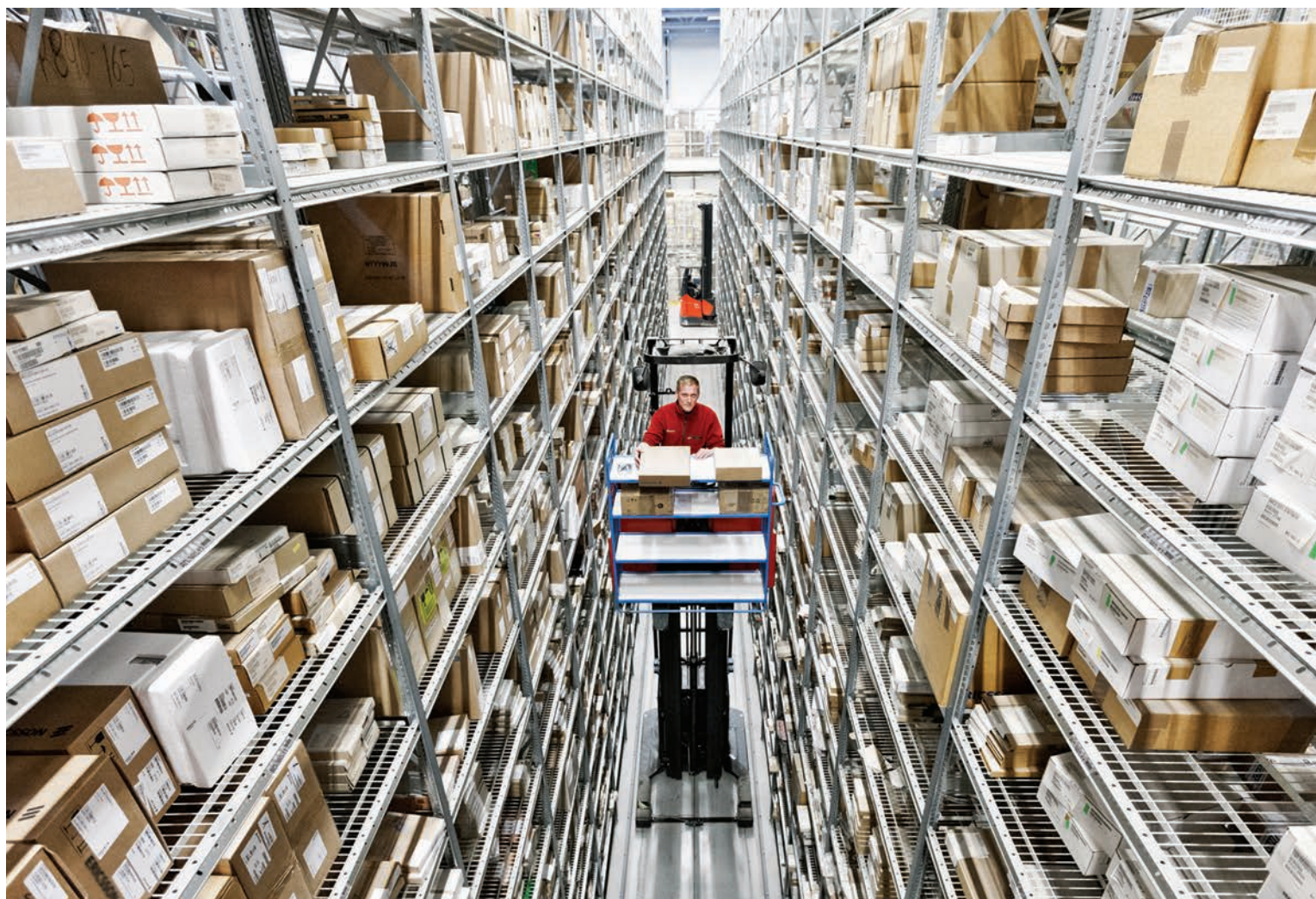


Meyer bei der Pressekonferenz. Im Gegensatz dazu wuchsen einzelne Länder in Südosteuropa zweistellig.

Plus bei Luftfracht, Stagnation bei Seefracht

Die Anzahl der Sendungen in der Luftfracht konnte DB Schenker allein in Österreich um 20,8 Prozent auf insge-

samt 92.829 steigern sowie im Cluster Südosteuropa um 13,2 Prozent auf insgesamt 202.038. Dieser Erfolg basiert vor allem auf einem Distributionsgeschäft mit Kunden aus Südostasien. Im Landverkehr erhöhte sich das Sendungsvolumen um insgesamt 2,5 Prozent auf rund 10,9 Millionen Einheiten, was im Vergleich zu 2015 eine Steigerung von





10,4 Prozent im Raum Südosteuropa darstellt. In Österreich wurden im Landverkehr insgesamt 743 Millionen Sendungen transportiert, eine Steigerung von plus 5,6 Prozent zu 2015. Auch in der Seefracht verzeichnete DB Schenker durch ein Volumen von 247.477 TEU in Südosteuropa einen leichten Anstieg, in Österreich jedoch einen Rückgang von 4,3 Prozent (41.854 Sendungen). Dies liegt vor allem im schwierigen Marktumfeld – die Konsolidierung von See-

frachtreedereien hatten große Auswirkungen auf DB Schenker in Österreich.

Kontraktlogistik als Wachstumsmotor

Vor allem in der Kontraktlogistik stehen alle Zeichen auf Wachstum: DB Schenker verzeichnete 2017 im Cluster Südosteuropa einen Gesamtumsatz von 138 Millionen Euro und somit ein Plus von 22,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Alleine in Österreich konnte eine Steigerung von 14,1 Prozent auf 42 Millionen

Euro erreicht werden. „Es hat sich ausgezahlt, den Fokus auf Logistik zu legen,“ so Michael Meyer. In den Landesgesellschaften in Südosteuropa konnte der Umsatz, wie bereits erwähnt, teils im zweistelligen Bereich gesteigert werden. Vor allem Slowenien (+26,3 Prozent), Rumänien (+22,5 Prozent), Türkei (+11,1 Prozent), Bulgarien (+9,3 Prozent) und Tschechien (+18,5 Prozent) erwirtschafteten sehr gute Ergebnisse.

Aktuell ist DB Schenker in Österreich und Südosteuropa mit rund 7.000 Mitarbeitern an über 80 Standorten in 14 Ländern – von Österreich bis in die Türkei – flächendeckend mit seinem gesamten Produktspektrum vertreten.

Nachhaltige Investitionen in Österreich und Südosteuropa

Der Wachstumskurs von DB Schenker setzt sich auch bei den Investitionen fort. So betrug das Investitionsvolumen im Jahr 2017 insgesamt über 21,5 Millionen Euro. In Südosteuropa erfolgte 2017 in der Türkei der Umzug in die neue, moderne Landeszentrale in Istanbul (rund sechs Millionen Euro Investitionen), in Bulgarien wurde der Standort in Sofia



Digitalisierung des Kerngeschäfts

»Wir sind auf dem Weg zum E-Forwarder. DB Schenker strebt international langfristig gesehen einen komplett digitalen Geschäftsprozess an, vom Angebot bis zur Rechnung.«

Helmut Schweighofer, CEO DB Schenker Österreich und SEE



um rund zwei Millionen Euro erweitert und in Rumänien ein neues Terminal in Bukarest um rund 6,5 Millionen Euro gebaut. Rund sieben Millionen Euro wurden in Tschechien in den Ausbau der Büro- und Lagerflächen in Liberec eingesetzt. Bereits 2016 wurden 60 Millionen Euro in den Ausbau des Netzwerkes und die Modernisierung der Standorte in Österreich und Südosteuropa investiert. Im laufenden Geschäftsjahr 2018 budgetiert der integrierte Lo-

gistikdienstleister ein Investitionsvolumen von rund 40 Millionen Euro für Österreich und Südosteuropa.

Neue strategische Initiativen: „MOVE“ & „E-Forwarder“

DB Schenker implementiert außerdem das neue Programm MOVE. Es soll künftig die Geschäftsstellen in Österreich stärken, indem mit einheitlichen Formaten ganz konkret Projektziele, Maßnahmen und ein Zeitplan definiert »»

D.A.S. Kunden haben einfach Recht!



D.A.S. Steuerprüfungs-Rechtsschutz

für Verfahren vor dem Bundesfinanzgericht

0800 386 300

www.das.at



**DAS ORIGINAL
IM RECHTSSCHUTZ**

D.A.S. Rechtsschutz AG

Find us on 

Ein Unternehmen der ERGO Group

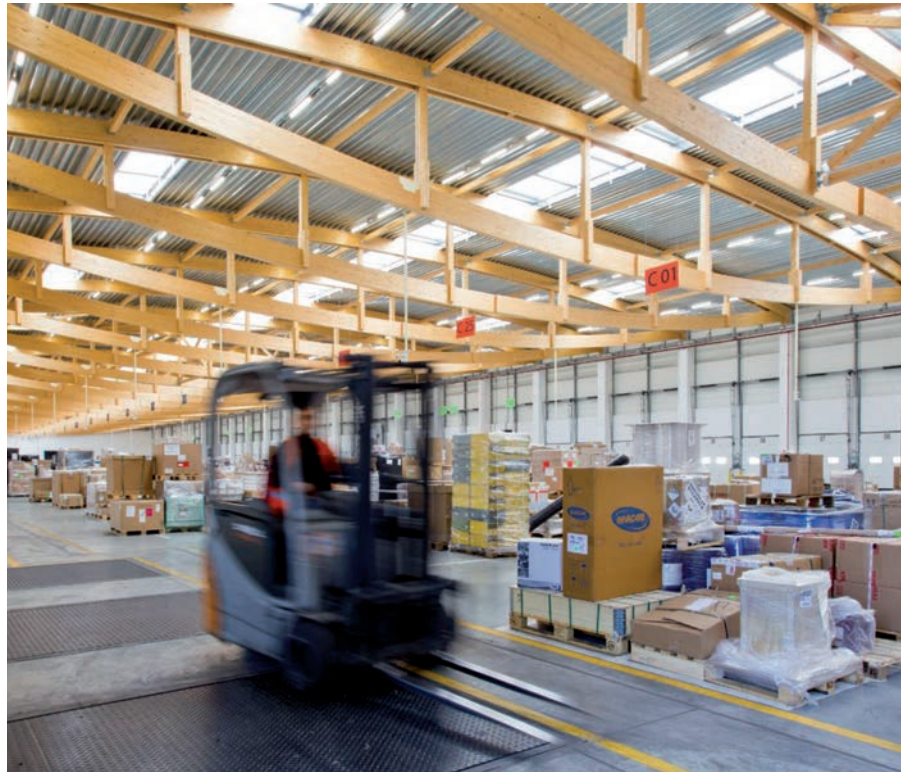
» werden – über Hierarchien hinweg, von Mitarbeitern für Mitarbeiter entwickelt und umgesetzt. „Das Ziel ist, Kunden mit unseren Produkten und Serviceleistungen zu begeistern“, erklärt Helmut Schweighofer, CEO von DB Schenker in Österreich und Südosteuropa.

Fest in der Strategie für 2018 verankert ist zudem die Digitalisierung des DB-Schenker-Kerngeschäfts. „Wir sind auf dem Weg zum E-Forwarder“, so Schweighofer. „Dabei strebt DB Schenker inter-



national langfristig gesehen einen komplett digitalen Geschäftsprozess an, vom Angebot bis zur Rechnung.“

Auch 2017 setzte DB Schenker seine langjährigen Partnerschaften mit dem Österreichischen Skiverband (ÖSV), dem



Österreichischen Olympischen Comité (ÖOC) und dem Österreichischen Paralympischen Committee (ÖPC) sowie mit dem Life Ball erfolgreich fort und unterstützte damit zahlreiche sportliche und gesellschaftliche Highlights.

Ausblick: Millioneninvestition in den Standort Tirol

An Plänen für die Zukunft mangelt es DB Schenker auch nicht. In Tirol baut der Logistikriese um 33 Millionen Euro ein neues Logistikzentrum in Vomperbach – dafür werden die Niederlassungen Kufstein und Innsbruck geschlossen. Geplant ist das neue Zentrum laut CEO Schweighofer für 2019. „Mit unserem neuen Logistikzentrum im über 100.000 Quadratmeter großen Industriegebiet Vomperbach bündeln wir über das Zusammenlegen von zwei Standorten unsere täglichen europäischen und nationalen Linien auf effiziente Art und leisten einen wichtigen Wirtschaftsbeitrag für Tirol. Dabei sind uns hohe Umweltschutzstandards für den neuen Standort wichtig“, so Helmut Schweighofer. Auf der 60.000 Quadratmeter großen Grundfläche des Logistikzentrums entstehen in der

ersten Ausbauphase: ein großer moderner Bürokomplex auf 4.000 Quadratmetern, eine Umschlagfläche für die Produktbereiche Land, Air & Ocean mit 4.000 Quadratmetern sowie für die Kontraktlogistik eine hochmoderne Infrastruktur mit 12.000 Quadratmetern. **VM**

INFO-BOX

Über DB Schenker

In Österreich beschäftigt DB Schenker rund 2.000 Mitarbeiter in zwölf Geschäftsstellen. Die Schenker & Co AG in Wien fungiert als Cluster Office für die Region Südosteuropa. In den 14 Ländern der Region sind derzeit circa 7.000 Mitarbeiter in 80 Niederlassungen beschäftigt. DB Schenker in Österreich und Südosteuropa ist so eine der großen Landesgesellschaften im weltweiten Netz von DB Schenker. Mit mehr als 66.000 Mitarbeitern und einem Umsatz von 16 Milliarden Euro ist DB Schenker Logistics mit seinen vier Geschäftseinheiten – Landverkehr, Luft- und Seefracht, Kontraktlogistik und Supply Chain Management – international tätig und weltweit führend in der Branche.



GRÜNDEN WIE IN TEL AVIV. LEBEN wie in Wien

Wozu in die Ferne schweifen? Wien ist kreativ und hat junge Menschen mit Ideen. In den vergangenen Jahren hat sich daraus eine rege Gründerinnen- und Gründer-Szene entwickelt. Menschen aus den verschiedensten Bereichen treffen einander, arbeiten zusammen oder teilen sich ihren Arbeitsplatz. Die zahlreichen Angebote und Förderungen der „Start-up City“ Wien unterstützen bei einer erfolgreichen Unternehmensgründung. Alle Infos unter www.wirtschaft.wien.at sowie www.wirtschaftsagentur.at

Lebendig. Vielseitig. Weltoffen.

StoDt  Wien

Jubel für den Wiener Baukonzern: PORR gewinnt das größte Tunnelbauprojekt in der Geschichte Österreichs und steigerte Leistung und Auftragsbestand 2017 zum fünften Mal in Folge.

Milliardenauftrag beim Brenner-Basistunnel.

Für die PORR hat sich das Bestbieterprinzip beim Brenner-Basistunnel bewährt: Gemeinsam mit ihrer im vergangenen Jahr erworbenen Tochter Hinteregger und Joint-Venture-Partnern aus Italien hat sich der Wiener Baukonzern das größte Tunnelbauprojekt in der Geschichte Österreichs gesichert: das Baulos H51 Pfnos-Brenner mit einer Länge von rund 18 Kilometern. Unter der Leitung von PORR/Hinteregger werden die Arbeiten im Frühsommer 2018 starten. Die Fertigstellung ist für 2024 geplant. Das Auftragsvolumen beträgt rund eine Milliarde Euro. „Mit dem Bau des größten Tunnelprojekts in Österreich beauftragt worden zu sein, sehen wir als Wertschätzung unserer Expertise. Der Projektumfang, die wechselhaften geologischen Gegebenheiten und die beschränkten Platzverhältnisse



Know-how unter Beweis gestellt

»Bei anspruchsvollen Großprojekten wie beim Bau der U-Bahn-Linie ‚Green Line‘ in Doha haben wir bewiesen, dass wir auch äußerst komplexe Aufgaben in der versprochenen Zeit und Qualität – und im Budget – meistern. Das kam uns bei der Vergabe des Brenner-Basistunnels sicherlich zugute.«

PORR-CEO Karl-Heinz Strauss

der Baustelleneinrichtung stellen besondere Herausforderungen dar. Bei anspruchsvollen Großprojekten wie beim Bau der U-Bahn-Linie „Green Line“ in Doha haben wir bewiesen, dass wir auch äußerst komplexe Aufgaben in der versprochenen Zeit und Qualität – und im Budget – meistern. Das kam uns bei der

Vergabe des Brenner-Basistunnels sicherlich zugute“, erklärt PORR-CEO Karl-Heinz Strauss.

Expertise im Tunnelbau

Der Bauabschnitt H51 umfasst die Errichtung von zwei Haupttunnelröhren zwischen Pfnos und Brenner, rund neun

Kilometer Erkundungsstollen sowie die Nothalte- und Überleitstelle bei St. Jodok. Die beiden eingleisigen Haupttunnelröhren werden hauptsächlich mit Tunnelbohrmaschinen mit einem Ausbruchsdurchmesser von 10,37 Meter aufgeföhren – damit lässt sich eine Strecke von bis zu 30 Meter pro Tag und Tunnelbohrmaschine vortreiben. Der Ausbruch des geplanten Erkundungsstollens erfolgt durch Sprengvortrieb mit Spritzbetonsicherung. Die komplette Versorgung findet über einen einzigen Zugangsstollen statt. Die PORR verfügt über die Erfahrung von mehr als 600 Kilometer Tunnelvortrieb und hat für den Brenner-Basistunnel bereits mehrere Erkundungs- und Zugangstunnel gebaut. »»



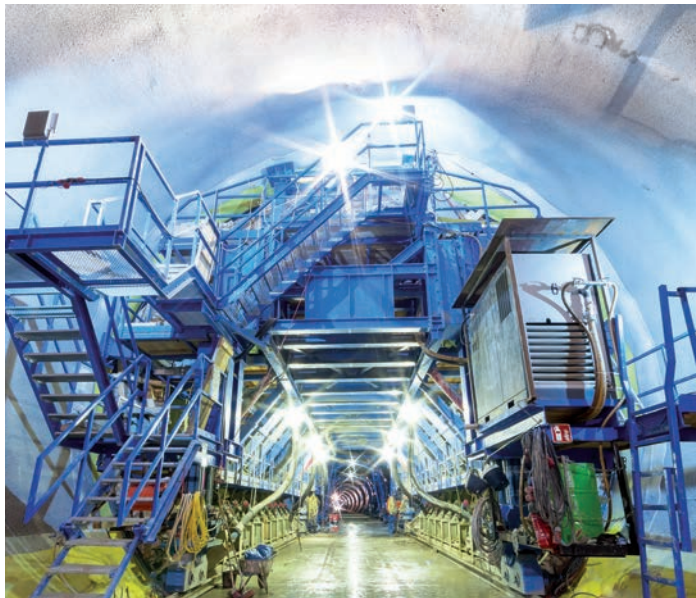
HIGH-TECH FROM EUROPE



Österreichisches Know-how für die Welt.

Durch die Qualität europäischer Fertigung und den Einsatz modernster Technologien setzt Schrack Seconet immer wieder neue Maßstäbe am Markt. Egal, ob im Bereich FireAlarm, HealthCare oder Security – Sie erhalten maßgeschneiderte Hightech-Lösungen. SCHRACK SECONET AG, A-1120 Wien, Eibesbrunnnergasse 18, Tel. +43 1 81157, www.schrack-seconet.com.





» Zweitbestes Jahr der Unternehmensgeschichte

Ebenfalls erfreulich für das heimische Industrieunternehmen sind die Ende April veröffentlichten Geschäftszahlen: 2017 sei für PORR das zweitbeste Jahr der Unternehmensgeschichte gewesen, heißt es in der Aussendung – die Mitte März veröffentlichten vorläufigen Ergebniszahlen wurden dabei im Wesentlichen bestätigt. Der Baukonzern hat 2017 seine Produktionsleistung um ein Fünftel auf 4,74 Mrd. Euro gesteigert und das Jahr mit einem Rekordauftragsstand von 6,367 Mrd. Euro abgeschlossen – dennoch fiel das Ergebnis vor Steuern (EBT) mit 85,3 Mio. Euro unter den Vorjahreswert von 91,1 Mio. Euro. Die Dividende soll mit 1,10 Euro je Aktie unverändert bleiben. Für 2018 rechnet der Vorstand mit einer Steigerung der Pro-

duktionsleistung um 5,5 Prozent auf 5 Mrd. Euro.

„Unser Fokus ist unverändert. Es ist uns im vergangenen Jahr nicht nur gelungen, deutlich über dem Markt zu wachsen. Wir haben überdies ein volles Auftragsbuch und können so noch selektiver Projekte akquirieren“, zieht PORR-CEO Karl-Heinz Strauss Bilanz. „2018 wird das Jahr der Konsolidierung mit Fokus auf operative Exzellenz.“

International bleibt die PORR laut Aussendung weiterhin gut aufgestellt: In Katar akquirierte das Unternehmen das Projekt Musaimmer Pumping Station und das Projekt Stormwater Tunnel in Dubai. Die PORR hat sich erneut als verlässliche und kompetente Partnerin bei komplexen Großprojekten im Infrastrukturbereich und der Industrie bewiesen.

Ausblick 2018

Auch für 2018 gilt unverändert ein positiver Ausblick für die europäische

Bauwirtschaft. Ein stabiles wirtschaftliches Umfeld und die gute Auftragslage erlauben es dem Vorstand der PORR aus heutiger Sicht, im laufenden Geschäftsjahr 2018 von einer Leistungssteigerung auszugehen. Auf Basis des aktuellen Rekordauftragsbestands für das Jahr 2018 rechnet der Vorstand mit einem Anstieg der Produktionsleistung von rund 5,5 Prozent auf etwa 5 Mrd. Euro. Diese Prognose unterliegt allerdings branchentypisch aufgrund der hohen Dynamik der Bauindustrie einer deutlichen Schwankungsbreite. **VM**



PORR darf wählerisch sein

»Es ist uns im vergangenen Jahr nicht nur gelungen, deutlich über dem Markt zu wachsen. Wir haben überdies ein volles Auftragsbuch und können so noch selektiver Projekte akquirieren.«

Karl-Heinz Strauss

INFO-BOX

Über das Tunnelbauprojekt

- Projektname: Baulos BBT H51 Pfons-Brenner
- Auftraggeber: Brenner Basistunnel Gesellschaft (BBT SE)
- ARGE: PORR Bau GmbH, G. Hinteregger & Söhne Baugesellschaft m.b.H., Società Italiana per Condotte d'Acqua S.p.A., Itinera S.p.A.
- Fertigstellungsfrist: 74 Monate
- Projekttyp: Planen und Bauen
- Vertragswert: rd. 966 Mio. Euro

www.porr.at



Internationale Deutschprüfungen für Kinder und Erwachsene

- für die Aufnahme an Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen
- für den Arbeitsmarkt
- für den Bereich Zuwanderung und Integration in Deutschland, Österreich und der Schweiz (Aufenthaltsgenehmigung, Staatsbürgerschaft ...)



... weltweit anerkannt!

Niveaustufen & Prüfungen des ÖSD

A1 ZA1	A1 KID A1	A2 ZA2	A2 KID A2	B1 ZDÖ B1	B1 ZB1	B2 ZB2	C1 ZC1	C2 ZC2
------------------	---------------------	------------------	---------------------	---------------------	------------------	------------------	------------------	------------------



Wien ■ Klagenfurt

Telefon: +43 (1) 319 33 95

www.osd.at

Das „Implicit Office“ ist der Arbeitsort der Zukunft. Ob Konzentration, Kommunikation oder Entspannung – das neuartige Büro wird auf alle Anforderungen und Bedürfnisse Rücksicht nehmen.

Die Neuerfindung der Arbeitswelt

■ Die moderne Arbeitswelt befindet sich in einem großen, strukturellen Wandel. In den 2020ern und 2030ern wird es verstärkt „Arbeitsorte“ geben, die Kreativität, Austausch und lebenslanges Lernen fördern. Das drückt sich zum einen in einer hochgradigen – analogen wie digitalen – Vernetzung aus, zum anderen in Räumen, die zum Lernen, Entspannen, Konzentrieren, Brainstormen und Kommunizieren einladen. Themen wie Gemeinschaft, Gesundheit, Mobilität und Zugang zu Dienstleistungen, die den Alltag vereinfachen, erweitern dieses „Implicit Office“ und lassen es zu einem gesamtheitlichen Mikrokosmos werden, aus dem sich der Einzelne phasenweise das für ihn Relevante zusammenstellt.

Das Ende des fixen Schreibtisches

Arbeitsort und passendes Umfeld verschmelzen zum Büro von morgen, das ein Hub für die täglichen Anforderungen und Bedürfnisse gleichermaßen wird. Das heißt beispielsweise auch: Der fixe Schreibtisch eines Mitarbeiters wird nicht mehr zur Standardausrüstung gehören. Die Digitalisierung macht es möglich – die modernen Arbeitswelten enthalten diverse Gestaltungsvarianten, natürlich jeweils ausgestattet mit neuester Technologie und Videosystemen – Smartphones, Notebooks und Tablets haben längst den Einzug in das Büro geschafft und gehören dort mittlerweile zum Alltag bzw. zur Standardausstattung.



THE ICON VIENNA: Multifunktionaler Bürokomplex am Wiener Hauptbahnhof.

Freiheit, Kreativität und Produktivität unter einem Dach

Mit steigender Flexibilität ändern sich auch die Anforderungen an die Einrichtung: Das Office der Zukunft wird insgesamt wohnlicher, quasi ein „Living Office“. Gegenstände wie Sofas, Lampen, Teppiche lösen die Vorstellung der klassischen Aufstellung von Tischen und Stühlen ab. Einrichtung ist nicht mehr nur zweckdienlich, sondern gewährt den Arbeitnehmern größtmögliche Freiheit, um Komfort, Kreativität und Produktivität unter einem Dach zu vereinen.

Unternehmen, Immobilienentwickler, Architekten oder etwa Büroausstatter reagieren auf diese neuen Herausforderungen mit einer Art „Baukasten-Prinzip“. So können Wände flexibel im Großraumbüro eingezogen



AUSTRIA CAMPUS: Hochwertige Business-Infrastruktur für optimale Lebensqualität in modern konzipiertem Ambiente.

oder die ganze Fläche in Einzelbüros verwandelt oder in vielerlei Formen umgestaltet werden.

Verbindung von Freizeit und Business

Moderne Projektentwicklungen bieten darüber hinaus eine große Vielfalt an Möglichkeiten, Business und Freizeit harmonisch miteinander zu verbinden. Oftmals sogar als Stadt in der Stadt mit vielfältiger Nahversorgung und Gastronomie, umfassenden Services und einer guten Verkehrsanbindung. Wer diese Eigenschaften bei seinen Projekten – wie z. B. dem AUSTRIA CAMPUS und THE ICON VIENNA – vorweisen kann, wird für Unternehmen die Arbeitswelten der Zukunft zur Verfügung stellen können.

www.signa.at

ZUKUNFT ARBEITSWELT

Die Arbeitswelt ist im Wandel – Arbeit ist heutzutage vernetzter, kreativer, digitaler und komplexer. Themen wie digitale Transformation und Arbeit 4.0 sind allgegenwärtig. Welche Anforderungen bringt die Arbeitswelt von morgen mit sich? Wie sehen moderne Arbeitsplätze zukünftig aus? Wie verändern sie sich und wird es überhaupt noch Büros mit festen Arbeitsplätzen geben, wie wir sie heute kennen?

Antworten gibt der neue Trend Guide

„The Implicit Office – Schwerpunkt: Moderne Arbeitswelten“.

Jetzt downloaden: www.signa.at/office-trendguide



SIGNA zukunftsInstitut





THE ICON VIENNA

www.THE-ICON-VIENNA.com

Landmark-Türme direkt am Hauptbahnhof

THE ICON VIENNA mit Büroflächen ab 350 m² bietet als einziges Officegebäude einen direkten Zugang zum umfangreichen Verkehrsnetz und der Infrastruktur des neuen Wiener Hauptbahnhofs. Der innerstädtische Standort mit unverbaubarem Weitblick ist – aufgrund seiner prominenten Lage am Wiedner Gürtel und spektakulären Architektur – eine Adresse, die ein Zeichen setzt.

BÜROS AB 350 m²

Bezug ab Ende 2018, HWB 14,5 kWh/m².a

360°
VIRTUAL TOUR
www.signa.at/IC



AUSTRIA CAMPUS

www.austria-campus.at

The living office – Business mit Lebensqualität

In ausgezeichneter Lage und nur fünf Minuten vom Wiener Zentrum entfernt entsteht der AUSTRIA CAMPUS direkt angrenzend an den Prater und inmitten der ausgebauten Infrastruktur eines etablierten Office Clusters. Flexible Bürolösungen ab 215 m² ergänzt durch die Vorteile eines modernen Campus Areals machen diesen Bürostandort für Arbeitgeber und Arbeitnehmer besonders attraktiv.

BÜROS AB 215 m²

Bezug ab Q2 / 2018, HWB ø 19 kWh/m².a

360°
VIRTUAL TOUR
www.signa.at/AC



vermietung@signa.at | +43 5 99 98 999

SIGNA

Spaces eröffnet im Wiener Orbi Tower seine landesweit erste Location. In dieser Toplage treffen nun Einzelunternehmer, Start-ups sowie Mitarbeitende von KMU aus allen Branchen aufeinander.

Innovativ und inspirierend.



Der Wiener Bezirk Erdberg rund um das malerische Belvedere mausert sich dank des Neubaus des Hauptbahnhofs zur neuen Business-Oase mitten in der österreichischen Hauptstadt. Und nicht nur der Bezirk besticht durch moderne Business-Lösungen, auch die Wiener Start-up-Szene hat dank der günstigen Lage als Zentrum von West- und Osteuropa international an Bedeutung gewonnen. Mitten in dem jungen, höchst blühenden Geschäftsviertel nahe

dem Flughafen Schwechat zieht nun auf knapp 400 Quadratmetern Spaces in den Orbi Tower ein. Ab sofort stehen für Jungunternehmen oder Big Player mit Wunsch nach Innovation und revitalisierter Arbeitsatmosphäre designte Büroräume, Coworking-Arbeitsplätze und Meetingräume verschiedenster Größe bereit. Wie in allen Spaces-Business-Clubs steht den Mitgliedern auch hier ein qualitativ hochwertiger Baristaservice und eine gesunde Lunchoption zur Verfügung.



Mehr Raum für mehr Business

»Bei Spaces zeigen wir, wie das Büro von morgen konkret aussehen kann und was es ausmacht. Es geht um gelebte Flexibilität, ein Miteinander kreativer Ideen und unterschiedlicher Arbeitsumgebungen.«

Alisa Kopic, Country-Managerin Spaces in Österreich



Spaces basiert auf der Idee, dass Erfolg ansteckend ist

Spaces hat ein kreatives Arbeitsambiente errichtet, das keine Wünsche offenlässt. „Wir freuen uns sehr, dass wir unseren Mitgliedern derart besondere, durchgestylte Räume in Wien bieten können“, sagt Alisa Kapic, Country-Managerin von Spaces in Österreich. Etablierte Unternehmen, kreative Köpfe und mobile Mitarbeitende finden im Orbi Tower ein ideales Arbeitsumfeld für die Zukunft. Die über 500 Workstations liefern Inspiration, frische Ideen und immer genau das, was sie für ihren Job benötigen. „Wir bieten unseren Kunden ideale Voraussetzungen, um erfolgreich am Markt zu agieren“, so Kapic weiter.

Modernste, inspirierende Arbeitsplatzlösungen für kreatives Networking

In Business-Metropolen, aber auch kleineren Städten gehören lokale Coworking-Spaces zum Stadtbild wie



die Eissalons im Sommer. Entsprechende Bedürfnisse nach einem charmananten, kurzweiligen Arbeitsklima werden hier auf sympathische, individuelle Art befriedigt. Doch ein großes Manko sind leider oft das Netzwerk dahinter bzw. die fehlende Internationalität und der Easy Access wie in anderen Städten. Beim Konzept von Spaces, das aus der Trendmetropole Amsterdam stammt, profitieren die Mitglieder vom Erfahrungs- und Know-how-Austausch untereinander. Zahlreiche, wechselnde



Veranstaltungen vor Ort vom Yoga-Workshop bis zur Gründerberatung runden das Gesamtbild ab.

Wer die neuartigen Büroräumlichkeiten betritt, dem fällt sofort der große, offene Raum mit den vielen kleinen Nischen und Sitzgelegenheiten auf. Man hat die Möglichkeit, ein Netzwerk aufzubauen und Gleichgesinnte kennenzulernen. An der stylischen Kaffeebar kann man die Gespräche bei einem Mittagssnack vertiefen. Anders als im Home-Office oder im firmeneigenen Großraumbüro bringt bei Spaces jeder Arbeitstag neue Perspektiven und inspirierende Arbeitsumgebungen mit sich.

Raum für Ruhe und Kreativität

Die Räumlichkeiten von Spaces bieten unterschiedliche Umgebungen für jede Anforderung: etwa einen ruhigen Loungebereich für ungestörte Gespräche und Telefonate, einen großen Tisch zum Ausbreiten vieler Dokumente oder ein gemütliches Eckchen, um neue Ideen auszubrüten und Projekte voranzutreiben. Immer beliebter wird diese Form des Arbeitsplatzes bei Freischaffenden, Kreativen, digitalen Nomaden und jungen Start-ups.

„Bei Spaces zeigen wir, wie das Büro von morgen konkret aussehen kann und was es ausmacht. Es geht um gelebte Flexibilität, ein Miteinander kreativer Ideen und unterschiedlicher Arbeitsumgebungen“, sagt Alisa Kapic. Spaces verfügt über ein großes Netzwerk an Locations in Europa, den USA, Lateinamerika, Australien und Asien. Weitere Expansionen auf diesen Kontinenten sind für das laufende Jahr geplant. **MW** www.spacesworks.com/de



Bei gleichbleibender Anzahl der Veranstaltungen konnte Wien Teilnehmer- und Nächtigungszahlen massiv erhöhen. Internationale Kongresse sind dabei ein wichtiger Wirtschaftsfaktor.

Wiener Tagungsbilanz bricht erneut Rekorde.

Im vergangenen Geschäftsjahr konnte die Wiener Tagungsindustrie ihre bislang beste Performance verzeichnen: Bei einer konstant hohen Anzahl an Veranstaltungen sind neue Bestwerte bei Teilnehmern, Nächtigungen sowie

Wertschöpfung durch Kongresse, Firmenveranstaltungen und Incentives zu vermelden.

Über 4.000 Veranstaltungen in Wien
„Den AkteurInnen in Wiens Tagungsindustrie sei aufs Herzlichste gedankt“,

gratuliert die Präsidentin des WienTourismus und zugleich Wiens Stadträtin für Finanzen, Wirtschaft und Internationales Renate Brauner. „Sie haben es einmal mehr geschafft, das vergangene Jahr zum bis dato erfolgreichsten in Wiens Geschichte als Meeting-Destina-



tion zu machen. Schon zum zweiten Mal hat die Stadt über 4.000 Kongresse, Firmenveranstaltungen und Incentives beherbergt und bei allen anderen Kennzahlen kräftig eines draufgesetzt: Rund 611.000 TagungsteilnehmerInnen bedeuten ein Plus zum Vorjahr von 8 Prozent, die von ihnen ausgelösten 1.874.000 Nächtigungen ein Plus von 9 Prozent und damit einen neuen Rekord“, zeigt sich Stadträtin Brauner bei der Pressekonferenz des WienTourismus Mitte April begeistert.

Wertschöpfung: Zum dritten Mal in Folge über eine Milliarde Euro

„Nicht minder erfreulich ist der Beitrag von Wiens Tagungsindustrie zur österreichischen Wertschöpfung“, erklärt

Tagungen als Wirtschaftsfaktor

»Wiens Tagungswirtschaft hat sich einmal mehr als zuverlässiger Arbeitgeber erwiesen. Österreichweit sicherte sie über 21.000 Ganzjahresarbeitsplätze, das entspricht eineinhalb Mal der Bevölkerungszahl von Eisenstadt.«

Renate Brauner, Präsidentin des WienTourismus und Stadträtin für Finanzen, Wirtschaft und Internationales



Brauner weiter: „2015 wurde die markante Grenze von einer Milliarde Euro erstmals überschritten, 2017 wuchs die Wertschöpfung mit 1,163 Milliarden Euro im Vergleich zum Jahr davor wieder um 8 Prozent“, erklärt Brauner. Die Wertschöpfung berücksichtigt alle in-landswirksamen Umsätze – nicht nur

die direkten Ausgaben der TeilnehmerInnen, Veranstalter, Aussteller und Begleitpersonen, sondern auch die Einnahmen in „vorgelagerten“ Wirtschaftszweigen, die indirekt von den Veranstaltungen verursacht wurden (z. B. Nahrungs- und Genussmittelindustrie, Druckereigewerbe, Bauwirtschaft, Banken, Versicherungen, Kommunikationsunternehmen etc.). Innerhalb der vergangenen zehn Jahre (seit 2008) ist die Wertschöpfung aus der Wiener Tagungsindustrie um rund 78 Prozent gestiegen.

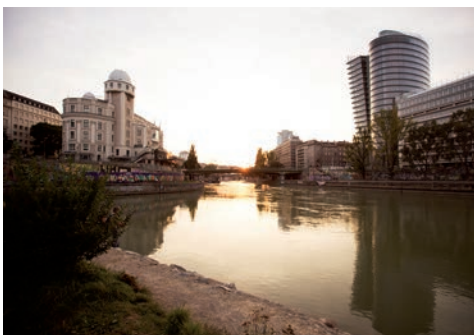
„Wiens Tagungswirtschaft hat sich einmal mehr als zuverlässiger Arbeitgeber erwiesen. Österreichweit sicherte sie über 21.000 Ganzjahresarbeitsplätze, das entspricht eineinhalb Mal der Bevölkerungszahl von Eisenstadt. Im Vergleich zum Jahr davor sind das über 1.000 zusätzliche Arbeitsplätze – ein nicht zu unterschätzender Beitrag zum Arbeitsmarkt“, streicht Brauner hervor. „Das bisherige Tagungs-Rekordjahr 2017 reiht sich somit nahtlos in die bisherige Erfolgsbilanz des Wiener Tourismus für 2017 ein – insgesamt durchbrach dieser 2017 mit 15,5 Millionen Nächtigungen erstmals die 15-Millionen-Schallmauer.“

12 Prozent aller Wiener Nächtigungen auf Tagungen zurückzuführen

Die 4.074 Veranstaltungen des Jahres 2017 teilen sich auf in 1.314 Kongresse, davon 512 nationale und 802 internationale, sowie in 2.760 Firmenveranstaltungen bzw. -tagungen und Incentives, davon 806 nationale und 1.954 internationale. „Gerade bei den internationalen Veranstaltungen konnte Wien 2017 deutliche Zuwächse verzeichnen. Während die Zahl der internationalen Kongresse um 9 Prozent gewachsen ist, beträgt die



Steigerung bei internationalen Firmenveranstaltungen, -tagungen und Incentives 17 Prozent“, so Tourismusdirektor Norbert Kettner. „Wie wichtig der Tagungs- und Kongress tourismus für Wien ist, zeigt sich, wenn man dessen Anteil am gesamten Nächtigungsaufkommen Wiens berechnet. Der Anteil von Tagungen, Kongressen und Incentives an Wiens touristischem Erfolg 2017 macht 12 Prozent aus, Wien verdankt ihnen somit jede achte Gästenächtigung.“



Das Steueraufkommen aus Kongressen, Tagungen und Incentives in Wien betrug 2017 321,37 Millionen Euro, davon gingen 210,46 Millionen Euro an den Bund, 39,18 Millionen Euro an Wien, der Rest teilt sich auf andere Bundesländer und



Gemeinden auf. Noch nie zuvor wurde hier die 300-Millionen-Marke überschritten. Basis für die Berechnung von Wertschöpfung und steuerlichen Effekten ist das von der Unternehmensberaterin und Lehrbeauftragten an der Wirtschaftsuniversität Wien Martina Stoff-Hochreiner entwickelte sowie laufend aktualisierte EVENT-MODEL-AUSTRIA.

Meiste Wertschöpfung: „Cashcow“ internationale Kongresse

„Die ‚Cashcow‘ unter den Tagungen sind vor allem die internationalen Kongresse. Seit Jahren sind sie der am stärksten ausschlaggebende Faktor für das wirtschaftliche Gesamtergebnis“, erklärt Kettner. 2017 betrug ihr Anteil am gesamten Tagungsaufkommen mit 20 Prozent gerade mal ein Fünftel, doch repräsentiert dieses Segment 51 Prozent aller TeilnehmerInnen, 74 Prozent des Nächtigungsaufkommens und 79 Prozent der generierten Wertschöpfung. Auch der Anteil an den Steuereinnahmen für Wien schlägt bei internationalen Kongressen mit 80 Prozent zu Buche. „Auf Basis dieser Zahlen lässt sich klar erkennen: Der Erfolg Wiens als Kongressmetropole hängt stark von internationalen Kongressen ab, und diese sind eng mit dem Faktor Connectivity verbunden, der Anbindung der Stadt an internationale

Luftverkehrswege. Mehr als drei Viertel unserer Tagungsgäste – konkret sind es 76 Prozent – reisen auf dem Luftweg an, bei den Feriengästen liegt der Anteil bei 42 Prozent“, erläutert Kettner.

Positiver Entscheid zur 3. Piste stärkt Kongressstandort Wien

„Ich begrüße somit das Ende März erfolgte Urteil des Bundesverwaltungsgerichts, das mit einem positiven Entscheid zur 3. Piste für den Flughafen Wien die Tourismusdestination Wien insgesamt, den Tagungsstandort im Besonderen stärkt“, so Kettner. Zusammen mit dem Flughafen Wien verfolgt der WienTourismus seit Jahren eine Air-Service-Development-Strategie, die Direktverbindungen nach Wien ausbauen und bestehende Routen mit Potenzial weiter stärken soll. „Entwickelt sich das touristische Aufkommen wie geplant – 2020 wollen wir die 18. Nächtigungsmillion erreichen – führt am Bau der dritten Piste mittelfristig kein Weg vorbei“, erklärt Kettner. „Auch die mit 2018 erfolgte Halbierung der Ticket-Abgabe unterstützt uns in unserem Bestreben, Wien auf dem internationalen Flugverkehrsmarkt zu positionieren – eine gänzliche Abschaffung dieser österreichischen Insellösung würde mehr Fairness im gesamteuropäischen Wettbewerb bringen“, so Kettner.



Cashcow internationale Kongresse

»Die ‚Cashcow‘ unter den Tagungen sind vor allem die internationalen Kongresse. Seit Jahren sind sie der am stärksten ausschlaggebende Faktor für das wirtschaftliche Gesamtergebnis.«

Tourismusdirektor Norbert Kettner



Pro-Kopf-Ausgaben von Kongressgästen doppelt so hoch

Wie wichtig Kongressteilnehmer für Wien sind, lässt sich auch an ihren durchschnittlichen Ausgaben ablesen: „Mit 538 Euro pro Kopf und Tag in Wien geben sie etwa doppelt so viel aus wie der Durchschnitt aller nächtigenden Gäste

in der Stadt mit rund 256 Euro“, erklärt Markus Grießler, Obmann der Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft der Wirtschaftskammer Wien. Dies umfasst beispielsweise Ausgaben für Hotelnächtigung, Konsumation in gastronomischen Betrieben, Shoppingausgaben, Eintritte oder Transportleistungen. »»

QUALITYAUSTRIA FUTURELABS

Rüsten Sie sich heute für die Herausforderungen von morgen!

Wie müssen sich Unternehmen organisieren, um in Zukunft wettbewerbsfähig zu sein?

Was sind die Anforderungen und Erfolgsfaktoren des Qualitätsmanagements im digitalen Zeitalter? Diesen Fragestellungen widmet sich Quality Austria als führender österreichischer Ansprechpartner für das Integrierte Managementsystem – aufbauend auf Qualitäts-, Umwelt-, Sicherheits- und Gesundheitschutzmanagement sowie Unternehmens-

qualität – in einer neuen Workshop-Reihe. In den qualityaustria FutureLABs werden aktuelle Themen diskutiert und Best-Practice-Beispiele vorgestellt. Dr. Anni Koubek, Prokuristin Innovation und Business Development, stellte sich den Fragen der Redaktion.

Wieso haben Sie die qualityaustria FutureLABs ins Leben gerufen?

Es ist nicht klar ob das Qualitätsmanagement der Zukunft das gleiche sein wird wie heute. Wie verändern sich unsere Konzepte im Zeitalter der Digitalisierung? Welche neuen Wirtschaftsformen entstehen? Wie verändert sich die Arbeit? In den FutureLABs wollen wir genau das herausarbeiten und neue Konzepte auf ihre nützliche Anwendbarkeit prüfen.

Wie kann man sich die Workshops konkret vorstellen?

Im Vordergrund stehen Diskussionen und die kritische Auseinandersetzung, aber auch das praktische Tun – vom Überblick „Worum geht’s?“ in die Praxis „Was bringt’s?“.



Nächster Workshop-Termin:

14. Juni 2018, Wien

Mehr dazu unter:

www.qualityaustria.com/futurelabs



qualityaustria
Erfolg mit Qualität



Dr. Anni Koubek,
Prokuristin Innovation und Business
Development bei
Quality Austria

» Griebler zu Airbnb: Gleiches Recht für alle

Alle fünf Jahre – zuletzt von September 2014 bis September 2015 – analysiert der WienTourismus Trends bei nationalen und internationalen Kongressen. 4.406 Teilnehmer und 212 Aussteller kamen dabei zu Wort. Eines der Ergebnisse war, dass die Beherbergung der Kongressgäste zu 88 Prozent in Hotels und Pensionen erfolgte, zu 7 Prozent privat und zu 3 Prozent in Business-Apartments. 10 Prozent jener Kongress-Teilnehmer, die in einem Hotel übernachteten, taten dies in der 5-Sterne-Kategorie, 2010 waren es mit 19 Prozent noch beinahe doppelt so viele gewesen. Entgegengesetzt lief der Trend im 3-Sterne-Bereich, wo mit 38 Prozent der Befragten mehr Gäste abstiegen als 2010 (29 Prozent). Der 4-Sterne-Bereich blieb mit 45 Prozent einigermaßen konstant. Erstmals explizit abgefragt wurde auch die Nutzung von Plattformen der Sharing Economy: 2 Prozent der Kongressgäste wählten diese, Tendenz steigend. „Dass der wertvolle Kongressgast nun immer häufiger auf Übernachtungen im Airbnb-Bereich, also den Privatzimmervermieter zurückgreift, wird in der Branche verstärkt bemerkt. Die richtigen Schritte zur Gleichstellung mit der Hotellerie sind gesetzt, jedoch muss es weitere Maßnahmen zur Einhaltung geben, damit hier gleiches Recht für alle herrscht“, so Griebler.

UNO bringt 7 Prozent der Tagungsnachtungen

Kongresse aus dem Bereich der Humanmedizin machen mit einem Anteil von

40 Prozent den Löwenanteil jener Übernachtungen aus, die in Wien durch Kongresse generiert werden. Die Bereiche Geistes- und Naturwissenschaften folgen mit jeweils 12 Prozent, Kongresse mit wirtschaftlichen oder politischen Themen machen etwa 9 Prozent aus. „Nicht zu unterschätzen ist auch der Anteil

jener Kongresse, die alleinig den Vereinten Nationen zuzuordnen sind – sie sorgen für rund 7 Prozent des Übernachtungsaufkommens. Dies verdeutlicht die Bedeutung der UNO für den Standort Wien und zeigt, wie wichtig die Bemühungen der Stadt sind, internationale Organisationen nach Wien zu holen“, stellt Kettner fest.

Die Central European University (CEU) plant einen zusätzlichen Standort in Wien. Auf Basis des soeben unterzeichneten Memorandum of Understanding zwischen CEU und Stadt Wien soll das Otto-Wagner-Areal als Standort dienen. „Die Mischung aus hochwertigen Forschungs- und Studienbedingun- »

Kongressteilnehmer geben gerne aus

»Mit 538 Euro pro Kopf und Tag in Wien geben sie etwa doppelt so viel aus wie der Durchschnitt aller nächtigenden Gäste in der Stadt mit rund 256 Euro.«

Markus Griebler, Wirtschaftskammer Wien





Die Konzentration auf unsere Kernkompetenzen, dem effektiven Einsatz von Bronkhorst Prozessmedienreglern, macht uns zu einem smarten Partner für Smart Automation Lösungen im Bereich der **Mess- und Regeltechnik**. Von der Pharmaindustrie bis zur Raffinerie, vom Forschungslabor bis zur Stahlproduktion.



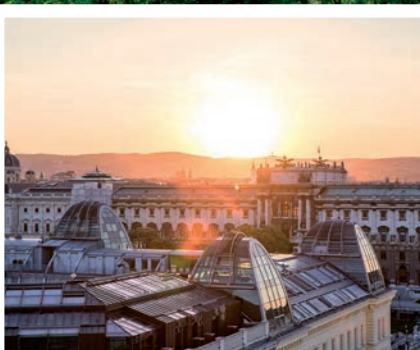
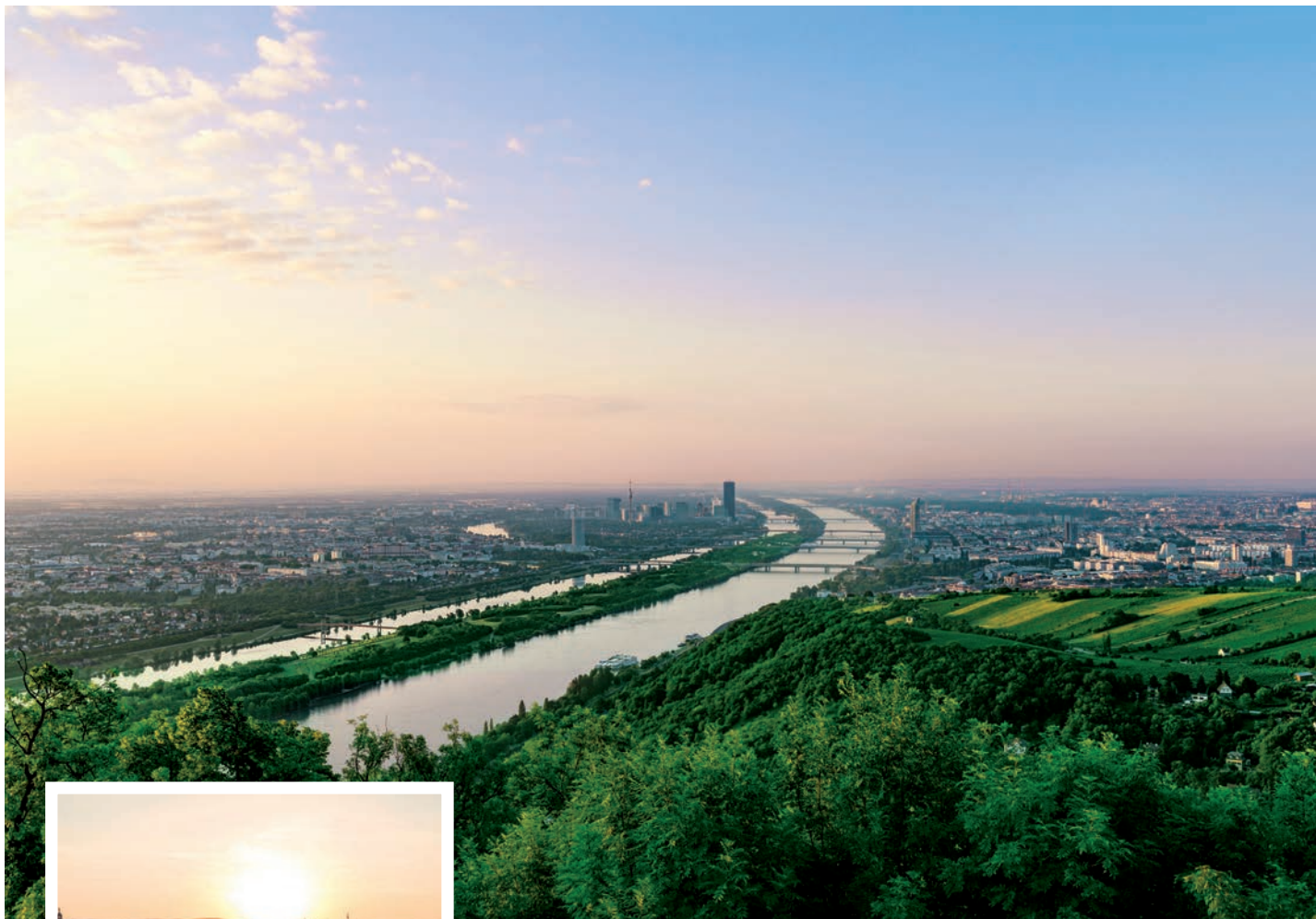
Bronkhorst®

Thermische Massendurchflussmesser /-regler mit Bypass-Sensor
Thermische Massendurchflussmesser /-regler mit Direktstrom-Sensor
Coriolis Massendurchflussmesser /-regler
Ultraschall Volumenstrommesser /-regler
Elektronische Druckmesser /-regler

Vertrieb Österreich:

— hl-trading gmbh —

Rochusgasse 4 T. +43-662-43 94 84
5020 Salzburg F. +43-662-43 92 23
e-mail: sales@hl-trading.at
www.hl-trading.at



» gen, preisgekrönter Lebensqualität, sicherem Umfeld und leistbaren Preisen macht Wien attraktiv – kommt die Central European University, ist das auch aus Sicht der Stadt als Meeting-Destination ein höchst begrüßenswertes Signal

mit internationaler Leuchtkraft für den gesamten Bildungs- und Kongressstandort“, erklärt der Tourismusdirektor.

Segel setzen für erfolgreiche Kongresszukunft

Das Austria Center Vienna (ACV) stellte Mitte März das bisher größte Bauvorhaben in seiner rund 30-jährigen Geschichte vor. Der Vorplatz erhält mit dem „Donausegel“ eine attraktive Überdachung – bis 2022 entstehen hier ein neuer städtischer Begegnungsraum und 4.200 Quadratmeter zusätzliche Veranstaltungsfläche, die offen oder geschlossen genutzt werden können. „Das ACV schafft damit ein nachhaltiges Investment in den Standort und seine Tagungsinfrastruktur – in der Bewerbung der Meeting-Destination Wien ist dies ein nicht zu unterschätzendes Asset: Das neue Zugangsgebäude samt Skywalk und drei weitere Eingänge ermöglichen künftig die gleichzeitige

Nutzung der unterschiedlichen Ebenen, was vor allem in der Akquise von Großkongressen eine Rolle spielt“, so Christian Mutschlechner, Leiter des Vienna Convention Bureau im WienTourismus. Einer der wichtigsten Großkongresse der Stadt – der jährliche „European Congress of Radiology“ (ECR) im Austria Center Vienna – hält Wien bis 2025 die Treue. „Berechnungen des Institutes für Höhere Studien (IHS) zufolge bringt er – auf fünf Jahre gerechnet – eine Bruttowertschöpfung von über 85 Millionen Euro für Wien. Mit über 20.000 TeilnehmerInnen ist er einer der größten Kongresse, die die Stadt bislang beherbergt hat“, so Mutschlechner. Noch während der laufenden Fünfjahresperiode hat außerdem die Europäische Geowissenschaftliche Vereinigung (EGU) Ende 2017 ihren Kongressstandort in Wien mit dem Austria Center Vienna für die Jahre 2020–2024 verlängert.

Vienna Convention Bureau on Tour

„Besondere Stärke Wiens und Wettbewerbsvorteil in der Bewerbung der Stadt ist“, so Mutschlechner, „dass die Stadt von Großveranstaltungen bis hin zu kleineren Firmenevents eine breite Palette an Anforderungsprofilen abdecken kann. Dass es für die Marxhalle nun eine fixe langfristige Perspektive gibt, bedeutet für das Vienna Convention Bureau eine wesentliche Unterstützung in der Akquise größerer Firmentagungen und Incentives.“

Wien präsentiert sich als Tagungsmetropole heuer insgesamt bei 73 Fachmes- sen bzw. -workshops in 16 Ländern – unter anderem bei führenden Leitmes- sen im Tagungsbereich wie der IMEX in Frankfurt, der IMEX America in Las Vegas oder der IBTM World in Barcelo-



na, zusammen mit bis zu 40 Vertretern aus der Wiener Tagungsbranche. Dazu kommen Salestrips und Netzwerkevents, die das Vienna Convention Bureau eben- so nutzt wie die Möglichkeit, an die 200 internationale EntscheidungsträgerInnen und KongressorganisatorInnen aus zehn Ländern vor Ort in Wien zu begrüßen.



Im Vorjahr wurde das Vienna Con- vention Bureau auf der IMEX America be- reits zum zweiten Mal in Folge vom Fachmagazin „Prevue“ 2017 als bestes internationales Convention Bureau aus- gezeichnet – mit dem „Gold Visionary Award“ in der Kategorie „Best CVB/ destination experience“.

VM



ÖPWZ-Akademien und Lehrgänge in erstklassiger Qualität

- ▶ Personal-Akademie
- ▶ Personalentwicklung
- ▶ Personalcontrolling
- ▶ Recruiting
- ▶ Digital Recruiting
- ▶ HR Business-Partner
- ▶ Compensation & Benefits
- ▶ HR-Assistenz
- ▶ Marketing- und Vertriebs-Management
- ▶ Digital Marketing
- ▶ CRM
- ▶ Finanz-Know-how
- ▶ Einkauf & Supply Management
- ▶ Digital Procurement
- ▶ Disposition
- ▶ Betriebs- und Produktionsleitung
- ▶ Lagerleitung
- ▶ Exportkontrolle
- ▶ Ideenmanagement & KVP
- ▶ Office-Management
- ▶ Energieausweis
- ▶ Gebäudesicherheit

BILDUNG
ÖFFNET
NEUE
HORIZONTE.

Alle Infos und Programm-Download auf www.opwz.com

ÖPWZ, 1010 Wien, Rockhgasse 6

good mobile ist vor einem Jahr mit der Mission gestartet, das Geschäftsmodell im Mobilfunk nachhaltiger zu gestalten. Nun zieht das Wiener Start-up eine erste Bilanz.

Telefonieren und gleichzeitig Gutes tun.

Die Idee hinter dem Wiener Start-up ist einfach erklärt: Im Februar 2017 wurde mit good mobile das erste soziale Mobilfunkangebot in Deutschland nach einer erfolgreichen Crowdfunding-Kampagne gelauncht. Nach Erfolgen in Deutschland konnte good mobile im Oktober 2017 auch in Österreich starten. Das Wiener Unternehmen integriert erstmals den Trend des „painless giving“

in ein attraktives Mobilfunkangebot, das sowohl in Deutschland als auch in Österreich erhältlich ist: Zehn Prozent des monatlichen Mobilfunktarifs werden automatisch an gemeinnützige Organisationen gespendet. Die Kunden entscheiden selbst, welcher Einrichtung ihre Spende zugutekommt. Sie telefonieren und surfen im CO₂-neutralen A1-Netz, dem Marktführer in Österreich. Mit Ende 2017 konnten so in Deutschland

bereits 157 Organisationen durch die nachhaltigen Tarifpakete von good mobile bespendet werden. In Österreich kommen laufend neue soziale Projekte als good-Partner hinzu.

Die Zielgruppe: Jung, weiblich, bewusst konsumierend

Nachhaltiger Konsum – „Conscious Consumerism“ – gewinnt immer mehr an Bedeutung. good mobile spricht vor



Fotos: Pixabay



allen Millennials an, die Kaufentscheidungen bewusst fällen und damit ein politisches Statement setzen möchten. Eine aktuelle Studie der WU Wien im Auftrag von good mobile bestätigt diesen Trend. Bei der Entscheidung für den Mobilfunkanbieter spielen nach wie vor Preis und Leistungsumfang die größte Rolle. Aber die Möglichkeit, über die Wahl des Mobilfunkanbieters soziale Werte auszudrücken,

Verantwortung zu übernehmen und zu einer positiven Entwicklung der Gesellschaft beizutragen, beeinflusst mittlerweile sechs von zehn Menschen und spricht vor allem Frauen an. Nachhaltigkeit ist den Konsumenten vor allem in den Bereichen Ernährung, Körperpflege/Kosmetik und Energie wichtig. Für nachhaltige Kommunikation ist das Bewusstsein aufgrund mangelnder Angebote noch gering. Eine Lücke im nachhaltigen Angebot, die good mobile schließt. Ziel ist es, als Pionier zur steigenden Relevanz von nachhaltigem Mobilfunk beizutragen.

Innovatives Jungunternehmen

Das Mobilfunk-Start-up bietet Tarife mit 15 und 25 Euro ohne Bindung. Neben zahlreichen Anerkennungen und Preisen wurde das Unternehmen für seine

Spendenlösung unter anderem auch als „Österreichs innovativstes mobile Service 2017“ ausgezeichnet und erhielt eine Förderung aus dem aws Social Business Call. **MW**

INFO-BOX

Neue Partner

good-mobile-Kunden können nun auch folgende Institutionen unterstützen:

- St. Anna Kinderkrebsforschung
- Nachbarschaftszentren des Wiener Hilfswerks
- Bildungsprojekt für Kinderarbeiter der Kindernothilfe Österreich in Bolivien
- Herzwirk, ein Frauenschutzprojekt der Diakonie

Die vollständige Liste der Partnerorganisationen ist auf der Homepage zu finden.

www.good-mobile.at

NEUER STANDORT IN WIEN

Bereits seit 1988 realisiert die Grazer UTG Universaltechnik Investitionsvorhaben im Anlagenbau. Seit Sommer 2017 werden Problemlösungen vom neuen Standort in Wien aus gefunden.

Als international tätiges und komplett in Privatbesitz stehendes Unternehmen hat sich die UTG Universaltechnik GmbH auf die Planung von industriellen Anlagen und die Abwicklung von Anlagenbauprojekten spezialisiert. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit liegt in den Branchen Pharma und Biotechnologie, Zellstoff- und Papierindustrie sowie

Chemie und Metallurgie. Aber auch in anderen Sparten wie der Lebens- und Genussmittelindustrie oder der Energietechnik ist das steirische Unternehmen zuhause.

Das Liefer- und Leistungsprogramm umfasst neben der Projektierung und Projektabwicklung, der Verfahrenstechnik mit den Bereichen Prozessoptimierung und Energieeffizienz und der Anlagentechnik auch die Lieferung von Teil- und Gesamtanlagen. Ein Spezialgebiet ist die Optimierung, Modernisierung und der Umbau von bestehenden Maschinen bei laufender Produktion – v. a. auch im Papierbereich. Die UTG-TechnikerInnen sind erfahrene Anlagenbauspezialisten und Projektabwickler, die ihren Job verstehen und es lieben, ihr Können unter Beweis zu stellen. Dass ihnen

das sehr gut gelingt, belegt die Tatsache, dass 95 Prozent der Kunden Stammkunden sind. An den restlichen 5 Prozent wird noch gearbeitet. Von der Konzeptplanung und Machbarkeitsstudie über Basic-, Detail- und Behörden-Engineering bis hin zum Projektmanagement und zur Montageorganisation beherrscht UTG alle Projektanforderungen.

Es erfüllt UTG mit großer Freude, an wesentlichen Teilen des größten Investitionsprojekts der Firmengeschichte (LSCC – Large Scale Cell Culture) von Boehringer Ingelheim RCV in Wien konzeptionell, planerisch, abwicklungstechnisch, steuernd und ausführungstechnisch mitwirken zu dürfen.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

UTG Universaltechnik GmbH

8051 Graz, Thalstraße 14

Tel.: +43/316/68 27 20-0

office.graz@utg.at, **www.utg.at**



Biotech-Pharmaanlage (li.),



Getriebegruppen für Papiermaschine (re.)

Die von Siemens realisierte neue Leitzentrale der MA 31 steuert und überwacht das 3.000 Kilometer umfassende Wiener Wasserversorgungsnetz, das katastrophensicher bedient werden kann.

Digitale Wasserversorgung in Wien.

Mit über 103.000 Anschlussleitungen versorgt die Magistratsabteilung 31 – Wiener Wasser die österreichische Bundeshauptstadt mit Trinkwasser. Ende 2017 nahm nach einer etwa zweijährigen Planungs- und Bauphase der von Siemens realisierte neue Leitrechner in der Zentrale den Betrieb auf. Dieser steuert und überwacht das 3.000 Kilometer umfassende kommunale Wasserversor-

wesentlicher Schritt in Richtung einer digitalisierten Wasserversorgung.

Versorgungssicherheit Wiens steht an oberster Stelle

„Die sichere und kontrollierte Versorgung jedes Haushalts zu jeder Tages- und Jahreszeit mit dem besten Lebensmittel ist der klare Auftrag der Stadt“, betont Wolfgang Zerobin, Betriebsvorstand der MA 31 – Wiener Wasser. „Der heutige

können sämtliche Steuer- und Überwachungsfunktionen von verschiedenen Stellen im Bedarfsfall übernommen werden. Das so entstandene Netzwerk sowie die Implementierung hochmoderner Ausfallkonzepte, einer katastrophensicheren Bedienung und redundanter Server sichern die Trinkwasserversorgung der Metropole Wien bestmöglich ab.

Digitalisierung als Grundstein für neue Infrastrukturprojekte

Mit dem neuen Leitrechner hat die Stadt Wien einen großen Schritt in Richtung „Wasser 4.0“ gesetzt. Gemeinsam mit der EDS 4.0 GmbH (European Digital Services) wurde im Zuge des Projekts das Digitalisierungskonzept umgesetzt. Mithilfe des Life-Cycle-Engineering-Tools COMOS wurden alle EMSR-Komponenten bereits in die Planungs- und Engineeringphase integriert und die Anlageninformationen in der zentralen Datenbank gespeichert. Sie stehen damit auch für weitere Anwendungen zur Verfügung. Das SCADA-System WinCC OA (Open Architecture) stellt im Verbund mit dem Telecontrol-System Sinaut ST-7 und den bewährten Simatic-S7-300-Steuerungen Redundanz und Hochverfügbarkeit sicher. Das Fernwirkssystem SINAUT ST-7 steuert sichere Verbindungen über unterschiedliche Kanäle. So können Datenleitungen zu den sogenannten Subzentralen redundant und hochverfügbar ausgeführt werden. Im Zuge der Umsetzung des Projekts wurde eine umfassende Dokumentation samt einheitlicher Rückdokumentation der Bestandsanlagen auf Basis COMOS durchgeführt. Diese dient nicht zuletzt der Konservierung von Expertenwissen. **VM**



gungsnetz sowie sämtliche Anlagen und Kraftwerke entlang der I. und II. Hochquellleitung. Im Zuge der Arbeiten wurden auch die zugehörige Netzwerk- und Fernwirktechnik erneuert. In der Betriebszentrale von Wiener Wasser kommen sämtliche Messdaten und Informationen aus dem weit verzweigten Leitungsnetz zusammen und werden dort entsprechend verarbeitet. Die Inbetriebnahme der neuen Leitzentrale ist ein

Stand der Technik macht die Versorgung wesentlich sicherer, als dies früher der Fall war. Und er gestaltet Prozesse im Zuge der Verteilung des Trinkwassers für unsere Mitarbeiter deutlich klarer und transparenter. Die Prozesse und damit das Detailwissen beginnen mit der Digitalisierung zu leben.“ Die neue Leitzentrale wurde diesen hohen Anforderungen entsprechend konzipiert und realisiert: Über das verteilte Leittechnikkonzept

AUVA – ALLGEMEINE UNFALLVERSICHERUNGSANSTALT

Als starker Partner in der Prävention unterstützt die AUVA Unternehmen dabei, sichere und gesunde Arbeitsbedingungen zu schaffen. Mit dem Ziel, Arbeitsunfälle und menschliches Leid zu vermeiden und gleichzeitig Kosten für die Unternehmen zu reduzieren.

Prävention. Unsere gemeinsame Aufgabe.



Die AUVA-Landesstelle Wien unterstützt als starker Partner Unternehmen in Wien mit einem breiten Präventionsangebot – für mehr Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz.

■ Ob in der Werkstatt, auf der Baustelle, in der Produktionshalle oder beim klassischen Bürojob – Präventionsmaßnahmen und Investitionen in die Arbeitssicherheit zahlen sich aus. Denn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind treibende Kraft eines jeden Unternehmens und maßgeblich für dessen Erfolg verantwortlich. Die Prävention von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten zielt darauf ab, dass Menschen jeden Tag gesund von der Arbeit nach Hause gehen können. Daher unterstützen und beraten die Präventionsexpertinnen und -experten der AUVA-Landesstelle Wien Unternehmen in Wien kostenlos, wenn es darum geht, die Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz zu erhöhen.

Prävention zahlt sich aus

Wer Prävention aktiv betreibt, trägt nicht nur wesentlich dazu bei, menschliches

Leid zu verhindern, sondern sichert auch den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens ab. Denn jeder Ausfalltag durch Unfall oder Krankheit verursacht zusätzliche Kosten, z. B. durch Überstunden, Ersatzpersonal oder Produktionsausfälle, oder kann sogar zum Verlust von Aufträgen führen. Jeder Euro, der in betriebliche Präventionsmaßnahmen investiert wird, bringt bis zu drei Euro für die Unternehmen zurück. Die Erhaltung und Förderung der Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist daher für jedes Unternehmen – unabhängig von Branche und Größe – von großer Bedeutung. Prävention steigert langfristig nicht nur die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern legt auch den Grundstein für ein effizienteres und dadurch erfolgreicherer Unternehmen. Die AUVA steht Ihnen dabei beratend zur Seite.

AUVA – Starker Partner für Unternehmen

Die Präventionsabteilung der AUVA-Landesstelle Wien unterstützt rund 1,4 Millionen Versicherte in 155.000 Betrieben in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland mit einem umfangreichen und größtenteils kostenlosen Präventionsangebot. Dazu gehören individuelle Beratungen durch die AUVA-Präventionsexpertinnen und -experten ebenso wie die kostenfreie sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Betreuung für Klein- und Mittelbetriebe durch AUVAsicher. Mit ihren vielfältigen Angeboten fördert die AUVA die Sicherheitskultur in Unternehmen, sensibilisiert für Gefahren und Belastungen am Arbeitsplatz und motiviert Unternehmen zu mehr Eigenverantwortung. Die AUVA-Präventionsexpertinnen und -experten erarbeiten gemeinsam mit den Sicherheitsverantwortlichen der Unternehmen maßgeschneiderte, praxisorientierte Lösungen, angepasst an deren aktuelle Herausforderungen. Und das direkt vor Ort. Mit ihren Präventionsexpertinnen und -experten sorgt die AUVA-Landesstelle Wien für eine versichertennahe Betreuung in ganz Wien.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AUVA –

Allgemeine Unfallversicherungsanstalt

Fragen zum Thema Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz beantworten die Präventionsexperten der AUVA-Landesstelle Wien unter: sichereswissen@auva.at oder Tel.: +43/5/93 93-31701

Info-Blog: sichereswissen.info

Die Firma Schweighofer Manager-Software GmbH wurde 1989 gegründet. Insgesamt sind 35 Mitarbeiter an den Standorten Tumeltsham bei Ried im Innkreis, Wien und Neuhaus am Inn in Deutschland tätig.

Business-Software für KMU

■ Eine umfangreiche und ausgereifte Softwarepalette aus den Bereichen Rechnungswesen, Auftragsbearbeitung, Lohnverrechnung, Zeiterfassung, Hausverwaltung, Finanzmathematik sowie interessante Onlineprodukte bilden die Basis für einen erfolgreichen Einsatz beim Kunden. Je nach Anforderung können jederzeit zusätzliche Arbeitsplätze gewählt oder ergänzende Produkte bezogen werden.

DI (FH) Florian Schweighofer, seit 2011 als Geschäftsführer tätig, erklärt: „Ergänzend zu unseren Leadprodukten in der Lohnverrechnung, Auftragsbearbeitung und Buchhaltung bieten wir Basisschulungen bzw. Schulungen für Fortgeschrittene und interessante Spezialseminare an. Abgerundet



wird unser Schulungssystem durch das Angebot von kostengünstigen Individualschulungen beim Kunden vor Ort. Eine weitere wichtige Unterstützung erhalten Kunden durch unseren erfahrenen Support.“



*Oben:
Die Zentrale
der Firma in
Tumeltsham*

*Links:
Geschäftsführer
DI (FH) Florian
Schweighofer*

INFO-BOX

Einer von vielen neu gewonnen Kunden ist die Firma SMT – Setzer Messtechnik aus Niederösterreich. Werner Hessler von SMT: „Neben der klassischen Lagerführung ist für uns ein wesentliches Kriterium, dass die Artikel über die Seriennummer geführt werden können. Es ist für uns auch von Vorteil, dass die Software neben einer eigenen Buchhaltung auch über eine Schnittstelle zu den gängigsten Buchhaltungsprogrammen verfügt. Großen Wert legen wir auch auf eine gewisse Flexibilität, wie sie sonst nur bei großen Datenbankanbietern möglich ist. Dies allerdings nur zu wesentlich höheren Anschaffungskosten. Ein weiteres Kriterium ist, dass wir sämtliche Formulare, Auswertungen, Statistiken selbst im Hause erstellen und individuell anpassen können. Heute erfolgt die gesamte Auftragsabwicklung vom Angebot bis zur Faktura, Bestellwesen, Kunden, Ansprechpartner, Lieferanten, CRM, Artikel und die Preispflege über die Software. Die Qualität des Supports ist ebenfalls sehr positiv zu erwähnen!“

Das neue Leadprodukt **Win1A-UNTERNEHMER**

Ausgelöst durch die Verschärfung im Umgang mit Barmitteln gestaltete das programmierte Team von Schweighofer das Softwarepaket Win1A-UNTERNEHMER komplett neu und orientierte sich dabei an sehr innovativen und wegweisenden Vorgaben. Inhaltlich beeinflusst wurde das Projekt durch die langjährige Erfahrung des Teams im ERP-Bereich.

Der Win1A-UNTERNEHMER zeichnet sich vor allem durch folgende Features aus: Der umfangreiche Standard kann aufgrund des flexiblen Aufbaus sehr einfach und schnell an die speziellen Bedürfnisse eines Unternehmens angepasst werden. Sämtliche Ausdrucke, Bildschirmmasken und Tabellen können ohne Programmierung individualisiert werden. Über das integrierte CRM kann jederzeit auf alle Informationen von Kunden sowie von Lieferanten zugegriffen werden. Auch Termine, Aufgaben und Dokumente können integriert, verwaltet und verknüpft werden. Bei Artikeln stehen beliebig viele Preislisten zur Verfügung. Die Überleitung von Belegen wie z. B. ein Angebot in einen Auftrag kann ein- wie verkaufsseitig erledigt

werden. Mit dem Modul „Barverkauf“ können Bargeschäfte konform der ab April 2017 gültigen Rechtslage durchgeführt werden. Neben zahlreichen Auswertungsmöglichkeiten kann optional auch das Thema Buchhaltung (entweder als EA-Rechnung oder doppelte Buchhaltung) abgewickelt werden.

Eine vollständige Aufstellung des Funktionsumfangs des Win1A-UNTERNEHMERS erhalten Sie auf der Homepage

www.schweighofer.com



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Schweighofer Manager-Software GmbH

4911 Tumeltsham, Hannesgrub Nord 30
Tel.: +43/7752/810 40
Fax: +43/7752/807 15
manager.software@schweighofer.com
www.schweighofer.com



APPLIKATIONSSPEZIALIST FÜR FERTIGUNGSMESSTECHNIK – WELTWEIT

Die global operierende Mahr-Gruppe ist weltweit einer der größten Hersteller im Bereich der Fertigungsmesstechnik. Mahr bietet messtechnische Lösungen für kleinste Längen-, Form-, Kontur- und Oberflächenabweichungen.

In nahezu allen Bereichen der Investitions- und Produktionsgüterindustrie sind messtechnische Innovationen von Mahr wegbereitend für den weiteren technischen und wirtschaftlichen Fortschritt.

MAHR – FERTIGUNGSMESSTECHNIK

Dass Sie 360° erhalten, damit Sie sich
100 % auf Genauigkeit verlassen können.

Das bedeutet für uns **EXACTLY.**

- 0 +



EXACTLY



www.mahr.de

Von einem kleinen italienischen Banking Credit Bureau zu einem Netzwerk mit 70 Niederlassungen auf vier Kontinenten: Die Wirtschaftsauskunftei CRIF feiert ihr 30-jähriges Bestehen.

„Immer in Bewegung bleiben.“



In Österreich ist CRIF als Wirtschaftsauskunftei Marktführer bei Personenauskünften und gehört bei Unternehmensauskünften zu den wichtigsten Anbietern. Die Basis ihrer Arbeit stellt die Identitäts- und Bonitätsprüfung dar. Dabei spielt die Nähe zu den Kunden für das im Wiener 15. Bezirk ansässige Unternehmen eine entscheidende Rolle. CRIF legt großen Wert auf persönliche Beziehungen und Beratung. Nur so kann gemeinsam mit dem Kunden herausgefunden werden, welche Lösung die richtige ist. Das Portfolio bietet standardisierte oder kundenspezifische, manuelle oder integrierte Lösungen. Abgerundet wird das Angebot durch zusätzliche Services, die weit über die Identitäts- und Bonitätsprüfung hinausgehen – und das seit 30 Jahren. Anlässlich des Jubiläums sprach NEW BUSINESS mit Geschäftsführer Boris Recsey über die Meilensteine der letzten Jahre und neue Herausforderungen.

CRIF wurde 1988 gegründet. Was hat maßgeblich zum Erfolg der letzten 30 Jahre geführt? Gab es wichtige Innovationen und/oder Meilensteine Ihres Unternehmens, die Sie uns mitteilen können?

CRIF wurde vor 30 Jahren in Bologna gegründet – heute nutzen täglich 6.300 Banken und Finanzinstitute und 55.000 gewerbliche Kunden in 50 Ländern die Lösungen von CRIF. Die Kombination aus strategischen Allianzen und gewinnbringenden Akquisitionen hatte eine stetige Expansion auf vier Kontinenten zur Folge und hat somit maßgeblich zum Erfolg unseres Unternehmens beigetragen. „Immer in Bewegung bleiben“ war und ist unser Motto – das gilt sowohl für unser geografisches und wirtschaftliches Wachstum als auch für unsere innovativen Lösungen, welche längst über das klassische Kreditrisikomanagement hinausgehen. Wir streben danach, immer neue, optimierte Lösungen und Services für unsere Kunden zu entwickeln, wobei das Verständnis des individuellen Geschäftsmodells, welches jedes Unternehmen einzigartig macht, von zentraler Bedeutung ist.

Stichwort EU-DSGVO: Wie unterstützen Sie Ihre Geschäftskunden bei der Umsetzung der DSGVO?

Die DSGVO bringt eine Vielzahl an Änderungen mit sich, die die Behörden der Mitgliedstaaten und letztlich den Europäischen Gerichtshof noch für Jahre beschäftigen werden. Für Österreich, das schon jetzt einen der höchsten Datenschutzstandards weltweit aufweist, sind die Änderungen jedoch weniger gravierend als zunächst befürchtet. Dennoch ist die DSGVO natürlich ein wichtiges Thema in vielen Unternehmen. Wir beraten unsere Geschäftskunden individuell im Rahmen von persönlichen Gesprächen, inwieweit sich die Anwendbarkeit der DSGVO auf die Zusammenarbeit mit CRIF auswirkt und welche Änderungen sich daraus ergeben. Darüber hinaus haben wir umfassende Broschüren erstellt, die alle wesentlichen Details enthalten. Die wichtigsten Änderungen für unsere Kunden lassen sich wie folgt zusammenfassen. So wie bisher, ist auch nach dem 25. 5. 2018 für den Abruf personenbezogener Daten ein berechtigtes Interesse des Abfragenden (z. B.

neuer Kunde, Kauf auf Rechnung ...) oder aber die Einwilligung des abgefragten Kunden (der betroffenen Person) notwendig. Als Verantwortlicher einer Datenverarbeitung trifft die Unternehmen (von wenigen Ausnahmen abgesehen) fortan die Pflicht, ein unternehmensinternes Verzeichnis zu führen. Nach dem 25. 5. 2018 wird es zudem notwendig sein, den abgefragten Kunden (betroffene Person) über die Abfrage seiner Daten zu informieren bzw. diesen zustimmen zu lassen. Dies kann auf unterschiedliche Weise (Datenschutzerklärung, AGB, direkt im Zuge der Abfrage oder anderweitig) erfolgen.

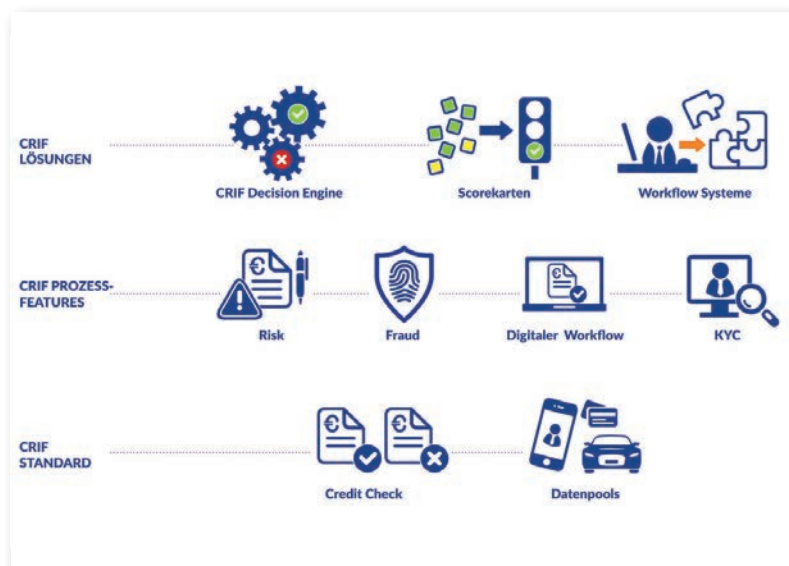
Welche innovativen Lösungen zur Betrugsprävention können Sie empfehlen?

Durch den stetigen Anstieg an Onlinetransaktionen und die zunehmende Digitalisierung treten auch vermehrt Fälle von Identitätsdiebstahl und vorsätzlichem Betrug auf. Immer mehr Unternehmen haben mit dieser Thematik zu kämpfen und die Verhinderung von Betrugsfällen rückt immer stärker in den Fokus. Besonders stark betroffen sind dabei die Branchen E-Commerce und Telekommunikation. Laut einer unserer aktuellen Umfragen sind knapp 90 Prozent der Online- und Versandhändler im DACH-Raum bereits mit Betrug oder Betrugsversuchen konfrontiert worden. Die häufigsten Betrugsformen sind dabei die Angabe gestohlener Zahlungsdaten oder Identitätsdiebstahl. Betrugsversuche können in vielen Fällen aber frühzeitig erkannt und verhindert werden. Mit dem Fraud Prevention Kit stellen wir Unternehmen ein einfaches und effektives Instrument zur Betrugsbekämpfung zur Seite. In Echtzeit überprüfen und analysieren wir anhand ausgewählter Kriterien den Antrag des Käufers auf bekannte Betrugsmuster und können ermitteln, ob es sich um einen möglichen Betrugsversuch handelt oder nicht.

Welche speziellen Dienstleistungen & Lösungen halten Sie für bestehende und zukünftige Kunden parat?

Die fortschreitende Digitalisierung verlangt auch nach neuen digitalen Lösungen. So ist die Authentifizierung von Personen ohne physischen Kontakt – beispielsweise mittels webbasierter Videokonferenzen – ein aktuell stark wachsender Trend in der DACH-Region. In Kooperation mit der deutschen WebID Solutions GmbH bietet wir eine Lösung an, die diesem Trend entspricht. Kreditanfragen beispielsweise können mit Hilfe der Video-Identifikation von CRIF innerhalb weniger Minuten durchgeführt, entschieden, bewilligt und abgeschlossen werden. Die Identifikation erfolgt dabei orts- und zeitunabhängig via Smartphone, Tablet oder eines anderen internetfähigen Endgerätes mit Webcam. Auch Vertragsunterzeichnungen können dank der von WebID Solutions neu eingeführten qualifizierten elektronischen

Signatur (QES) nun online durchgeführt werden. Selbstverständlich gibt es immer Luft nach oben: Aktuell beschäftigen wir uns beispielsweise auch mit dem Thema PSD2. Als eine der entscheidenden Neuerungen bringt die Richtlinie eine Öffnung der Möglichkeiten des Zugriffs auf Kontodaten. Bisher waren diese Informationen den kontoführenden Banken vorbehalten,



CRIF – von den Daten bis zum digitalen Vertragsabschluss

nunmehr sind diese grundsätzlich verpflichtet, auch Drittanbietern Zugang zu den technischen Infrastrukturdiensten von Zahlungssystemen zu gewähren. Hier kommen sogenannte „access to account“-Lösungen (XS2A) ins Spiel, mit denen Zahlungsdienstleister Kontobewegungen von Bankkunden monitoren und daraus Informationen über deren Konsumverhalten und Kreditwürdigkeit ableiten können. Als eine der führenden Kreditauskunfteien Österreichs kann auch CRIF seinen Kunden XS2A-Produkte zur Verfügung zu stellen. Und auch das Thema Blockchain birgt spannendes Potenzial. So hat eine von CRIF und dem Handelsverband in Auftrag gegebene Studie des AIT – Austrian Institute of Technology untersucht, wie die Technologie hinter Bitcoin im Supply-Chain-Management eingesetzt werden kann.

Wollen Sie uns etwas über den Geschäftsgang berichten?

Im Jahr 2017 erwirtschaftete CRIF einen Gesamtertrag von 511,2 Millionen Euro. Das Eigenkapital beläuft sich derzeit auf 178,3 Millionen Euro. Die Mitarbeiterzahl von CRIF ist in den Niederlassungen und Tochtergesellschaften rund um den Globus auf über 4.400 gestiegen. ■

www.crif.at

REFUGIUM HOCHSTRASS

Innerhalb kurzer Zeit ist das niederösterreichische Seminarhotel im Wienerwald zum Lieblingshaus vieler Trainer und Unternehmen geworden. Kein Wunder!

Im Refugium auf Hochstrass



Links: Sauna und Sommerküche am Biotop, dahinter das Refugium. Rechts: Anja und Claus Ziegler (v.r.) haben Hochstrass revitalisiert. Tochter Julia und Schwiegersohn Matthias Holzmüller kümmern sich um die Forst- und Landwirtschaft.

■ Aus den Terminplanern namhafter Trainer wie Felix Gottwald oder renommierter österreichischer bzw. internationaler Unternehmen sind sie ebenso wenig wegzudenken wie aus den Kalendern vieler Führungskräfte: Seminare, Klausuren und Retreats im Refugium Hochstrass. Seit 2016 heißt das Team des Refugium Hochstrass Tag für Tag Besuch in dem einzigartigen Haus hoch über Stössing willkommen. Dort, zwischen Mostviertel und Wienerwald, liegt jenes ehemalige Kloster, das Familie Ziegler mit viel Liebe und Aufwand in ein Seminarhotel verwandelt hat. Sage und schreibe 167 Hektar Wiesen, Wälder und Weiden umgeben das denkmalgeschützte Anwesen, das unweit der Westautobahn na-

he St. Pölten in aller Abgeschiedenheit und Stille jede Menge Auslauf, Platz und ideale Bedingungen für ein konzentriertes Entwickeln, Denken und Arbeiten bietet.

Tage(n) mit Weitblick

Die sechs Seminarräume unter dem Glockenturm im Dachgeschoß haben alles, was man sich nur wünschen kann – Tageslicht und spektakulären Weitblick in das sanfte Hügelland hinaus inklusive. Die ehemaligen Klassen- und Schwesternzimmer haben sich in 24 komfortable Einzel- und 14 Doppelzimmer verwandelt, außerdem stehen zwei Suiten zur Verfügung. In der alten Schwes-ternküche wird nun moderne österreichische

Küche auf hohem Niveau für die Hausgäste gekocht. Viele Zutaten kommen aus eigener Herstellung, betreibt man doch auf Hochstrass eine eigene Land- und Gartenwirtschaft.

Erfrischender Sommerrabatt

Zum Seminarerfolg tragen auch die begleitenden Rahmenprogramme bei: Führungskräfte-Training mit den hauseigenen Norikern etwa. Oder das gemeinschaftliche Pizzabacken am original italienischen Pizaofen in der Sommerküche des Hauses neben der Außensauna am Biotop. „Teambuilding by baking“ heißt da die Devise, wenn unter Anleitung des Hochstrasser Küchenchefs gemeinsam geknetet, belegt und gebacken wird – im Juli und August günstiger denn je, bietet Hochstrass als Hitzerefugium doch für die heißesten Tage des Jahres 20 Prozent Rabatt auf die Seminarpauschalen und gar 30 Prozent auf Übernachtungen.



Nachspüren, nachdenken, tief entspannen: alle Zeit der Welt im Refugium



Einer der sechs Seminarräume mit grandioser Aussicht

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Refugium Hochstrass

3073 Stössing, Hochstrass 7

Tel.: +43/2744/205 00

office@refugium-hochstrass.at

www.refugium-hochstrass.at

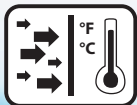


Magnetisch induktiver Strömungsmesser

NEU



Edelstahlausführung



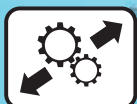
Strömungs- und Temperaturmessung



Überwachungsfunktion



Summen- und Teilmengenzähler



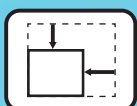
2 beliebig konfigurierbare Ausgänge



Displaybedienung auch mit Handschuhen



Drehbares Farbdisplay



Platzwunder



Dosierfunktion



Messbereich:

Wasser:

0,04 - 10 l/min ... 0,4 - 100 l/min

$t_{\max}$ 70 °C; $p_{\max}$ 16 bar

Genauigkeit:

$< \pm(0,8\% \text{ MW} + 0,5\% \text{ ME})$

Besuchen sie uns auf der

SMART AUTOMATION AUSTRIA 15-17.Mai
Halle A : Stand 0114

Kobold Holding GmbH
Gurkgasse 8, 1140 Wien
Tel: +43 (1) 1786 5353
Fax: +43 (1) 1786 535310
info.at@kobold.com



WWW.KOBOLD.COM

Der weltweit führende Cybersicherheitsanbieter Trend Micro hat ein eigenes Büro für den österreichischen Standort am Wienerberg im Vienna Twin Tower eröffnet.

Trend Micro goes Vienna.



Entscheidung für Wien

»Da sich der Großteil unserer österreichischen Kunden auf Wien konzentriert, freuen wir uns, unsere Partner mit einem engagierten Team nun auch direkt vor Ort betreuen zu können.«

Michael Unterschweiger, Regional Director Alps, Trend Micro

Trend Micro ist seit 1996 am österreichischen Markt vertreten und zählt vor allem Unternehmen aus den Bereichen Industrie und der öffentlichen Hand zu seinen Kunden. Erfolgreiche Referenzprojekte wurden etwa mit Unternehmen wie der KNAPP AG, den ÖBB

Fotos: Trend Micro, Pixabay

und vielen weiteren, die seit mehreren Jahren auf die Expertise des IT-Security Anbieters vertrauen, durchgeführt. Mit dem neuen Wiener Standort ist Trend Micro optimal aufgestellt, um seine Kunden mit Cybersicherheitslösungen in den Bereichen Netzwerk, Datacenter sowie in der Cloud vor Bedrohungen zu schützen. „Österreich ist ein innovatives Land mit Potenzial und einem großen Bedarf an unseren Lösungen. Da sich der Großteil unserer österreichischen Kunden auf Wien konzentriert, freuen wir uns, unsere Partner mit einem engagierten Team nun auch direkt vor Ort betreuen zu können“, erklärt Michael Unterschweiger, Regional Director Alps bei Trend Micro.

Mittelstand als profitabler Markt

Michael Unterschweiger verantwortet seit Beginn des Jahres das Geschäft von

Trend Micro in der Schweiz und Österreich: „Der österreichische Markt ist wie auch die Schweiz im internationalen Vergleich durch einen hohen Anteil an KMU gekennzeichnet. In diesem Bereich können wir mit unserem Angebot sehr gut punkten.“ In Zukunft sollen die Bereiche (Industrial) Internet of Things und Industrie 4.0, in denen Trend Micro innovative Securitylösungen anbietet, eine größere Rolle spielen. „Seit mehr als 30 Jahren kümmern wir uns um die Herausforderungen unserer Kunden im Securitybereich. Dies wird sich auch in Zukunft nicht ändern. Was sich aber ändern wird, sind die Herausforderungen, die auf unsere Kunden zukommen, wie etwa neue Regularien und Trends wie IoT. Darauf sind wir von Trend Micro vorbereitet“, so Unterschweiger abschließend. **MW**

INFO-BOX

Über Trend Micro

Als IT-Sicherheitsanbieter verfolgt Trend Micro das Ziel, eine sichere Welt für den digitalen Datenaustausch zu schaffen. Die innovativen Lösungen für Privatanwender, Unternehmen und Behörden bieten mehrschichtigen Schutz für Rechenzentren, Cloud-Umgebungen, Netzwerke und Endpunkte. Mit nahezu 6.000 Mitarbeitern in über 50 Ländern und der fortschrittlichen Analyse globaler Cyberbedrohungen schützt Trend Micro zuverlässig vernetzte Unternehmen.

Die deutsche Niederlassung von Trend Micro befindet sich in Hallbergmoos bei München. In der Schweiz kümmert sich die Niederlassung in Wallisellen bei Zürich um die Belange des deutschsprachigen Landesteils, der französischsprachige Teil wird von Lausanne aus betreut.

www.trendmicro.at

KOMPLEXITÄT, VISIONEN UND REFLEXION

Im Portrait: Mag. Martin Steiner, Krankenhausmanager und Geschäftsführer des Franziskus Spitals in Wien.

Martin Steiner gilt als erfahrener Krankenhausmanager. Besonders wichtig ist ihm die Achse zwischen Strategie, operativem Tagesgeschehen und ethischem Handeln. **NEW BUSINESS** sprach mit ihm über Führung und Rahmenbedingungen im Spitalsumfeld.

Welche sind die größten Herausforderungen für einen Manager in der heutigen Spitalslandschaft?

Die Anforderungen der Shareholder sind vielschichtig. Daher sehe ich die größte Herausforderung darin, unterschiedliche Sichtweisen und Interessen unter einen Hut zu bringen.

Welche sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Eigenschaften, die ein Spitalsmanager in den Beruf einbringen sollte?

Man muss mit großer Komplexität umgehen können, braucht ein paar Visionen und viel Reflexion. Der Liebe zum Menschen bewusst Aufmerksamkeit zu schenken, hilft persönlich oft enorm. Den Fokus beharrlich auf Qualität, Effektivität und Nutzen zu legen sowie die wesentlichen Faktoren berechnen zu können, ist unabdingbar.

Wie schaffen Sie den Spagat zwischen wirtschaftlichen Anforderungen und der besonderen Wertebasis eines christlichen Ordensspitals?

Das bedingt sich gegenseitig und ist kein Widerspruch. Wirtschaftliches Handeln ist in vielen Aspekten ethisch. Ethisches Handeln führt in der Konsequenz meist zu wirtschaftlichem Erfolg. Hier spreche ich einen Teil im Sinne der christlichen Tugenden an.



Mag. Martin Steiner, Geschäftsführer Franziskus Spital

Denken Sie, dass ein Ordensspital auch in Zukunft ein attraktives Angebot für die Gesellschaft bereithält?

Ja, weil es eine gute Basis und Erfahrung in der Zuwendung gibt. Die Orientierung an der Not der Zeit hat große Tradition. Eine moderne und verständliche Interpretation einer ehrlichen christlichen Haltung ist immer gefragt, besonders in einer Krise durch Krankheit.

www.franziskusspital.at

Die Medizinische und die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Sigmund Freud Privatuniversität ziehen in ein neues Gebäude im Wiener Prater, das Platz für 1.400 Studierende bietet.

Mehr Platz für Privatstudenten.



Die Sigmund Freud Privatuniversität (SFU) ist mit Standorten in Wien, Linz, Berlin, Paris, Ljubljana und Mailand die größte private Uni Österreichs. Der Platzbedarf, der durch den 2015 akkreditierten Studiengang Humanmedizin entstanden ist, wird nun mit einem neuen Gebäude für die Me-

dizinische Fakultät der SFU am Campus Prater an der Adresse Freudplatz 3 gedeckt. Auch die Rechtswissenschaftliche Fakultät übersiedelt in den Neubau.

Human- und Zahnmedizin als Master

Die Fertigstellung des Neubaus der Fakultät für Medizin ist mit September 2018 geplant. Auf sechs Stockwerken

Forschung steht im Mittelpunkt

»Der Gedanke der partizipativen Medizin, der die Vieldimensionalität des Menschen und die Komplexität der Gesundheitsbedürfnisse betrachtet, wird hier durch forschungsorientierte Lehre verwirklicht.«

Univ.-Prof. Dr. Dr. Alfred Pritz, Rektor SFU



entsteht ein Lehrzentrum mit eigener Anatomie im Untergeschoss, einem Skills- und Simulationszentrum sowie einer Zahnklinik mit Ambulatorium für Zahnheilkunde im zweiten Obergeschoss. Dadurch wird die praktische Ausbildung der Studierenden der Fachrichtung Zahnmedizin direkt im Haus möglich.

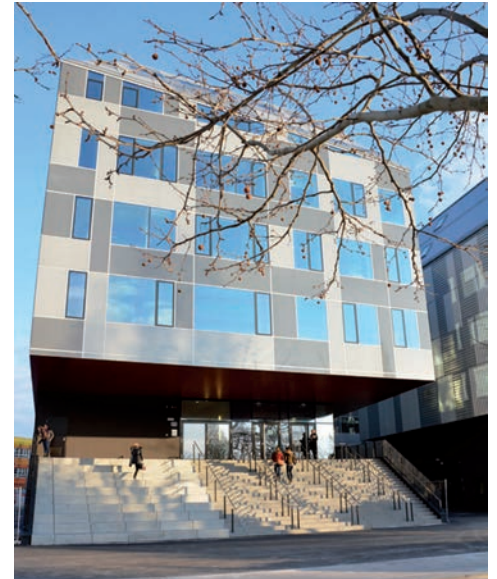
Derzeit befinden sich ca. 200 Studierende pro Jahrgang und insgesamt ca. 600 Studierende im Bachelorstudium Medizin. Die ersten Bachelor-Abschlüsse der SFU MED werden im Sommer 2018 erwartet. Der Bachelorstudiengang Humanmedizin mit den Vertiefungsrichtungen Human- und Zahnmedizin wird ab Herbst 2018 durch die Masterstudiengänge Human- und Zahnmedizin erweitert, wobei sich Zahnmedizin noch in Akkreditierung befindet.

Neue Ausbildungsidee

Bei Vollausbau bietet die neue Medizinische Fakultät 1.400 Studierenden Platz. Jährlich wird es 50 Studienplätze für Zahnmedizin geben. Univ.-Prof. Dr. Dr. Alfred Pritz, Rektor SFU: „Die Medizinische Fakultät der Sigmund Freud Privatuniversität ist eine einmalige Plattform für die Umsetzung einer neuen Ausbildungsidee. Der Gedanke der partizipativen Medizin, der die Vieldimensionalität des Menschen und die Komplexität der Gesundheitsbedürfnisse betrachtet, wird hier durch forschungsorientierte Lehre verwirklicht“.

Juristische Ausbildung mit hohem Praxisbezug

Seit 2016 ist das Studium der Rechtswissenschaften als Bachelor- und Masterstudium an der SFU akkreditiert. Es



bietet eine profunde juristische Ausbildung mit hohem Praxisbezug. Der Abschluss eröffnet den Zugang zu allen juristischen Berufen. Das rechtswissenschaftliche Studium zeichnet sich aus durch interdisziplinäre Ausbildung und Praxisorientierung, individuelle Betreuung und innovative Lehre sowie internationale Perspektiven und Forschungsorientierung.

Über die SFU

Die Sigmund Freud Privatuniversität (SFU) wurde 2005 von der AQ Austria – Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung als Privatuniversität akkreditiert. Ein Vollstudium der Psychotherapiewissenschaft wurde weltweit das erste Mal angeboten. 2007 folgte die Gründung der Fakultät für Psychologie. 2015 wurde der Studiengang Humanmedizin und 2016 der Studiengang Rechtswissenschaften akkreditiert. Im Studienjahr 2017/2018 wird das Lehrangebot der SFU von Studierenden aus derzeit 86 Ländern in Anspruch genommen. **VM**

INFO-BOX

Über den SFU-Neubau

- Generalplaner: WGA ZT GmbH
 - Architektur: Holzer Kobler Architekturen GmbH
 - Generalunternehmer: Strabag AG
- www.sfu.ac.at**



Western Union und SEED feiern das erste Jubiläum einer Wiener Initiative, welche Bildungs- und Integrationsprojekte fördert. 5.000 Kinder wurden in 20 Projekten bereits erreicht.

Die erste Bildungsernte.



V.l.n.r.: Martin Bauer (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung), Teresa Torzicky (SEED), Peter Bucher (Western Union International Bank)

nisch bei der Umsetzung. Mit den Aktivitäten konnten bereits rund 5.000 Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Communities erreicht werden.

Western Union: 90 Millionen Euro für wohltätige Zwecke

Eröffnet wurde die Veranstaltung, bei der in den Räumlichkeiten der Western Union sämtliche Projekte an Ständen begutachtet werden konnten, von Programm-Managerin Torzicky, Western Union-International-Bank-CEO Peter

Arbeitsplatzqualifikation, Integration und Bildung sind die Hauptbereiche, die das SEED-Programm, das im März in Wien seinen ersten Geburtstag feierte, fördert. Gemeinsam mit dem Projektpartner Western Union zelebrierte man die erste „Ernte“ – also die Resultate, des einjährigen Engagements. Western Union International Bank CEO Peter Bucher betonte dabei die Bedeutung von Bildungsprojekten – auch in einem vergleichsweise reichen Land wie Österreich.

20 Projekte im ersten Jahr

Seit der Gründung vor einem Jahr, die von Teresa Torzicky und den Teach for Austria Alumni – einer weiteren gemeinnützigen Wiener Bildungsinitiative –

Samen säen, um Entwicklung zu sehen

»Auch in einem vergleichsweise reichen Land wie Österreich ist die Förderung von Bildungsprojekten essenziell, daher unterstützen wir diese mit Schwerpunkt auf MigrantInnen und Geflüchtete. Hier gab es gerade in den letzten Jahren viel zu tun.«

Peter Bucher, CEO Western Union International Bank

initiiert wurde, konnten insgesamt 20 Projekte gefördert werden. Darunter etwa refugees{code}, die Programmierschule für Geflüchtete, „Unsere Geschichten“, wo Kinder von ihrer Flucht erzählen (mittlerweile auch als Buch veröffentlicht), oder „Frag mal, sag mal“, ein Radioprojekt an einer Wiener Schule. Seit März 2017 unterstützt SEED diese Projekte finanziell und netzwerktech-

Bucher sowie Martin Bauer aus dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, ebenfalls SEED-Partner. „SEED ist noch ein kleines Samenkorn, aber mit der ersten Ernte sind bereits erstaunliche Resultate zutage gekommen“, so Bucher. Western Union unterstützt seit 2001 international Projekte im Bildungsbereich und hat mit der Western Union Foundation – »



Output nach Maß

Das Ausmaß Ihrer Druckkosten ist enorm?

SpoolMaster® spart nicht nur Druckkosten!

Der beliebte Output-
Allrounder für IBM AS/400
kümmert sich zuverlässig
um Ihren gesamten Output
und sorgt für ungeahnte
Einsparpotenziale.

SpoolMaster® ist modular aufgebaut.

Die Konfiguration wird für Sie
maßgeschneidert. Das spart
Kosten und Ihre Software
bleibt schlank. Testen Sie
den Output Klassiker 30
Tage kostenlos!

GRATIS
VIP-Ticket
18WienRoHa

SAVE THE DATE! 

12. Juni 2018 WIEN SpoolMaster® live erleben!

POW3R – die Konferenz für IBM Power Systems (i) Anwender findet im Austria Trend Eventhotel Pyramide statt. Nutzen Sie die Gelegenheit und machen Sie Ihr Unternehmen fit für die Digitalisierung! Mit dem VIP-Code **18WienRoHa** ist die Teilnahme kostenlos.

Mehr erfahren unter

www.spoolmaster.info

ROHA Software Support GmbH
Ameisgasse 49-51, 1140 Wien
Telefon +43 1 419 67 00
info@roha.at





Ziel: Chancengleichheit

»Man denkt sich stets, mit Fleiß und Anstrengung können Kinder alles erreichen. Doch ich habe gemerkt, dass es Kinder aus benachteiligten Communities – die eine negative Einstellung zur Bildung allgemein haben und auch finanziell nicht gut dastehen – schwerer haben.«

Teresa Torzicky, Gründerin und Leiterin des SEED-Programms

» gemeinsam mit rund 2.500 NGOs – in insgesamt 138 Ländern Projekte für wohltätige Zwecke in einem Ausmaß von 111 Mio. Dollar (ca. 90 Mio. Euro) gefördert. „Auch in einem vergleichsweise reichen Land wie Österreich ist die Förderung von Bildungsprojekten essenziell, daher unterstützen wir diese mit Schwerpunkt auf MigrantInnen und Geflüchtete. Hier gab es gerade in den letzten Jahren viel zu tun“, erinnert Bucher an die Flüchtlingswelle 2015 und die damit einhergehenden Herausforderungen.

„Mit Spaß und einem guten Team“

Highlight der Eröffnung war das etwas andere Interview von Peter Bucher, das von zwei Jugendlichen aus dem Projekt „Frag mal, sag mal“ durchgeführt wurde. Die beiden Kinder fragten Peter

Bucher, wie man CEO wird, und freuten sich über die offene Antwort des Western-Union-Chefs. „Mit Spaß an der Arbeit und einem guten Team – zwei Dinge, die bei mir vorhanden sind und waren“, erklärte dieser.

Teresa Torzicky erzählte außerdem von der Gründung von SEED vor einem Jahr. Sie selbst war zwei Jahre lang Fellow bei Teach for Austria. Während dieser Zeit merkte sie, dass nicht für jedes Kind gleiche Voraussetzungen herrschen. „Man denkt sich stets, mit Fleiß und Anstrengung können Kinder alles erreichen. Doch ich habe gemerkt, dass es Kinder aus benachteiligten Communities – die eine negative Einstellung zur Bildung allgemein haben und auch finanziell nicht gut dastehen – schwerer haben. Deshalb habe ich gemeinsam mit den Teach for Austria Alumni SEED ins Le-

ben gerufen, um Chancengerechtigkeit herzustellen“, erläutert Torzicky ihre Entscheidung.

Erst in der vergangenen Woche wurden wieder 5 neue Projekte in das SEED Programm aufgenommen und werden in Kürze vorgestellt. **VM**

DIE INITIATOREN VON SEED:

■ Mehr ist Möglich! Teach for Austria Alumni

Mehr ist Möglich! ist ein Verein, gegründet und betreut von ehemaligen Teach for Austria Fellows, die sich weiterhin ehrenamtlich für Bildungsgerechtigkeit einsetzen. Dabei betreut und unterstützt mim! Projekte von Lehrkräften sowie Start-ups im Bildungsbereich. mim! ist der Trägerverein von SEED und für die Entwicklung sowie die organisatorische Abwicklung des Programms zuständig.

www.mehrismoeglich.at

■ Western Union Foundation

Western Union ist ein führender Anbieter von weltweitem Geldtransfer. Über ein Netzwerk von mehr als 500.000 Vertriebsstandorten in über 200 Ländern und Regionen bietet das Unternehmen seinen Kunden die Möglichkeit, schnell und zuverlässig Geld rund um die Welt zu versenden. In Österreich sind die Services von Western Union an mehr als 1.300 Standorten verfügbar. Durch das Programm „Education for better“ der Western Union Foundation, einer philanthropischen Organisation, werden zusätzlich Initiativen unterstützt, die Einzelnen, Familien und Gemeinschaften Zugang zu besserer Bildung und wirtschaftlichen Chancen bieten.

foundation.westernunion.com

■ Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung sieht Initiativen wie das SEED-Programm als tolle Unterstützung für Lehrkräfte und andere engagierte Personen im Bereich Bildung an und unterstützt die Entwicklung des Programms auf inhaltlicher Ebene.

www.bmbwf.gv.at



Peter Bucher im „Frag mal, sag mal“-Interview

DIE BESTEN KÖPFE

In unserer modernen Arbeitswelt ist der Kampf um begehrte Talente der entscheidende Erfolgsfaktor für das HR-Management – und hier macht der richtige Partner den Unterschied.

Nie waren sie so wertvoll wie heute: junge Talente mit Perspektive. Sie müssen gefunden und für das eigene Unternehmen begeistert werden. Eine gewaltige strategische Herausforderung für das HR-Management, da bleibt kaum mehr Zeit für aufwendige administrative Aufgaben. An exakt dieser Stelle brauchen Sie den richtigen Partner – Sie brauchen uns. Wir von SD Worx sorgen

dafür, dass Sie den nötigen Raum für die wichtigen Dinge haben – den Rest erledigen wir für Sie.

Wir denken ganzheitlich. Unser 360°-Leistungsspektrum bildet den gesamten HR-Lifecycle Ihrer Mitarbeiter ab, vom Eingang der ersten Bewerbung bis zum Austritt aus dem Unternehmen. Wir unterstützen Sie rundum, von Payroll-Services, administrativen Prozessen, modernen Lösungen für Ihre Zeitwirtschaft über Talentmanagement und „Software as a Service“-Leistungen bis hin zu Struktur- und Prozessberatung in der HR – es gibt nichts, das unsere international erfahrenen Experten auf dem weiten Feld der HR nicht für Sie tun können. Und wir sind für jedes Unternehmen in jeder Branche da, ob groß oder klein, ob lokal oder internati-

onal, ob im öffentlichen Sektor oder in der Privatwirtschaft. Sie entscheiden, was Sie brauchen. Wir schnüren für Sie exakt das Paket, das genau zu Ihrem Betrieb passt – ohne jedes Risiko.

Heute verlassen sich über 65.000 große und kleine Unternehmen auf der ganzen Welt auf die Erfahrung von SD Worx aus über 70 Jahren. Die 4.150 Mitarbeiter sind in zehn Ländern tätig: Belgien (Firmensitz), Deutschland, Frankreich, Irland, Luxemburg, Mauritius, Niederlande, Österreich, Vereinigtes Königreich und Schweiz. SD Worx berechnet die Gehälter von rund 4,4 Millionen Mitarbeitern und erzielte 2017 einen Umsatz von 443 Millionen Euro.

Unsere besten Köpfe – nur für Sie.

www.sdworx.at



Maria Macho,
Sales & Marketing
Manager
HR Services

Bezahlte Anzeige

MEHR ZEIT FÜR ZUKUNFT

360° HR-Services für zukunftsorientiertes HR-Management

Unsere digitalen 360° HR-Services unterstützen Sie in allen relevanten Prozessen des **Mitarbeiter-Lifecycles**: in der **Payroll**, in der **HR-Administration** und im **Talent Management**.

Mit unserer herausragenden Servicequalität, einzigartigen Kundennähe und internationalen Kompetenz geben wir Ihnen **wertvolle Impulse** für Recruiting und Onboarding, Vergütungs- und Benefit-Management bis hin zu eLearning-Angeboten. Und schenken Ihnen **mehr Zeit für Ihre strategischen Zukunftsthemen**.

SD Worx – intelligenter arbeiten.



Informieren Sie sich unter
www.sdworx.at/mehrzeitfuerzukunft

Im April fand die feierliche Eröffnung des größten Audi Kompetenzzentrums Österreichs bei Porsche Wien-Liesing statt. 20 Ausstellungsfahrzeuge werden hier präsentiert.

Mehr Audi in Wien-Liesing.

Nach einem Jahr Bauzeit geht das Audi Zentrum mit einer Fläche von rund 2.500 m² in Betrieb. Auf über 600 m² Ausstellungsfläche werden zukünftig insgesamt 20 Ausstellungsfahrzeuge präsentiert.

„Wir freuen uns, mit dieser richtungsweisenden Investition die Weichen für die Fortführung der erfolgreichen Entwicklung der Marke Audi an diesem Standort gestellt zu haben“, sagt Johannes Sieberer, Geschäftsführer der Porsche Holding Salzburg, und ergänzt: „Hier werden Kunden künftig einen Querschnitt durch das gesamte Audi-Modellprogramm sehen und die Marke Audi hautnah erleben können“. Das nach

modernster Werksarchitektur gestaltete Gebäude vereint den Verkauf von Neuwagen sowie den Servicebereich und eine Werkstatt mit 16 Arbeitsplätzen und 14 Hebebühnen. Ziel des Kompetenzzentrums ist es, den Besuch für Kunden möglichst angenehm und einfach zu gestalten und Abläufe kurz zu

halten. Nach dem Verkaufsgespräch besteht die Möglichkeit, dem Kunden das fertig konfigurierte Fahrzeug auf einem 50 Zoll Bildschirm in der sogenannten Fitting Lounge in 3D realitätsnah zu präsentieren.

Bei der Architektur wurde großes Augenmerk auf den Wohlfühlaspekt

Über das neue Kompetenzzentrum

»Hier werden Kunden künftig einen Querschnitt durch das gesamte Audi-Modellprogramm sehen und die Marke Audi hautnah erleben können.«

Johannes Sieberer, Geschäftsführer Porsche Holding Salzburg



gelegt: Eine Audi-Lounge lädt mit Flat-screen und Getränken zum Verweilen ein und verkürzt die Wartezeit für den Kunden. Auch hat der Kunde die Möglichkeit, das WLAN gratis zu nutzen. „Mit der Eröffnung unseres neu erbauten Audi-Zentrums schließen wir die erste Bauphase unseres umfangreichen Bauprojekts ab. Nachdem die gesamten Bauarbeiten bei laufendem Betrieb erfolgten, möchten wir, mein Kollege Martin Märkl und ich, uns bei unseren Kunden und Mitarbeitern für deren Geduld und Verständnis herzlich bedanken und freuen uns umso mehr, das fertig gestellte Audi-Kompetenzzentrum heute offiziell in Betrieb zu nehmen“, so Peter Herget, Geschäftsführer Porsche Wien-Liesing, bei der offiziellen Eröffnung.

Audi Sport & e-tron

Als lizenzierter Audi-Sport-Händler beraten bei Audi Wien-Liesing eigens geschulte Verkäufer den Kunden zu den sportlichsten Audi-Boliden, den S-, RS- und R8-Modellen. Im exklusiv eingerichteten Audi-Sport-Bereich sind diverse Audi-Sport-Konfigurationsvarianten veranschaulicht.



Ebenso im Repertoire sind alternative Antriebstechnologien: Hier kann sich der Kunde zu den Themen „vollelektrisch“ und „hybrid“ informieren.

Werkstätte – Reparaturarbeiten in Rekordzeit

Bei Audi Wien-Liesing werden Service- und Reparaturarbeiten so schnell und sauber wie möglich abgewickelt. Ermöglicht wird dies durch eine Dialogannahme sowie durch eine direkt an den Schau-raum angeschlossene Audi-Spezialwerkstätte. Kleinere und schnelle Reparaturarbeiten können sofort in der Dialogannahme erledigt werden. Bei umfangreicheren Arbeiten steht eine 780 m² große Werkstätte zur Verfügung. **MW**

www.porschewienliesing.at



Digitalisierung, Sensorik und Big Data: Auch an ISS gehen die großen Themen nicht vorbei. So bereitet sich das Wiener Facility-Management-Unternehmen auf die Zukunft vor.

Megatrends verändern die FM-Branche.

Dass sich die Facility-Management-Branche im Umbruch befindet, ist den Fachleuten durchaus bewusst. Sensorik, Robotik, FM 4.0 oder das Internet of Things sind zukunftsweisende Erfolgsfaktoren. Beim Wiener FM-Unternehmen ISS versteht man es, mit diesen Themen umzugehen und die Chancen richtig einzuordnen. „Viele sprechen von Digitalisierung, dem Fortschritt und der Weiterentwicklung. Die große Herausforderung liegt darin, herauszufiltern und zu verstehen, welche Aspekte mittelfristig für ISS relevant sind und für

Über den digitalen Wandel

»Die große Herausforderung liegt darin, herauszufiltern und zu verstehen, welche Aspekte mittelfristig für ISS relevant sind und für den Kunden nutzbringend eingesetzt werden können.«

Erich Steinreiber, CEO ISS Österreich



den Kunden nutzbringend eingesetzt werden können. Die digitale Veränderung bedeutet, dass wir unsere Geschäftsmodelle erweitern und mit digitaler Technologie unterstützen“, erklärt CEO Erich Steinreiber bei einer Pressekonferenz Ende April im k47 in der Wiener Innenstadt. ISS will in der FM-Branche die Rolle eines innovativen Hubs übernehmen.

New Ways of Working: Touchpoints, Sensoren und Cobots

Die Gestaltung neuer Arbeitsplätze soll auch Arbeitszonen schaffen, wo Agilität

und Kreativität der User gefördert und unterstützt werden. Durch Touchpoints können optimierte Serviceleistungen „spürbar gemacht“ werden. Daten sind dabei der Schlüssel zum Erfolg und ermöglichen automatisierte, bedarfsorientierte Serviceworkflows.

Sensoren sammeln und übermitteln Zustands- und Nutzerdaten, welche in weiterer Folge unterstützen sollen, Arbeitsprozesse zu optimieren. Sie helfen dabei, das Arbeitsumfeld für den Nutzer optimal zu gestalten. Von der Präsenzmessung, der Optimierung der Temperatur und Luftfeuchtigkeit bis hin zur

Messung des Kohlendioxidgehalts – die Einsatzmöglichkeiten sind vielseitig. Aber auch Cobots werden die FM-Branche verändern. Maschinen und Softwareprogramme werden künftig die Arbeitsleistung der ISS-Mitarbeiter beim Kunden weiter unterstützen und optimieren. „Einfache Arbeiten, die bisher Mitarbeiter leisten mussten, können künftig durch Maschinen erledigt werden. Dies bedeutet nicht zwingend, dass man weniger Mitarbeiter benötigt, hingegen wird es Veränderungen hinsichtlich Qualifikation und Weiterbildung geben. Spezialisten, welche die >>

DYSON AUSTRIA GMBH

Immer mehr Unternehmen erkennen die Vorteile der Dyson Airblade™ Händetrockner gegenüber Papierhandtüchern und Warmlufthändetrocknern: Sie sind nicht nur umweltfreundlicher, sondern auch günstiger in den Betriebshaltungskosten!

Umweltschutz zahlt sich aus!

■ Im Jahr 1907 begann die Ausstattung von Waschräumen mit Papierhandtüchern. Der erste elektrische Händetrockner kam 1948 auf den Markt. Bis heute können beide Varianten teuer und umweltschädlich sein. Mit der Erfindung der Airblade™-Technologie hat Dyson dem Jahrhundert der schlechten Performance von Händetrocknungsmethoden im Jahr 2006 ein Ende gesetzt.

Sanft zur Umwelt

Nach Auskunft der Stadt ordert allein Wien jährlich für ihre Dienststellen und öffentlichen Einrichtungen rund 337 Millionen Papierhandtücher, was dem Gewicht von 1.600 Mittelklasseautos entspricht. Diese können nur zu einem geringen Teil recycelt werden und gehen damit dem Papierkreislauf für immer verloren. Im Gegensatz dazu verzichten Dyson-Airblade™-Händetrockner auf die wertvolle Ressource Holz, da allein bis zu 690 km/h schnelle Luftströme das Wasser von den Händen abstreifen. Eine schnelle und hygienische Trocknung in nur 10–14 Sekunden ist somit möglich. Außerdem erzeugen sie bis zu 81 Prozent weniger CO₂ als Papierhandtücher. Durch die schnelle Trocknungszeit und den Verzicht auf energieintensive Heizelemente verursachen sie bis zu 80 Prozent weniger Stromkosten als Warmlufthändetrockner.

Eine Studie des deutschen Umweltbundesamtes aus dem Jahr 2014, in der Händetrocknungssysteme unter ökologischen Aspekten betrachtet wurden (UBA-Texte 33/2014), belegt, dass Hochgeschwindig-



keitshändetrockner in der Wirkungskategorie Treibhausgaspotenzial die geringste Belastung aufweisen. Nicht umsonst sind Dyson-Airblade™-Händetrockner von Carbon Trust zertifiziert worden.

Reduktion der Betriebskosten

Papierhandtücher haben durch ihre Produktion (Holz fällen und unter Einsatz von viel Chemie und Wasser zu Papier verarbeiten) sowie ihren Transport einen erheblichen Einfluss auf die Umwelt. All das können Unternehmen durch einen Umstieg auf Dyson-Airblade™-Händetrockner vermeiden und bei jährlichen Kosten, die zwischen 30 und 40 Euro betragen, bis zu 98 Prozent ihrer Betriebskosten einsparen.

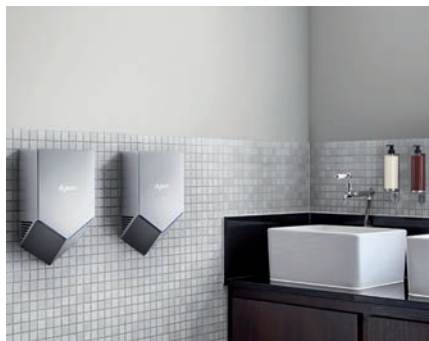
Dyson Airblade Wash+Dry

Die jüngste Entwicklung von Dyson ist der Airblade™ Wash+Dry. Die sensorgesteuerte und somit berührungsfreie Einheit kombiniert eine Armatur mit einem Händetrockner, der die Hände in 14 Sekunden mit hygienischer, HEPA-gefilterter Luft trocknet. Das Multifunktionsdesign spart Platz im Waschräum und vermeidet, dass Wasser auf den Boden tropft, wenn man vom Wasch- in den Händetrocknungsbereich geht. Die Dyson-Ingenieure haben zudem die Lautstärke reduzieren können, sodass der Airblade™ Wash+Dry von der Noise Abatement Society mit dem Quiet-Mark-Zertifikat ausgezeichnet wurde.

Namhafte Unternehmen vertrauen auf die Airblade™-Technologie

Dyson-Airblade™-Produkte erfreuen sich in Österreich bereits großer Beliebtheit. Viele namhafte Unternehmen wie die Zotter Schokoladen Manufaktur sowie zahlreiche Ikea-filialen und McDonalds-Franchisenehmer ließen sich durch die Vorteile gegenüber Papier überzeugen.

Weitere Informationen unter:
www.dyson.at/umwelt



» Cobots konfigurieren und fachgerecht einsetzen können, werden in Zukunft auch einen attraktiveren Arbeitsplatz und ebenso einen besseren Verdienst haben“, so Steinreiber.

Self-delivering Catering taste'njoy

Ein wichtiger Schritt in Richtung Gesamtanbieter wurde im Oktober 2017 mit dem Rollout der eigenen Business-Catering-Linie taste'njoy realisiert. „Es



ist uns gelungen, einen wesentlichen Baustein der IFS-Strategie nun eigenständig unseren Kunden anbieten zu können. Kunden fordern neben dem traditionellen Business Catering immer mehr innovative Lösungen, wo der Gesundheit und Nachhaltigkeit eine große Bedeutung zukommt. Wir wollen uns

Es geht um den Menschen

»Bei ISS stehen seit jeher die Menschen im Mittelpunkt. Unsere MitarbeiterInnen sind unsere besten Markenbotschafter beim Kunden. Daher möchten wir für sie ein entsprechend angenehmes Umfeld und beste Arbeitsbedingungen schaffen.«

Erich Steinreiber, CEO ISS Österreich



dabei mit unseren Konzepten von den etablierten Marktbegleitern differenzieren“, zeigt sich der ISS-Chef erfreut. Vertrauen auf regionale Zutaten, hohe Qualität und Frische sowie Speisenvielfalt spiegeln dabei die zentralen Markenwerte wider.

The Power of the Human Touch

Durch die Erfolge der vergangenen Jahre freut man sich bei ISS über ein kontinuierliches Umsatzwachstum. Mehr Aufgaben und mehr zufriedene Kunden erklären vice versa auch den steigenden Bedarf an Fachkräften. „Bei ISS stehen seit jeher die Menschen im Mittelpunkt. Unsere MitarbeiterInnen sind unsere besten Markenbotschafter beim Kunden. Daher möchten wir für sie ein entsprechend angenehmes Umfeld und beste Arbeitsbedingungen schaffen“, freut sich der CEO über die Entwicklung seines Unternehmens. In diesem Zusammenhang ist der „war for talents“ auch bei ISS deutlich spürbar. Gut ausgebildeten Führungs- und Fachkräften muss eine

entsprechende Perspektive geboten werden, um sie langfristig ans Unternehmen zu binden. Daher sollen Maßnahmen wie das Employer-Branding-Programm, das internationale Management-Trainee-Programm und ein spezielles Ausbildungsprogramm für Key-Account-Management bei ISS potenzielle ArbeitnehmerInnen noch gezielter ansprechen. „Diese Aktivitäten und Initiativen werden uns dabei unterstützen, unser Ziel zu erreichen und die beste Serviceorganisation Österreichs zu werden“, blickt Steinreiber positiv in die Zukunft. **VM**

INFO-BOX

Über ISS

ISS ist der führende Gesamtanbieter von Facility Services. Das Netzwerk erstreckt sich mit 12 Niederlassungen und rund 7.500 Mitarbeitern auf ganz Österreich. Die Zentrale befindet sich auf der Wiener Brünner Straße.

www.issworld.com



BUILDING THE FUTURE

Wir sind ein international tätiges, mittelständisches Unternehmen, das sich seit mehr als 25 Jahren auf die Planung von industriellen Anlagen und die Abwicklung von Anlagenbauprojekten spezialisiert hat.

Der Großteil unserer Kunden ist in den Branchen Pharma und Biotechnologie, Zellstoff und Papier, Chemie und Metallurgie zuhause. Wir arbeiten aber auch in anderen Sparten wie der Lebens- und Genussmittelindustrie oder der Energietechnik.

Unser Geschäftsfeld umfasst neben der Projektierung und Projektabwicklung auch die Verfahrens- und Anlagentechnik, die Lieferung von Anlagen sowie spezielle Dienstleistungen wie CFD-Simulationen, 3D-Scan, Prozessoptimierungen und Energieeffizienz.

Wir realisieren Ihre Investitionsvorhaben im Anlagenbau – vom ersten Kontakt bis zum vollendeten Auftrag.

Interessiert? Wir freuen uns auf Sie!



UTG Universaltechnik GmbH
Thalstraße 14, 8051 Graz
eMail: office@utg.at, www.utg.at

NEU!
seit Sommer
2017 auch in
Wien

www.utg.at

Das Wiener Start-up Blün begeistert mit Fisch und Gemüse aus der eigenen Aquaponik-Anlage. Auch Spitzengastronomen sind bereits auf den Geschmack der Blün-Fische gekommen.

Ein guter Fang aus Transdanubien.

Z

ahlreiche Start-ups werden mit viel Enthusiasmus gegründet, der Erfolg lässt dann aber auf sich warten.

Anders beim Wiener Start-up Blün, das in Wien-Donaustadt Fisch und Gemüse in einem geschlossenen Kreislauf produziert. Der erste heimische „Aquaponik“-Betrieb Blün wurde im Oktober 2016 von vier jungen Land- und Forstwirten aus Wien gegründet. Eineinhalb Jahre nach der Unternehmensgründung stehen alle Zeichen auf Erfolg. Blün versorgt nicht nur Herrn und Frau Wiener mit heimischem Fisch und Gemüse, sondern beliefert mittlerweile auch namhafte Gastronomen der Bundeshauptstadt mit Wiener Wels und Wiener Barsch.



Wiener Spitzengastronomie setzt auf Blün-Fische

Peter Fallnbügl, Küchenchef im Heuer am Karlsplatz, ist zum Beispiel ein Fan der ersten Stunde: „Sowohl der Wels als auch der Barsch passen zu 100 Prozent zu unserer Küchenlinie. Top-Qualität aus nachhaltiger Produktion, in Wien produziert und vertrieben. Dieses innovative Konzept hat mich voll überzeugt.“

Im Heuer stehen sowohl der Wiener Wels wie auch der Wiener Barsch in unterschiedlichen Zubereitungen auf der Karte. Und auch für Lukas Gstir, Küchenchef bei Silvio Nickol im Palais Coburg, sind die Fische von Blün eine Offenbarung: „Die Qualität der Welse und Barsche hat mich absolut überzeugt. Ich hatte bisher noch nicht mit Fischen aus Aquaponik gearbeitet, aber jetzt bin ich restlos überzeugt, und der Wels fin-

det sich bereits im Frühjahr auf unserer Karte.“ Die Blün-Gründer freuen sich über die Lorbeeren aus der Gastronomie. „Wenn Top-Köche von deinem Produkt begeistert sind, ist das ein großartiges Gefühl und auch eine Riesenbestätigung, dass das, was wir tun, nicht nur Spaß macht, sondern auch eine Top-Qualität hat“, erklärt Michael Berlin, einer der vier Blün-Gründer.



Blün-Kunden sind zufrieden

»Sowohl der Wels als auch der Barsch passen zu 100 Prozent zu unserer Küchenlinie. Top-Qualität aus nachhaltiger Produktion, in Wien produziert und vertrieben. Dieses innovative Konzept hat mich voll überzeugt.«

Peter Fallnbügl, Küchenchef im Heuer am Karlsplatz

Umsatzerwartungen im ersten Jahr erfüllt

„Als wir im Jänner 2017 mit dem Bau der Anlage begonnen und im April dann die ersten Jungwelse gesetzt haben, hatten wir natürlich konkrete Pläne, aber dass wir nur eineinhalb Jahre später auch namhafte Wiener Köche von unserem Produkt begeistern, wagten wir da nicht zu träumen“, sagt Blün-Mitgründer >>

Was das allgegenwärtige Thema Digitalisierung anbelangt, verfügt der ERP-Anbieter proALPHA mit über 25 Jahren Erfahrung und zahlreichen Implementierungen über profunde Expertise. Wir haben proALPHA-CEO DI Michael T. Sander zum Gespräch gebeten und sind interessanten Zukunftsfragen auf den Grund gegangen.

Digitaler Pioniergeist

■ **Im industriellen Umfeld ist es mittlerweile unmöglich, sich nicht mit dem Thema Digitalisierung auseinanderzusetzen. Inwieweit ist die heimische Unternehmenslandschaft auf ihre digitale Zukunft vorbereitet?**

Die Schlagworte Digitalisierung und Industrie 4.0 sind mittlerweile etwas überstrapaziert. Das ist meiner Meinung nach sehr schade, denn ihnen liegt nach wie vor eine sehr wichtige Thematik zugrunde, die große Potenziale eröffnet. Dank einem breiten Informationsangebot, Förderprogrammen und Forschungsinitiativen zeigen die Unternehmen aber weitgehend Interesse an der digitalen Transformation. Wenn man genauer hinsieht, ist man jedoch teilweise verblüfft, wie rudimentär bzw. analog viele Unternehmen noch immer agieren. Luft nach oben ist also noch ausreichend vorhanden.

Welche Herausforderungen sehen Sie diesbezüglich auf kleine, mittlere und große Unternehmen zukommen?

Da gibt es tatsächlich große Unterschiede. Kleinen Unternehmen fehlt es meistens an Know-how, Manpower und finanziellen Mitteln, um Digitalisierungsvorhaben voranzutreiben. Großen Konzernen, die über ausreichend Kapazitäten und Budget verfügen, mangelt es wiederum an Agilität, die anvisierten Ziele als Innovation in angemessener Zeit umsetzen zu können.

Der Mittelstand steckt wieder in einem ganz eigenen Dilemma. Ihm fehlt nämlich größtenteils ein klares Bekenntnis zu einer Digitalisierungsstrategie. Selbst wenn das Unternehmen über ausreichend Kapital und Personal verfügen würde, ist es meist keinem konkreten Digitalisierungsvorhaben zugewiesen. Darüber hinaus wird der Mittelstand häufig von großen Unternehmen bzw. Kunden dominiert, die ihnen vorschreiben, wie ihre Digitalisierungsstrategie auszusehen hat.

Welche Bedeutung hat Enterprise Resource Planning (ERP) in der angesprochenen Digitalisierungsstrategie?

Es ist Fundament und zentrale Drehscheibe in einem und steht damit außer Konkurrenz. Im ERP-System laufen alle Fäden für digitale Anwendungen zusammen. Ohne die Basisausstattung einer vernünftigen digitalen Abbildung der Unternehmensprozesse und der Fähigkeit, mit einem ERP-System umzugehen, macht keine Digitalisierungsstrategie Sinn.

Ihre Zielgruppe ist klar definiert. Was macht proALPHA ERP für den Mittelstand so attraktiv?

Wir haben uns schon mit dem Thema Digitalisierung befasst, lange bevor der Begriff Industrie 4.0 auf der Hannover Messe 2011 zum ersten Mal ausgesprochen wurde. Dementsprechend verfügen unsere Mitarbeiter über langjährige Erfahrungen in der Umsetzung von Digitalisierungsprojekten. Unsere Industrie-4.0-Basisplattform, die mittlerweile in die proALPHA-ERP-Komplettlösung integriert ist, ist an die Bedürfnisse und finanziellen Ressourcen des Mittelstandes angepasst. Damit verfügen wir in diesem Segment über ein klares Alleinstellungsmerkmal.

Darüber hinaus sind wir mit den Themen Digitalisierung und Industrie 4.0 durch intensive Forschungsaktivitäten verbunden. In Deutschland arbeiten wir bereits seit einigen Jahren mit dem Forschungszentrum für künstliche Intelligenz sowie dem FIR e. V. an der RWTH Aachen zusammen. Seit gut einem



Jahr sind wir Forschungspartner in der Pilotfabrik der TU Wien und beginnen gerade eine Kooperation mit der Smart Factory der TU Graz. Dabei sind beide Unternehmen auf uns zugekommen, weil sie in proALPHA den perfekten Partner erkannt haben. Für uns eine schöne Bestätigung, dass wir als potenter Digitalisierungspartner für den Mittelstand am Markt wahrgenommen werden.

Die am 25. Mai in Kraft tretende EU-DSGVO bereitet immer noch vielen Unternehmen Kopfzerbrechen. Welche Empfehlungen würden Sie ihnen mit auf den Weg geben?

Unternehmen, die sich nicht rechtzeitig informieren und Vorkehrungen treffen, werden möglicherweise Probleme bekommen. Demnach sind alle gut beraten, in die Hände zu spucken und das Thema für sich durchzuarbeiten. Als Softwarehersteller ist es unsere Aufgabe, ein Produkt bereitzustellen, das einen DSGVO-konformen Datenumgang ermöglicht – und das tun wir! Dennoch müssen unsere Kunden in Eigenverantwortung sicherstellen, dass ihre Daten rechtmäßig verwendet werden.

INFO-BOX

Save the date!

Im Rahmen des IOT-Forum CE am 16. und 17. Mai im Congress Center der Messe Wien präsentieren DI Michael T. Sander (CEO proALPHA Software Austria) und Mark Hannah (Marketing Director Gabriel-Chemie) die Fallstudie „DIGITAL TSUNAMI – HOW TO SURF THE WAVE“.

www.iot-forum.at

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

proALPHA Software Austria GmbH

1100 Wien, Wienerbergstraße 11, Turm A

Tel.: +43/5/79 97-0

office@proalpha.at

www.proalpha.com

» Gregor Hoffmann. Und Bernhard Zehetbauer (ebenfalls Blün-Mitgründer) ergänzt, dass sich die für das erste Jahr recht optimistisch geplanten Umsatzzahlen erfreulicherweise erfüllt haben. In der Blün-Aquaponik-Anlage werden jährlich 12 Tonnen Fisch und 10 Tonnen Fruchtgemüse (Tomaten, Gurken, Paprika, Melanzani, Chili) produziert. „In Österreich liegt der Pro-Kopf-Verbrauch von Fisch bei 7,5 Kilogramm im Jahr. Da ist noch Luft nach oben, wenn man betrachtet, dass weltweit rund 17 Kilogramm Fisch pro Kopf verzehrt werden“, sieht Hoffmann großes Potenzial für Blün und ergänzt, dass die Konsumenten immer häufiger wissen wollen, woher die Lebensmittel kommen, die auf ihren Tellern landen: „Offensichtlich



haben wir mit heimischem Fisch, der in Wiener Hochquellwasser aufwächst, den Nerv der Wienerinnen und Wiener getroffen.“

Neue Vertriebskanäle

Seit einem Jahr können Herr und Frau Wiener ab Hof (Schafflerhofstraße 156, 1220 Wien) Wiener Wels und Wiener Barsch sowie Fruchtgemüse wie Tomaten, Paprika, Gurken, Melanzani oder

Am Puls der Zeit

»Offensichtlich haben wir mit heimischem Fisch, der in Wiener Hochquellwasser aufwächst, den Nerv der Wienerinnen und Wiener getroffen.«

Gregor Hoffmann, Blün-Mitbegründer

Chili erstehen. Dank der neuen erweiterten Öffnungszeiten genießt man frische Lebensmittel zukünftig nicht mehr nur donnerstags (9 bis 17 Uhr) und freitags (9 bis 19 Uhr) sondern auch jeden Samstag von 9 bis 13 Uhr. Zusätzlich geht in Kürze auch der Blün-Webshop online. Außerdem gibt es die Blün-Produkte auch bei ausgewählten Handelspartnern wie „Meinl am Graben“. Für die Zukunft arbeitet das Blün-Vierergespann auch an einem Zustellkonzept. Ein Thema ist auch die Präsenz auf verschiedenen Wiener Märkten. „Seit dem ersten Tag leben wir das Prinzip der Transparenz. Fast täglich führen wir Interessierte durch die Anlage“, erzählt Blün-Gesellschafter Stefan Bauer, in dessen Gartenbaubetrieb die Anlagen stehen. „Und das Schöne am Direktvertrieb ist, dass wir täglich Feedback zu unseren Produkten bekommen, und das fast immer positiv“, schmunzelt Bauer, der gemeinsam mit Betriebsleiter Philipp Filzwieser, einem Gewässerbiologen der BOKU Wien, die Anlage betreut.

Wie alles begann

Die Blün GmbH wurde im Oktober 2016 gegründet und wie bei vielen Gründungen führte auch hier der Zufall Regie. Anfang 2016 haben sich Bernhard Zehetbauer und Michael Berlin auf die Übernahme der Geschäftsführung der Firma Zehetbauer Fertigrasen in Groß-Enzersdorf vorbereitet. „Wir haben uns gefragt, wo wir uns beruflich in 20 Jahren sehen“, beschreibt Michael Berlin diesen Prozess. „Nachhaltige und lokale Produktion, effizienter Einsatz von Ressourcen und die Produktion von gesunden Lebensmitteln waren die gemeinsamen Ziele. Das sind auch die Eckpunkte einer Kreislaufwirtschaft wie der Aquaponik, das hat unser Interesse daran geweckt.“ Bernhard Zehetbauer ergänzt: „Wichtig war uns außerdem eine weitgehende Unabhängigkeit von großen Handelspartnern und Lieferanten, von Banken und dem Agrar-Fördersystem.“

Ihr damaliger Agrarberater Gregor Hoffmann wurde in diese Gespräche »

FONDS SOZIALES WIEN

WienerInnen können sich jetzt und in Zukunft auf bestmögliche Pflege und Betreuungsangebote verlassen – unabhängig von ihrem Einkommen. Dafür sorgt der Fonds Soziales Wien (FSW).

Die Säule der sozialen Sicherheit in Wien

■ Im Lauf des Jahres 2025 wird die EinwohnerInnenzahl der Bundeshauptstadt erstmals die Zwei-Millionen-Marke erreichen. 103.000 von ihnen werden dann über 80 Jahre alt sein. Liest man diese Zahlen, wird schnell klar, dass es neue Konzepte der Pflege und Betreuung braucht, damit alle WienerInnen im Alter weiterhin bedarfsgerecht versorgt werden können.

Rundum passend betreut

Der Fonds Soziales Wien (FSW) bietet schon heute eine Vielzahl von Pflege- und Betreuungsleistungen. Das bedarfsgerechte Angebot stellt sicher, dass die WienerInnen genau die Unterstützung erhalten, die sie brauchen. So wurden beispielsweise im Tageszentrum PLUS in Favoriten nach einem erfolgreichen Pilotprojekt die Öffnungszeiten erweitert. Es hatte sich gezeigt, dass Menschen mit Pflegebedarf und deren Angehörige auch Betreuungsmöglichkeiten an den Wochenenden und Feiertagen benötigen.

Pflege & Betreuung: Berufe mit Zukunft

Um die bestmögliche Versorgung sicherzustellen, arbeitet der FSW mit rund 180 Partnerorganisationen zusammen. Er sichert so



Die CasemanagerInnen des FSW stellen sicher, dass alle WienerInnen die Unterstützung erhalten, die sie brauchen.

etwa 27.000 Arbeitsplätze in Wien, großteils im Bereich der Pflege. Durch den Ausbau von Unterstützungsangeboten in den eigenen vier Wänden und im teilstationären Bereich wird der Bedarf an qualifiziertem Pflegepersonal weiter steigen.

Damit auch in Zukunft genau die Fachkräfte zur Verfügung stehen, die gebraucht werden, analysieren die ExpertInnen der Aus-

und Weiterbildungszentrum Soziales Wien GmbH (AWZ) die Bedarfslage am Markt sehr genau. Das FSW-Tochterunternehmen entwickelt laufend ein passendes Ausbildungsangebot am Puls der Zeit. Es bietet hochwertige Lehrgänge und Schulungen für Menschen im Pflege- und Sozialbereich an, darunter z. B. Ausbildungen zur Heimehelferin bzw. zum Heimehelfer. Größter Wert wird dabei auf die Einhaltung international anerkannter Qualitätsrichtlinien gelegt: AWZ-Ausbildungen tragen das hochkarätige Gütesiegel ISO 9001:2208.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Fonds Soziales Wien

1030 Wien, Guglgasse 7–9

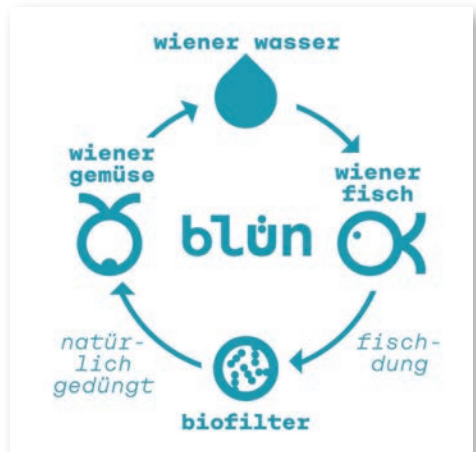
Tel.: +43/1/245 24

post@fsw.at

www.fsw.at



Mit dem Tageszentrum PLUS für Menschen mit Pflegebedarf wurden die Öffnungszeiten auf das Wochenende und Feiertage ausgeweitet.



» auch mit einbezogen und hatte zum Thema Aquaponik einiges an Know-how und Erfahrung beizusteuern – und den Hinweis, dass er aus seiner Beratungstätigkeit den engagierten Gemüsebauer Stefan Bauer kenne, der sich ebenfalls für die Aquaponik interessiere und in einem Glashaus über Nutzfläche verfüge, die er gerne dafür anbieten würde. Man lernte sich also kennen, war sich sympathisch und beschloss das Thema von da an gemeinsam zu verfolgen. In der Sondierungsphase besichtigten die Gründer in spe Aquaponik-Anlagen in Berlin, Zürich und Holland und absolvierten gemeinsam den Kurs „Warmwasserkreislaufsysteme“, um im Thema technisch firm zu sein. „Unser Anspruch als Unternehmer war es, die technische Lösung Aquaponik in ein betriebswirtschaftlich fundiertes Konzept zu überführen, das auch am Markt mit Qualität und der Akzeptanz der Kunden bestehen kann“, beschreibt Gregor Hoffmann die Challenge der Planungsphase.

Was ist Aquaponik?

Aquaponik bezeichnet ein Verfahren, das Techniken der Aufzucht von Fischen in Aquakultur und der Kultivierung von Nutzpflanzen in Hydrokultur verbindet. Bei einer Aquaponik Anlage handelt es sich immer um die Kombination einer geschlossenen Kreislaufanlage zur Fischproduktion und einer Hydroponik-Anlage zur Pflanzenzucht, zum Beispiel für Gemüse und Kräuter. D. h., bei dieser Form der Aquakultur wird das Abwasser gleich zur Düngung des Gemüses verwendet. Die Fisch- und die Gemüse-

produktion werden quasi zusammengeschlossen.

Die Blün-Produkte aus der Aquaponik-Anlage

Die Wiener Barsche und die Wiener Welse werden in getrennten Becken gehalten. „Die Welse brauchen mehr Ruhe als die Barsche und auch Dunkelheit“, erklärt Stefan Bauer. Derzeit werden zwei Fischarten gehalten, „aber wir können uns auch vorstellen, noch andere Arten, die für eine derartige Form der Haltung geeignet sind, aufzunehmen“, ergänzt er. Die Fische leben sechs bzw. neun Monate in einem separaten Raum in der Gärtnerei, bis sie geschlachtet werden können. „Das Wasser läuft ständig im Kreislauf über einen Biofilter, der das Herzstück unserer Anlage ist. Jeden Tag geben wir rund zehn Prozent Frischwasser dazu und genauso viel Wasser pumpen wir ab. Dieses wird dann zum Bewässern und Düngen unseres Gemüses verwendet“, erklärt Stefan Bauer.

Gemüseproduktion

Im 400 m² großen vegetarischen Teil der Anlage kultiviert Stefan Bauer Melanzani, Gurken, San-Marzano-Tomaten, Paprika und Chili. Diese Kulturen brauchen ähnliche Temperaturen und können in einem geschlossenen System sehr gut parallel angebaut werden. An 35 Wochen im Jahr kann geerntet werden. Die Erntemenge pro Jahr beträgt etwa zehn Tonnen Gemüse. „Wir nutzen das gefilterte Wasser aus den Fischbecken zum Gießen und die aufbereiteten Exkrememente der Fische als natürlichen Dünger. Deshalb

können wir auf Herbizide und Fungizide komplett verzichten“, beschreibt Stefan Bauer die Anlage.

Vertriebswege

Der Vertrieb erfolgt über vier Kanäle:

- Ab-Hof-Verkauf, donnerstags von 9 bis 17 Uhr, freitags von 9 bis 19 Uhr und jeden Samstag von 9 bis 13 Uhr
- ausgesuchte Handelspartner (z. B. Meisl am Graben)
- ausgesuchte Gastronomiepartner wie Heuer am Karlsplatz oder Palais Coburg
- über den Blün-Webshop entweder direkt nach Hause bestellen oder am Wiener Rochusmarkt im dritten Bezirk abholen.

VM

INFO-BOX

■ Der Wiener Barsch

Biologische Gattung: Oreochromis niloticus (Buntbarsch)

Schlachtreif sind die Fische ab circa 500 Gramm Lebendgewicht, das entspricht in etwa 450 Gramm ausgenommenem, vertriebsfertigem Fisch. Der Barsch wird im Ganzen angeboten. Pro Jahr werden bei Blün rund 6,5 Tonnen produziert.

■ Der Wiener Wels

Biologische Gattung: Clarias gariepinus (Raubwels)

Die Fische werden mit einem Lebendgewicht von 1,3 Kilo geschlachtet. Der Wiener Wels wird in Filet-Form (etwa 200 bis 300 Gramm) angeboten. Die Produktionsmenge pro Jahr liegt bei etwa 5,5 Tonnen.

TYCO INTEGRATED FIRE & SECURITY AUSTRIA GMBH

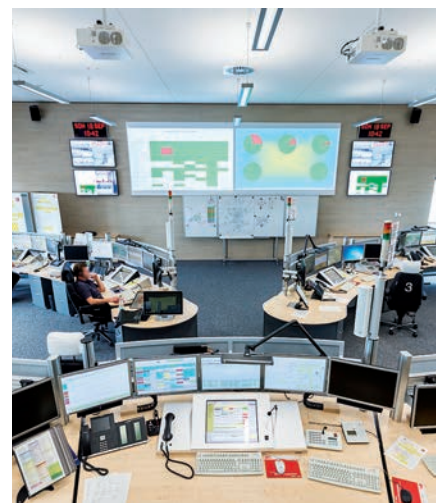
Etwas mehr als ein Jahr ist seit der Fusion von Tyco und Johnson Controls ins Land gezogen. Wir wollten wissen, wie sich die ersten Schritte des gemeinsamen Weges angefühlt haben und wohin die kooperative Reise in Zukunft führt, und haben dafür beim österreichischen Geschäftsführer Helmut Schröder nachgefragt.

Smarte Lösungen für smarte Gebäude

■ Komfort und Sicherheit gehen im Gebäude der Zukunft Hand in Hand, ebenso wie Johnson Controls und Tyco, die seit dem Jahr 2016 gemeinsame Wege gehen und mit ihrem Zusammenschluss einen strategischen Geniestreich landen konnten. „Im Bereich der Gebäudetechnik gipfelte bis jetzt alles in einem zentralen Leitsystem für Heizung, Lüftung, Klimatisierung und Kühlung“, erklärt Johnson-Controls-Austria-Geschäftsführer Helmut Schröder. „Durch die Integration der sogenannten Sicherheitsmanagement-Systeme von Tyco sind wir heute in der Lage, unseren Kunden ein ganzheitliches Lösungsportfolio auf einer Bedienoberfläche anzubieten, das die gesamte Gebäudeenergie- und Sicherheitstechnik abdeckt.“



Helmut Schröder und die Experten von JCI realisieren ganzheitliche Lösungen für Ihre Sicherheit.



Beste Voraussetzungen

Volle Auftragsbücher, überproportionales Wachstum und die Zusammenführung der Standorte Tirol und Salzburg – nach seiner Ernennung zum General Manager Austria im März 2017 kann Helmut Schröder bereits auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken: „Dass die Fusion der beiden Organisationen sowohl ohne eine personelle Restrukturierung als auch ohne Abstriche im Ergebnis vollzogen werden konnte, ist ein schöner Erfolg und Motivationsfaktor für mich und meine Mitarbeiter.“ Getragen von den positiven Trends in der Wirtschaft blickt Johnson Controls Austria auch 2018 äußerst optimistisch in die Zukunft und hat sich erneut hohe Ziele gesteckt.

Veränderung als Innovationsmotor

Fenster steuern die Lichtdurchlässigkeit und steigern die Effizienz des Gebäudes. Fußböden erkennen die Bewegung von Personen und können Besucherströme lenken. Die Einsatzgebiete für intelligente Mess- und Regeltechnik sind schier uferlos. „In der Kombination von Datenerfassung, Datenauswertung und dem Einsatz künstlicher Intelligenz liegt das Potenzial des Smart Building für die Zukunft“, heißt es in der Trendanalyse „Smart

Building 2030: Geschäftsmodelle in der Sicherheitstechnik der Zukunft“ der 2b AHEAD ThinkTank GmbH. Wirklichen Nutzen erzeuge das Smart Building aber erst durch die intelligente Auswertung von Daten. Davon ist auch Helmut Schröder überzeugt und wittert im Bereich Big Data schon heute große Wettbewerbsvorteile: „Mit der Sammlung, Analyse und Verwaltung von Daten aus den unterschiedlichsten Bereichen der Gebäudetechnik steht im Hause Johnson Controls eine enorme Herausforderung auf der Tagesordnung. Ich bin davon überzeugt, dass derjenige, der in der Lage ist, einen tatsächlichen Mehrwert aus der Datenflut zu generieren, in Zukunft die Nase vorn haben wird. Das ist ein Ziel, das auch wir uns auf die Fahnen schreiben und das wir konsequent verfolgen.“

Brandaktueller Sicherheitsaspekt

Der Leitgedanke „We protect what matters most“ ist seit geraumer Zeit fest in der Unternehmensphilosophie von JCI verankert. Von der Prävention bis zum Eingriff im Akutfall reicht das Spektrum dank modernster Detektionssensoren, Brandmeldeanlagen, Sprachalarmierung und Feuerlöschsystemen in besonders gefährdeten Bereichen. Und der Bedarf an Brandschutzlösungen ist groß,

insbesondere, was die rasche Evakuierung im Notfall betrifft. „Obwohl Gebäude komplexer werden und immer mehr neue Gefahrenquellen entstehen, herrscht nach wie vor ein großer Nachholbedarf in puncto automatisierter Löschesysteme. Mit unserer Innovationskraft und Kompetenz bieten wir eine kompetente Anlaufstelle für zukunftsweisenden Brandschutz und intelligente Sicherheit.“



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Tyco Integrated Fire & Security Austria GmbH
1200 Wien, Wehlstraße 27b
Tel.: +43/5/74 74-0
www.tyco-austria.at

Johnson Controls Austria GmbH & Co OG
1230 Wien, Zetschegasse 3
Tel.: +43/1/661 36
www.johnsoncontrols.at



Die Wirtschaftskammer Wien startet eine Notfallhotline für von Internetkriminalität betroffene Unternehmen. Cybercrime ist in der Bundeshauptstadt um über 31 Prozent gestiegen.

Soforthilfe gegen Cyberkriminalität.

Cybercrime ist eines der wenigen Kriminalitätsfelder, das weiter wächst. In Wien steigt die Zahl der Anzeigen jedes Jahr um über 31 Prozent. Die Stadt ist damit der Brandherd der Internetkriminalität in Österreich. Wir wollen unseren Unternehmen hier Unterstützung und vor allem sehr schnelle Hilfe im Fall der Fälle bieten. Deshalb bietet die Wirtschaftskammer Wien ab sofort unter 0800 888 133 eine eigene Notfallhotline an, die jeden Tag 24 Stunden besetzt ist,

sagt Martin Heimhilcher, Obmann der Sparte Information und Consulting in der Wirtschaftskammer Wien. Die Hotline bietet sofortige Beratung und vermittelt bei Bedarf auch IT-Experten aus Wien. Gleichzeitig sei auch die Höhe der durch Cybercrime verursachten Schäden im Steigen. Internationale Erhebungen gehen von einem weltweiten Schaden von 600 Milliarden US-Dollar im Jahr 2017 aus. Heimhilcher: „Für Österreich bedeutet das einen Schaden von mehreren Hundert Millionen Euro.“

5.600 Anzeigen in Wien

Leopold Löschl, Leiter des Cyber Crime Competence Centers im Bundeskriminalamt und somit Österreichs oberster Cyberpolizist, skizziert die aktuelle Entwicklung: „Letztes Jahr ist die Zahl der Anzeigen wegen Cybercrime-Delikten in Wien um über 3 Prozent auf rund 5.600 gestiegen. In den letzten vier Jahren lag das Wachstum immer über 30 Prozent.“ Damit kommt ein Drittel aller Anzeigen in Österreich aus Wien. Die Zuwachsraten sind im >>

NOVAPLAN GMBH

Das Wiener Ingenieurbüro novaplan begleitet seine Kunden seit über 40 Jahren bei Projekten rund um technische und verkehrliche Infrastruktur. Eine flache hierarchische Struktur und viel Spaß von der Erstellung des Konzepts bis zur Bauüberwachung gehören zum Arbeitsalltag. Das spüren auch die zufriedenen Kunden.

Spaß und Arbeit schließen sich nicht aus

■ Wenn es um Straßenplanung, Kanalplanung, Erschließung von Betriebsbaugebieten, Fernwärmeplanung und Beratung im Bereich technischer Infrastruktur geht, ist man auf der äußeren Mariahilfer Straße 133 an der richtigen Adresse. Denn von hier aus begleitet das Ingenieurbüro novaplan seine Kunden vom Konzept bis zur Ausführung.

Familiäres Arbeitsumfeld

Die Erfolgsgeschichte begann im Frühjahr 1977. Im Mittelpunkt steht bei novaplan seither der einzelne Mitarbeiter. Partnerschaftliche Zusammenarbeit und eine sehr flache Hierarchie sind dem gesamten Team wichtig. „Solange die Qualität stimmt und die Termine eingehalten werden, haben meine Mitarbeiter (fast) jede erdenkliche Freiheit“, erklärt Geschäftsführer Harald Strumberger. „Als kleines, junges Team mit flacher Hierarchie gelingt es uns, besonders effizient und wirtschaftlich zu arbeiten.“ Probleme werden beim Wiener Unternehmen als Herausforderungen gesehen, die jederzeit im Team besprochen werden können. Mit Spaß und Freude für ein gemeinsames Ziel zu arbeiten, trägt zum Erfolg und damit zu einer gesicherten Zukunft bei. „Spaß und Arbeit schließen sich nicht aus“, so Strumberger. Der Grundgedanke des Unternehmens wird von dem Begriff Dienstleistung getragen. „Für viele Menschen bedeutet dieser Begriff Unterwürfigkeit, Abhängigkeit oder einfach nur lange Öffnungszeiten. Für uns bedeutet es eine Hilfestellung mittels unserer Möglichkeiten, Erfahrungen und unserer Ideen



In Wien-Meidling entsteht gerade der Wildgarten, für den novaplan die Detailplanung, die Ausschreibung und die örtliche Bauaufsicht übernimmt.

für unsere Kunden und Partner“, beschreibt Strumberger den Servicegedanken des Unternehmens. Ebenfalls von zentraler Bedeutung ist das Thema Familienfreundlichkeit. Elternteilzeit und Väterkarenz gehören bei novaplan zum Alltag. Trotz des kleinen Teams sieht der Geschäftsführer dies weniger als Risiko denn als Chance. Obwohl er immer ein kleines Team bevorzugt hat, ist es zuletzt um zwei neue Mitarbeiter gewachsen – der äußerst guten Auftragslage sei Dank.

Wildgarten als neuestes Projekt

Dank seines eingespielten Teams und des großen Know-hows konnte novaplan bereits einige renommierte Projekte abwickeln. So war das Ingenieurbüro etwa beim Megaprojekt Hauptbahnhof Wien in mehreren Planungsfunktionen tätig. Das neueste Projekt ist der Wildgarten im zwölften Wiener Gemeindebezirk. Hier werden aktuell ca. 1.100 Wohnungen errichtet. Die technische Infrastruktur wird etwa 3.000 Meter Kanal (670 Meter Stauraumkanal), 2.800 Meter Straßen und Geh- und Radwege sowie 1.900 Meter Wasserleitung umfassen. novaplan begleitet das Projekt seit dem Widmungsentwurf über die Detailplanung und die Ausschreibung bis zur örtlichen Bauaufsicht.

Auch beim Bauabschnitt 10 der U-Bahn-Linie U1 in der Favoritenstraße in Wien 10 zeichnet novaplan aktuell für die Straßenplanung verantwortlich.

Weitere spannende Projekte stehen kurz bevor. Beim Stadterweiterungsgebiet Nordbahnhof erhielt novaplan den Auftrag für die Straßenplanung. Im 22. Bezirk, Oberes Hausfeld, wurde das Ingenieurbüro mit der Planung der technischen Infrastruktur beauftragt.

Zu den zufriedenen Kunden zählen:

- MA 28
- Wien Kanal
- Fernwärme Wien
- Wirtschaftsagentur Wien
- ÖBB
- Bundesimmobiliengesellschaft
- MA 31
- ARE Austrian Real Estate Development GmbH
- diverse Bauträger

novaplan
bautechnisches Planungsbüro

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

novaplan GmbH

1150 Wien, Mariahilfer Straße 133

Tel.: +43/1/897 24 22

Fax: +43/1/897 24 22-20

office@novaplan.at

www.novaplan.at



Geschäftsführer Harald Strumberger



V.l.n.r.: Leopold Löschl, Martin Puaschitz, Martin Heimhilcher und Harald Wenisch präsentieren die neue Cyber-Security-Hotline der Wirtschaftskammer Wien.

» Österreich-Schnitt deutlich niedriger. Löschl: „Man sieht, dass sich Cybercrime sehr stark in Wien abspielt.“ Laut Löschl werden die Cyberkriminellen deutlich einfallsreicher und professioneller. „Phishing-Mails waren früher vor allem aufgrund sprachlicher Unzulänglichkeiten noch relativ einfach zu erkennen. Das ist heute deutlich schwieriger. Zudem versuchen Kriminelle ihre Opfer zusätzlich in Stresssituationen zu bringen“, sagt Löschl. Gleichzeitig wird die Szene immer internationaler. In der Kriminalitätsbekämpfung werde ebenso international kooperiert. Je weniger die Länder auf Cyberkriminalität eingestellt sind, desto schwieriger werde die Kooperation aber. Löschl: „Wichtig ist, dass Cybercrime-Opfer das auch unbedingt bei der Polizei anzeigen.“ Die Dunkelziffer sei in der Internetkriminalität besonders hoch.

KMU besonders gefährdet

Werden also die Kriminellen auf der einen Seite immer trickreicher, vervielfältigen sich auch die Wege möglicher Cyberattacken. „Die häufigsten Angriffswege sind E-Mail, Web-Browser, das Netzwerk, Social Engineering und

nicht zu vergessen: Datenträger wie USB-Sticks“, sagt Harald Wenisch, IT-Sicherheitsexperte und Sprecher der IT Security ExpertsGroup der Wirtschaftskammer. „Mit Abstand am häufigsten wird für Cyberangriffe auf Unternehmen Ransomware, also Schadsoftware, die Computer und Daten verschlüsselt, eingesetzt. Das bewegt sich zwischen 40 und 60 Prozent, je nach Unternehmensgröße.“ Die zweithäufigsten „Angriffswerkzeuge“ sind Betrug und Phishing. Cybercrime ist laut Wenisch üblicherweise wirtschaftlich motiviert, was natürlich Unternehmen zu den Hauptzielen mache. Besonders verwundbar sind KMU und Unternehmensbereiche wie die Personalabteilung und der Vertrieb. „Sie erhalten regelmäßig E-Mails von fremden Personen, sind gewöhnt, unterschiedlichste Attachments zu öffnen und auf unbekannte Links zu klicken“, erläutert Wenisch.

Tipps zur Prävention

Wie können sich Unternehmen schützen? Martin Puaschitz, Obmann der Fachgruppe UBIT Wien – Unternehmensberatung, Buchhaltung und Informationstechnologie, empfiehlt: „Un-

KMU im Fokus

»Die häufigsten Angriffswege sind E-Mail, Web-Browser, das Netzwerk, Social Engineering und nicht zu vergessen: Datenträger wie USB-Sticks.«

Harald Wenisch, IT-Sicherheitsexperte

ternehmen sollten ihre Mitarbeiter in Bezug auf Cyberattacken sensibilisieren. Natürlich sollte auch die verwendete Software, besonders Antivirenprogramme und Firewalls, immer auf dem letzten Stand sein. Veraltete Software öffnet virtuellen Einbrechern Tür und Tor.“ Wichtig ist es aus Sicht des IT-Obmanns auch, regelmäßige Sicherheitskopien der Daten anzulegen und Software nur von vertrauenswürdigen Quellen herunterzuladen. „Oft ist Prävention auch sehr einfach. Würde man einem Mann glauben, der vor dem Bankomat steht und sagt: ‚Grüß Sie, ich bin Ihr persönlicher Bankberater und erleichtere Ihnen die Arbeit – geben Sie mir Ihre Karte samt PIN-Code?‘ Ich glaube nicht. Gleiches gilt auch für das Internet“, sagt Puaschitz.

Sollte ein Unternehmen dennoch Opfer einer Cyberattacke geworden sein, empfehlen die Experten eine umgehende Anzeige bei der Polizei. Schnelle Notfallhilfe gibt es auch über die neue Cyber-Security-Hotline der Wirtschaftskammer Wien.

„Die Hotline gibt nicht nur Anleitung zur Soforthilfe. Sie vermittelt auch umgehend Wiener IT-Experten, die dann betroffenen Unternehmen persönlich zur Verfügung stehen“, informiert Puaschitz. **VM**

INFO-BOX

Facts zur Cyber-Security-Hotline der Wirtschaftskammer Wien

0800 888 133

- 24 Stunden und sieben Tage die Woche besetzt
- Geschulte Mitarbeiter helfen sofort
- Umgehende Vermittlung von Wiener IT-Experten, die rasch vor Ort sind

AIT AUSTRIAN INSTITUTE OF TECHNOLOGY

Bundesminister Ing. Norbert Hofer, IV-Vize-Generalsekretär Peter Koren, AIT-AR-Präsident Hannes Androsch und Stadtrat Andreas Mailath-Pokorny eröffneten den zentralen Forschungsstandort des AIT in Wien 21, Giefinggasse.

Neuer AIT-Standort in Wien eröffnet

■ Mit der Eröffnung des neuen Forschungsgebäudes am bereits bestehenden Standort in der Giefinggasse hat sich das AIT Austrian Institute of Technology in Wien nun zu einem einzigen großen Flagship-Forschungsstandort vereint. Bundesminister Ing. Norbert Hofer: „Der Erfolg eines Industriestandorts und die Lebensqualität der Menschen hängen in hohem Maße von einer effizienten und leistungsstarken Infrastruktur ab. Mit dem Zusammenschluss der Standorte in Wien haben wir die Kompetenzen des AIT als Spezialist der Infrastrukturforschung gebündelt und dadurch die Gesamtleistung des Forschungsinstitutes erhöht. Optimale Bedingungen für die ForscherInnen sowie eine moderne Forschungsinfrastruktur sind zentrale Faktoren zur Entwicklung innovativer Technologielösungen, durch die Österreich auch international im Spitzenfeld bestehen kann.“

Wien ist für das AIT als Österreichs größte Research- and Technology-Organisation seit vielen Jahren bereits der Hauptstandort. Mag. Andreas Mailath-Pokorny, Wiener Stadtrat für Kultur, Wissenschaft und Sport: „Wir freuen uns sehr, die Standortkonzentration des AIT als Vermieter begleiten und unterstützen zu dürfen. Diese Kooperation mit dem AIT ist eines der Erfolgsmodelle der Stadt Wien. Bei der Errichtung des neuen zusätzlichen Gebäudes wurde größter Wert auf die ökologischen Standards, Ressourcenschonung und Wirtschaftlichkeit gelegt. Ich hoffe, dass sich die MitarbeiterInnen am neuen Standort wohlfühlen und sich daraus noch mehr erfolgreiche Forschungs- und Entwicklungsprojekte ergeben werden.“

Mehr Raum für Innovationen

Durch den neuen gemeinsamen Standort werden die Abläufe der ForscherInnen beschleunigt und Kompetenzen gebündelt. Das bedeutet, dass das AIT nun noch leistungsfähiger mit Industriepartnern kooperieren kann. „Als exportorientiertes Industrieland muss Österreich auf Innovation setzen. Nur so können die heimischen Unternehmen im



V.l.n.r.: AIT Managing Director DI Anton Plimon, AIT-AR-Präsident Dr. Hannes Androsch, Wiener Stadtrat für Kultur, Wissenschaft und Sport Mag. Andreas Mailath-Pokorny, Bundesminister Ing. Norbert Hofer, IV-Vize-Generalsekretär Mag. Peter Koren, AIT Managing Director Prof. Wolfgang Knoll

ständig intensiver werdenden internationalen Wettbewerb erfolgreich sein. Das AIT hat es in diesem Zusammenhang exzellent verstanden, sich zunehmend internationaler aufzustellen. Mit dem neuen zentralen Standort in Wien wird die Schlagkraft des Institutes weiter gestärkt und dieser erfolgreiche Weg weiter fortgesetzt“, so der Vize-Generalsekretär der Industriellenvereinigung, Mag. Peter Koren.

Kommunikation und Zusammenarbeit

AIT-Aufsichtsratspräsident Dr. Hannes Androsch: „Mit dem gemeinsamen Standort in Wien und einem modernen Gebäudekonzept schafft das AIT organisationsübergreifende Synergien, die Kommunikation und Zusammenarbeit fördern. Auf diese Weise können etwa die modernen Forschungsinfrastrukturen noch besser und vor allem gemeinsam genutzt werden. Da wir ständig auf der Suche nach den besten Köpfen sind, wollen wir durch das ‚campus feel‘ mit dem neuen gemeinsamen Standort auch die internationale Attraktivität des AIT als Arbeitgeber weiter steigern.“

Die beiden AIT-Geschäftsführer DI Anton Plimon und Prof. Dr. Wolfgang Knoll unterstreichen die neuen Möglichkeiten, die einerseits zur weiteren Stärkung der Systemkompetenz des Instituts beitragen werden und andererseits den Zugang zur modernen



Forschungsinfrastruktur des AIT erleichtern. Für den reibungslosen Ablauf von der Planung über die Errichtung bis zur Übersiedlung des AIT-Personals und der umfangreichen Forschungseinrichtungen bedanken sie sich beim AIT-Projektleiter und Head of Corporate and Legal Services Mag. Christian Meixner und seinem Team, durch deren Einsatz auch die besondere Herausforderung der Einhaltung des engen Zeitplanes bewerkstelligt werden konnte.

10.000 m² für 400 MitarbeiterInnen

Das neue Gebäude in der Giefinggasse 4 wurde in einer Bauzeit von rund 1,5 Jahren errichtet. Eigentümer des Objektes sind die Wirtschaftsagentur Wien sowie die Wiener Städtische Versicherung. Architektonisch geplant wurde das Gebäude von Maurer & Partner ZT GMBH. Die Gesamtfläche des neuen Gebäudes umfasst rund 10.000 m² und bietet Platz für über 400 AIT-MitarbeiterInnen, die neben neuen Büro- und Besprechungsräumlichkeiten dort auch modernste Chemie- und Elektronik-Labore nutzen können. Insgesamt arbeiten und forschen am neuen AIT-Flagship-Standort in Wien-Giefinggasse über 850 MitarbeiterInnen auf einer Gesamtfläche (Büro-, Labor- und Hallenflächen) von rund 26.000 m² in modernster Büro- und Laborinfrastruktur.

www.ait.ac.at

Der mit insgesamt 400.000 Euro dotierte Houskapreis wurde verliehen. Mit dem Preis der B&C Privatstiftung werden herausragende wirtschaftsnahe Forschungsleistungen ausgezeichnet.

Forschungspreis geht an Wiener Start-up.



Österreichs beste Forschungsprojekte wurden am 26. April im Rahmen einer festlichen Gala mit dem Houskapreis der B&C Privatstiftung ausgezeichnet. Rund 350 Top-Entscheidungsträger aus Wirtschaft und Forschung waren bei der feierlichen Preisverleihung im Wiener Museumsquartier anwesend. Den Auftakt der 13. Houska-



preis-Verleihung bildete der Houska-Talk mit dem international mehrfach ausgezeichneten Energieforscher Michael Stadler zur Zukunft lokaler Energieerzeugung und über seine Erfahrungen in der Forschung in den USA und hierzulande.

Bedeutende Aufgabe

»Innovative Forschung ist essenziell für Österreichs Unternehmen. Nur durch dauernde technologische Erneuerung kann Österreich wettbewerbsfähig bleiben und seinen hohen Lebensstandard halten.«

Erich Hampel, Vorstandsvorsitzender der B&C Privatstiftung

Österreichische Akademie der Wissenschaften wurde ausgezeichnet

Aus den fünf nominierten Einreichungen in der Kategorie „Universitäre Forschung“ ging Stefan Ameres von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) als Sieger hervor und erhielt den Hauptpreis in Höhe von 150.000 Euro. Sein Forschungsteam hat am Institut für Molekulare Biotechnologie (IMBA) für die Entschlüsselung des menschlichen Erbguts eine Hoch-

durchsatz-Messung von Genexpressionsdynamiken namens SLAMseq entwickelt. Damit können Abweichungen in Genexpressionsmustern bestimmt werden, welche schwerwiegende Krankheiten, wie etwa Krebs, hervorrufen können. Die patentierte Sequenzierungsmethode birgt enormes Potenzial sowohl für die Grundlagenforschung als auch für die Pharmaindustrie in Bezug auf Wirkstoffmechanismen von Medikamenten. SLAMseq wur- »»

Alles VERPACKEN

mit **RAJAPACK** - dem Profi an Ihrer Seite!

- ▶ **7.000 Produkte** aus der Welt der Verpackung
- ▶ Lieferung in **2-3 Tagen**
- ▶ **Professionelle Beratung**



RAJA GROUP **RAJAPACK**
EUROPAS NR. 1 IM VERPACKEN

RUND UM DIE UHR
ONLINE:
www.rajapack.at

 **0810/400 306***
* 0,07 €/Min.

 **0810/400 307***

 **info@rajapack.at**

» de in Zusammenarbeit mit dem Biotechnologie-Unternehmen Lexogen GmbH zur Marktreife entwickelt und wird seit Ende 2017 als Sequenzier-Kit weltweit vertrieben.

„Wir freuen uns sehr über den Gewinn des Houskapreises und die öffentliche Anerkennung unserer Forschungsleistungen. Durch die neue Art und Weise, Prozesse in Zellen anzusehen, ermöglicht uns SLAMseq in weiterer Folge, die Grundlagenforschung voranzutreiben. Die Pharmaindustrie kann durch den besseren Einblick in die Entstehung von Krankheiten neue Medikamente und Therapien entwickeln“, so Stefan Ameres.



Erfolg für Start-up: Swimsol gewinnt in der Kategorie „Forschung & Entwicklung in KMU“.

V.l.n.r. Claus Raidl (Jury), Wolfgang Hofer (B&C), Ian Dmachowski (Swimsol), Sandra Kriechhammer (Swimsol), Martin Putschek (Swimsol), Kristen Dlugosch (Swimsol), Daniel Reinhardt (Swimsol), Wolfgang Sulm (Swimsol), Erich Hampel (B&C).



Wiener Start-up Swimsol gewinnt

In der Kategorie „Forschung & Entwicklung in KMU“ waren drei Projekte für den Houskapreis nominiert. Das Wiener Unternehmen Swimsol GmbH konnte sich gegen die Konkurrenz durchsetzen und den Hauptpreis in der Höhe von 150.000 Euro gewinnen. Martin Putschek und sein Team haben gemeinsam mit dem Institut für Fertigungstechnik und Hochleistungsla-

sertechnik der TU Wien das weltweit erste meerestaugliche, schwimmende Solarsystem entwickelt. In tropischen Inselstaaten wird Strom fast ausschließlich mit Dieselgeneratoren produziert, was teuer und umweltbelastend ist. Gleichzeitig besitzen tropische Inseln eine sehr hohe Sonneneinstrahlung, allerdings ist der Platz an Land für Solaranlagen begrenzt. Mit der entsprechenden Anzahl an Plattformen und einem Batteriesystem kann eine schwimmende Solaranlage die Dieselgeneratoren ersetzen. „Wir sind überglücklich über diese Auszeichnung und es freut uns, dass unsere Entwicklung entsprechend honoriert wird. Die Abhängigkeit der Inselstaaten von fossiler Energie wird damit massiv reduziert, gleichzeitig sind die positiven Effekte auf das Klima enorm. Nachhaltiges Haushalten mit unserer Umwelt ist uns ein besonderes Anliegen“, zeigt sich Martin Putschek vom Gewinn des Preises begeistert. „Als nächsten Schritt möchten wir auch mittels Crowdfunding weitere Projekte realisieren.“

Eigene Plattform für Houskapreisträger

Seit der Einführung des Houskapreises im Jahr 2005 durch die B&C

Privatstiftung wurden etwa 430 Forschungsprojekte eingereicht und in Summe rund 3,8 Millionen Euro Preisgelder vergeben. Um den Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft auch abseits der jährlichen Houskapreis-Gala zu stärken, hat die B&C Privatstiftung den Club der Houskapreisträger ins Leben gerufen. Alle bisher mit dem Houskapreis ausgezeichneten Wissenschaftler und Projektleiter sowie die Gewinner 2018 gehören damit einer exklusiven Gruppe von österreichischen Spitzenforschern an. „Innovative Forschung ist essenziell für Österreichs Unternehmen. Nur durch dauernde technologische Erneuerung kann Österreich wettbewerbsfähig bleiben und seinen hohen Lebensstandard halten. Daher fördert die B&C Privatstiftung wirtschaftsnahen Forschungsprojekte und den Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft bzw. Forschung. Mit dem Club der Houskapreisträger möchten wir dieses Anliegen weiter forcieren“, so Erich Hampel, Vorstandsvorsitzender der B&C Privatstiftung. „Den beiden Gewinnern des diesjährigen Houskapreises gratuliere ich sehr herzlich. Ihre Projekte sind Beispiele für Spitzenforschung, die zukunftsweisend »

ARGE BILDUNGSMANAGEMENT

Ob man sich für völlig neue Berufsfelder qualifizieren oder sich im eigenen beruflichen Kontext weiterbilden möchte, bei der ARGE Bildungsmanagement ist man in Sachen Erwachsenenbildung perfekt aufgehoben.

Berufsbegleitend & praxisorientiert



STUDIENSCHWERPUNKTE

- Unternehmensberatung, Training & Coaching – MBA
- Human Resource Management – MBA
- Entrepreneurship und Innovationsmanagement – MBA
- Psychologie und Management – MBA
- Coaching, Organisations- & Personalentwicklung – MSc
- Mediation & Konfliktregelung – MSc
- Supervision, Coaching & Organisationsentwicklung – MSc
- Psychosoziale Beratung / Lebens- & Sozialberatung – MSc
- Sozialpädagogik & Sozialmanagement – M.A.
- Psychotraumatologie & Resilienz – M.A.
- Bildungs-, Berufsberatung & Bildungsmanagement – M.A.
- Transkulturelle Beratung & Migration – M.A.
- Eventmanagement & Eventmarketing – M.A.
- Leadership & Soziales Management – M.A.
- Projektmanagement – M.A.

■ Die ARGE Bildungsmanagement ist seit 30 Jahren im Bildungsmanagement tätig und zählt mit durchschnittlich 1.500 Studierenden pro Jahr zu den größten unabhängigen Erwachsenenbildungsinstitutionen Österreichs.

Die ARGE setzt auf universitäre Bildungsstandards

In Kooperation mit der Sigmund Freud Privatuniversität bieten wir Diplom- und Weiterbildungslehrgänge, Fortbildungen und Universitätslehrgänge mit international anerkannten Masterabschlüssen (MBA, MSc, M.A.), akkreditiert von der AQ Austria. Alle Ausbildungsangebote werden berufsbegleitend geführt und orientieren sich an den Ansprüchen von Berufstätigen und den Entwicklungen des Arbeitsmarkts. Der Fokus unserer Angebote liegt aufgrund der starken Praxisorientierung auf der Professionalisierung im eigenen beruflichen Kontext oder auf der Qualifizierung für den Umstieg in neue Berufsfelder. Unsere Standorte befinden sich in Wien und in den Bun-

desländern (Linz, Innsbruck, Graz, Klagenfurt). Als international vernetzte Bildungseinrichtung veranstalten wir auch internationale Tagungen und Kongresse. Außerdem sind wir wissenschaftlich in Forschungsprojekten tätig.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ARGE Bildungsmanagement
Universitätsinstitut für Beratungs- & Managementwissenschaften der Sigmund Freud Privatuniversität
 1210 Wien, Friedstraße 23
 Tel.: +43/1/263 23 12-0
 Fax: +43/1/263 23 12-20
 office@bildungsmanagement.ac.at
www.bildungsmanagement.ac.at



Stefan Ameres vom IMBA/ÖAW und sein Team gewinnen den Houskapreis der B&C Privatstiftung in der Kategorie „Universitäre Forschung“. V.l.n.r.: Claus Raidl (Jury), Michael Krebs (IMBA), Alexander Seitz (Lexogen), Stefan L. Ameres (IMBA), Wolfgang Hofer (B&C), Brian Reichholf (IMBA), Veronika Herzog (IMBA), Nina Fasching (IMBA), Erich Hampel (B&C).

» ist, und die möchten wir vor den Vorhang holen. Wir freuen uns, auch die diesjährigen Houskapreisträger im neu gegründeten Club willkommen zu heißen.“

Publikumspreis für BOKU Wien und Qualizyme Diagnostics

Die Bewertung der eingereichten Projekte und Ermittlung der Sieger erfolgte zweistufig durch zwei hochkarätig besetzte Fachbeiräte und eine international anerkannte Fachjury. Keines der insgesamt acht nominierten Projektteams ging an diesem Abend leer aus, denn auch die übrigen Nominierten wurden für ihre Forschungsarbeit mit jeweils 10.000 Euro ausgezeichnet. Zusätzlich erhielt in jeder Kategorie jeweils ein Publikumssieger weitere 10.000 Euro Preisgeld: in der Kategorie „Universitäre Forschung“ die Universität für Bodenkultur Wien mit dem Projekt „Aufladbare Geobatterien zur Untertage-Sonnenspeicherung“ unter der Projektleitung von Andreas P. Loibner und in der Kategorie „Forschung & Entwicklung in KMU“ das Grazer Unternehmen Qualizyme Diagnostics GmbH & Co KG für den In-vitro-Schnelltest

QuInfact zur raschen und einfachen Erkennung von Wundinfektion.

Forschungs- und Wirtschaftselite bei Houskapreis-Gala

Die Houskapreis-Gala bot der heimischen Forschungselite und hochrangigen Entscheidungsträgern der österreichischen Wirtschaft Gelegenheit zum Austausch. Der Stiftungsvorstand der B&C Privatstiftung, Erich Hampel, Wolfgang Hofer und Stefan Fida, sowie Generalsekretärin Mariella Schurz begrüßten etwa 350 geladene Gäste. Beim diesjährigen Houska-Talk gab der aus Österreich stammende Wissenschaftler Michael Stadler einen Einblick in seine Forschung zur Zukunft von Energiesystemen und sprach über seine Erfahrungen in der Forschung in den USA und in Österreich. In seiner Forschungstätigkeit befasst er sich mit Microgrids, kleinen unabhängigen Stromnetzen, die auch Möglichkeiten bieten, Störungen des zunehmend komplexen Gesamtnetzes abzufangen und einen Ausfall regional zu kompensieren. Stadler wurde dafür 2016 vom damaligen US-Präsidenten Barack Obama mit der höchsten Auszeichnung

für Nachwuchswissenschaftler der US-Regierung, dem „2013 Presidential Early Career Award for Scientists and Engineers“, geehrt. Die Forschung in Österreich und Europa sei, so Stadler, auf langfristige Entwicklung und sehr gute Qualität ausgerichtet, leider fehle aber häufig der Zugang zu Märkten – im Gegensatz zu Kalifornien, USA, wo Ergebnisse wesentlich rascher umgesetzt würden. Jungen Wissenschaftlern empfiehlt er, den Mut zu haben, jede Chance wahrzunehmen, um ihre Forschung voranzubringen, und unterschiedliche Sichtweisen auf ihre Forschungsbereiche zuzulassen. **MW**

INFO-BOX

Über die Forschungsförderung der B&C Privatstiftung

Die B&C Privatstiftung setzt sich ihrem Stiftungszweck „Förderung des österreichischen Unternehmertums“ entsprechend auch für verbesserte finanzielle Grundlagen für Innovation und Forschung in Österreich ein. Seit 2005 verleiht die B&C Privatstiftung den Houskapreis. Mit einer Dotierung von 400.000 Euro zählt er zu Österreichs größten privaten Forschungspreisen.

www.houskapreis.at

Über die B&C-Gruppe

Seit ihrer Gründung im Dezember 2000 verfolgt die B&C Privatstiftung das Ziel der Förderung des österreichischen Unternehmertums und des Wirtschaftsstandortes Österreich. Über ihre Holdinggesellschaften nimmt die B&C die Aufgaben eines stabilen Kernaktionärs in österreichischen Industrieunternehmen wahr. Sie übt ihre Aktionärsrechte im Interesse des jeweiligen Unternehmens aus und gibt den Unternehmen damit langfristige Planungssicherheit und eine stabile Eigentümerstruktur. Die B&C leistet so einen Beitrag zum unternehmerischen Erfolg ihrer Kernbeteiligungen. Die B&C-Gruppe hält derzeit Mehrheitsbeteiligungen an der Lenzing AG, der Semperit AG Holding sowie der AMAG Austria Metall AG.

www.bcprivatstiftung.at

wsop ist seit über 30 Jahren in der Beratung, Systembetreuung und Softwareentwicklung tätig. Dabei wurden über 100 internationale Projekte erfolgreich abgewickelt. Aktuell liegt der Fokus beim Datenschutz.

Gewappnet für die DSGVO

■ „Wir helfen bei der Entwicklung einer maßgeschneiderten und lebhaften Projektmethode. Das geht meist einher mit der Etablierung einer Projektkultur – also einem gemeinsamen Verständnis über das Leben mit und in Projekten“, erklärt Geschäftsführer Leopold Weninger das Steckpferd des in Wien-Alsergrund ansässigen Unternehmens. Bei Bedarf unterstützt das Team von wsop mit Projektcoaching, übernimmt das Projektmanagement oder das Projektcontrolling für ein bzw. mehrere Projekte.



Datenschutz hat zentrale Rolle

Während Projektmanagement schon seit vielen Jahren im Fokus des Unternehmens steht, hat sich der Datenschutz erst seit dem Jahr 2000 als Schwerpunkt entwickelt. Aktuell konzentriert sich das Team der Seniorberater von wsop auf die Herausforderungen der IT-Sicherheit und des Datenschutzes. Für die geprüften Datenschutzexperten von wsop steht die am 25. Mai 2018 schlagend werdende EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) im Vordergrund. Zahlreiche Unternehmen haben die Umsetzung der Auflagen auf die lange Bank geschoben. Sie kommen nun in Zeitdruck und benötigen rasche Hilfe. „Wir helfen gerne dabei – es ist für uns aber viel wichtiger, gemeinsam mit unseren Kun-

den einen erweiterten Blickwinkel zu erreichen“, erklärt wsop-Geschäftsführer Walter Schanil. „Die DSGVO bringt eine Verbesserung der Qualität im Umgang mit personenbezogenen Daten. Das bedingt nicht nur Umdenken auf Seiten der Unternehmer, die mit personenbezogenen Daten arbeiten, sondern auch – möglicherweise vor allem – auf Seiten der Betroffenen. Wir müssen erkennen, dass wir mit unseren persönlichen Daten zu lange zu sorglos umgegangen sind.“

Es sei nicht das Ziel, den Stichtag 25. Mai 2018 zu „überstehen“, sondern durch ein verbessertes Service kontinuierlich den Schutz personenbezogener Daten – und gleichzeitig auch der unternehmenseigenen

Daten – zu gewährleisten, so Schanil. Bei der DSGVO und den Fragen rund um das Thema Datenschutz handelt es sich um eine typische „Querschnittsmaterie“. Durch die Verbindung von Projektmanagement mit detailreichem technischem Wissen, juridischem Verständnis und umfangreicher Erfahrung in Organisationsbelangen kann wsop seinen Kunden gezielt dabei helfen, die für sie relevanten Fragestellungen zu bearbeiten und individuelle Lösungen erarbeiten. „Dabei achten wir auf angemessenen Know-how-Transfer und auf die Überschaubarkeit des Maßnahmenpakets“, so Leopold Weninger.

Jahr des Datenschutzes

Der Fokus im Jahr 2018 liegt bei wsop konsequenterweise auf der Beratung über Datenschutz – über die Umsetzung der DSGVO hinaus in Form eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses. „Denn wir meinen: Datenschutz kann nicht durch Abhaken der Hauptpunkte der DSGVO erledigt werden“, so Weninger abschließend.



Walter Schanil, Geschäftsführer
wsop Informationsmanagement GmbH



Leopold Weninger, Geschäftsführer
wsop Informationsmanagement GmbH

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

wsop Informationsmanagement GmbH
1090 Wien, Müllnergasse 4
Tel.: +43/1/315 18 33
office@wsop.at
www.wsop.at

Von Geschäftsberichten über Folder bis zu Imagefilmen – viele Unternehmen nutzen Illustrationen bereits zu ihren Gunsten. Die Wienerin Stephanie Sutanto erklärt die wirtschaftlichen Vorteile.

Die hohe Kunst, komplexe Inhalte zu transportieren.

W

ie fast jedes Kind, liebte es Stephanie Sutanto bereits in frühen Jahren, ihre Fantasie auf Papier zu bringen.

Doch für die talentierte Wiener Illustratorin blieb es nicht beim kindlichen Gekritzeln – nach bestandener Matura und einem kurzen Abstecher ins Psychologiestudium beschloss sie, ihrer Passion nachzugehen, und besuchte das Kolleg für Druck- und Medientechnik an der „Graphischen“, wo sie neben technischen Skills in den gängigen Computerprogrammen auch ihr Wissen über Drucktechniken erwarb.

ASFINAG und OMV profitieren bereits von Sutantos Illustrationen

Heute ist Stephanie Sutanto ein Ein-Personen-Unternehmen und arbeitet eng mit österreichischen Unternehmen zusammen. „Meine Kunden nutzen Illustrationen ganz unterschiedlich. Natürlich, wenn es um Werbung und Marketing – also die Kommunikation nach außen – geht, aber auch im firmeninternen Bereich lässt sich Illustration toll einsetzen.“ Gemeinsam mit der ZONE-Media arbeitete die Wienerin für namhafte Kunden: Die ASFINAG etwa be-



wirbt ihre Vignetten mit Videos, die in Kürze das Produkt und dessen korrekte Anwendung erklären – und zwar mittels live gezeichneten Sequenzen und Illustrationen aus Sutantos Hand. Für Mitarbeiter der OMV gibt es einen Code of Ethics, für den ihre Illustrationen eingesetzt wurden, um ein ernstes Thema für die Mitarbeiter freundlicher und humorvoll zu gestalten. „Illustration kann komplexe Inhalte in Kürze transportieren, ernsten Themen etwas Schärfe nehmen und trockene Inhalte auflockern und das Image beeinflussen“, erklärt die Illustratorin mit asiatischen Wurzeln die Vorteile.

Finanzielle Vorteile, flexible Zusammenarbeit

In Filme, die gleichermaßen aus real gedrehten Szenen und Illustrationen bestehen, sieht Sutanto eine schlaue Methode, um ohne großen finanziellen Aufwand und Spezialeffekte eine aufregende Geschichte zu erzählen – wie etwa bei ihrem Projekt für die Landesausstellung Niederösterreich 2013.

Einen konkreten Stil verfolgt die Illustratorin übrigens nicht. „Jedes Projekt ist anders und erfordert, dass man flexibel bleibt und einen individuellen Look erarbeitet.“ Und das am besten gemeinsam mit dem Kunden. **VM**

www.mundoku.com

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Melanie Wachter • **Redaktion:** Bettina Ostermann • **Artdirektion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** Ueberreuter Print & Packaging GmbH, Industriestraße 1, 2100 Korneuburg, Tel. +43/2262/789, www.ueberreuter.com

prodata

Neulerchenfelder Straße 12
1160 Wien

Telefon: +43 (0)1 4065994
Fax: +43 (0)1 4065994-28
E-Mail: office@prodata-rz.com
Web: www.prodata-rz.com

Mehr

KONTROLLE

im Zoll und Außenhandel
für die D-A-CH-Region
als SAP®- oder Cloud-Lösung.

Einfach und unkompliziert



DIE NÄCHSTE PAUSE IST DIE #BESTEPAUSE

Das Wichtigste an der Pause ist doch, dass sie einfach gut schmeckt. café+co bereitet Tag für Tag und rund um die Uhr Kafeeliebhabern und Snackgenießern die besten Pausen. Und das in vielen Ländern Europas. Auf Knopfdruck, in bester Qualität und mit zuverlässigem Service. Am Arbeitsplatz, in Shops und auch Zuhause.

Denn ...

#BESTEPAUSE GEHT SO!